74. Jahrgang. Nr. 32 — Montag, 20. Januar 1930

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. Januar 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Postbezugspreis für Monat Januar 3.40 Mk. einschl. 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr). Einzelnummer 10 Pfg. außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 800 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Limbäcker
Johann-Georgen-Allee 8 Fernspr. 18777
Anerkannt gute preiswerte
Weine und Küche

Ford
Vorbrücke Autohandelsges.
nur Löbtauer Straße 34/38
Autorisierte Ford-Vertreter
Tel. 24876

Konditorei Schmorl
Wilsdruffer Straße 20
Amalienstraße 8/10
Fleischbrühe mit Pasteten!
Dresdens größter Konditoreibetrieb!

Das Haager Schlußprotokoll genehmigt

Einstimmiger Beschluß der 13 Mächte – Schlußsitzung Montag vormittag

Mehrforderungen noch im letzten Moment

Im Haag, 19. Jan. Der Ausschuß für die deutsche Reparationsfrage, in dem 13 Mächte vertreten sind, hat am Sonntag eine kurze Sitzung abgehalten, in der das jetzt endgültig abgeschlossene Protokoll der Haager Abmachungen mit den Anlagen einstimmig genehmigt wurde.

In der Sitzung machten jedoch die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals von neuem ihre bereits von deutscher Seite mehrfach abgelehnten Forderungen geltend. Der tschechoslowakische Außenminister, Benesch, verlangte wiederum, daß Deutschland auf alle seine Forderungen aus der Liquidation privaten deutschen Eigentums in der Tschechoslowakei verzichten solle. Dr. Curtius lehnte diese Forderung in einer kurzen Erklärung ab. Ferner verlangte der Vertreter Portugals eine Sonderbeteiligung an der deutschen Reparationszahlung über die bereits bestehenden Abmachungen hinaus. Auch diese Forderung wurde von deutscher Seite abgelehnt. Die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals erklärten daraufhin, daß sie das Schlußprotokoll nur unter Vorbehalt unterzeichnen würden. Der Vertreter Italiens, Pirelli, erklärte, daß die italienische Regierung das Schlußprotokoll gleichfalls unterzeichnen werde. Die Sitzung wurde sodann mit der einstimmigen Annahme des Haager Schlußprotokolls geschlossen.

Die offizielle Schlußsitzung der zweiten Haager Konferenz ist auf Montag vormittag 11,30 Uhr angesetzt worden. Eine Stunde vorher findet eine Schlußsitzung des Ausschusses für die Ostreparationen statt, in der die Vereinbarungen über die Ostreparationen unterzeichnet werden sollen. Der Schlußakt des Haager Protokolls wird „Haager Abkommen" genannt, umfaßt das gesamte Werk der ersten und zweiten Haager Konferenz und den Youngplan mit 12 Anlagen. Das Schlußprotokoll umfaßt eine Präambel, 15 Paragraphen, 12 Anlagen und eine Schlußklausel sowie die zahlreichen Einzelabkommen über die Rheinlandräumung, die Vergleichskommission, die Einzelabkommen zwischen den Gläubigern unter sich.

Inhalt der 15 Paragraphen:

§ 1 stellt fest, daß der Pariser Sachverständigenbericht vom 7. Juni 1929 das Haager Protokoll vom 31. August 1929 und das gegenwärtige Protokoll den neuen Plan darstellen, der alle finanziellen Fragen, die sich für Deutschland aus dem Kriege ergeben, endgültig regelt. Deutschland verpflichtet sich feierlich, die Zahlungen gemäß den Bestimmungen des Planes auszuführen.

§ 2. Durch den neuen Plan werden alle früheren Verpflichtungen Deutschlands aufgehoben.

§ 3. Die Signatarmächte erklären, daß die Konten Deutschlands bei der Reparationskommission über die Zahlungen während des Dawesplanes und über alle Kredite im Zusammenhang mit den früheren deutschen Schulden gegenstandslos werden. Die Gläubigerregierungen erklären, daß sie nach dem Inkrafttreten des neuen Planes von ihren Rechten auf Zurückhaltung und Liquidierung des Eigentums deutscher Untertanen, Gesellschaften oder kontrollierter Körperschaften absehen. Die Ausführung dieser Bestimmungen ist in besonderen Abmachungen zwischen Deutschland und den betreffenden Regierungen geregelt:

im deutsch-belgischen Abkommen vom 13. Juli 1929 (Markabkommen) und vom 16. Januar 1930 (Liquidationen).
Abkommen zwischen England und Deutschland vom 28. Dezember 1929.
Kanada und Deutschland, vom 14. Januar 1930.
Australien und Deutschland, vom 17. Januar 1930.
Neuseeland und Deutschland, vom 17. Januar 1930.
Frankreich und Deutschland, vom 31. Dezember 1929.
Italien und Deutschland vom 17. Januar 1930.
Polen und Deutschland vom 31. Oktober 1929.

§ 4 bestimmt das Nähere über die Aufhebung der Reparationskommission.

§ 5 besagt: In den deutschen Zahlungen ist der Zinsendienst für die deutsche Auslandsanleihe vom Jahre 1924 enthalten, dagegen enthalten die deutschen Zahlungen nicht die nach dem Youngplan an Amerika zu leistenden Zahlungen.

§ 6 betrifft die Gründung der Internationalen Bank zur Ausführung des neuen Planes.

§ 7 schreibt die Hinterlegung der deutschen Schuldverschreibung bei der Internationalen Bank vor.

§ 8: Die deutsche Regierung erklärt freiwillig, daß sie nur im Falle einer Gefährdung der deutschen Währung oder der deutschen Wirtschaft ein Moratorium beantragen wird. Deutschland hat das Recht, selbst zu beurteilen, ob es ein Moratorium beantragen will.

§ 9: Die deutsche Regierung verpflichtet sich zur Durchführung der vom Youngplan geforderten gesetzgeberischen Aenderungen des Reichsbank- und des Reichsbahngesetzes.

§ 10 enthält das Statut, die fiskalischen Bestimmungen und die Bestimmungen über den Sitz der Internationalen Bank.

§ 11 enthält das Treuhänderabkommen.

§ 12 betrifft die Sachlieferungen und die über den Recovery-Act zwischen Deutschland und Frankreich, England und Italien geschlossenen Verträge, die in Anlage 10 enthalten sind.

Im § 13 bestätigt Deutschland alle Vorrechte, Bürgschaften und Pfänder in Zusammenhang mit der Auslandsanleihe vom Jahre 1924 und erklärt, daß seine Verpflichtungen, die es seinerzeit zur Sicherung der Anleihe übernommen hat, in keiner Weise durch das Aufhören des Dawesplanes und das Inkrafttreten des Youngplanes geändert oder vermindert würden.

Im § 14 erklären die Gläubigermächte, daß alle früheren Pfänder, Kontrollen und Privilegien mit Ausnahme der in Anlagen 6, 7 und 11 aufgehoben sind.

§ 15 bestimmt, daß alle Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung des neuen Planes der endgültigen Entscheidung des Schiedsgerichts des Youngplanes unterworfen werden, das aus fünf Mitgliedern, nämlich einem amerikanischen Präsidenten, zwei Neutralen, einem Deutschen und einem Angehörigen der Gläubigerstaaten besteht. Der Paragraph enthält außerdem die genauen Vorschriften über das Schiedsgerichtsverfahren.

Die dem Schlußprotokoll der Haager Konferenz angehängten Anlagen enthalten folgendes:

1. Vereinbarung zwischen Deutschland auf der einen Seite, England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan auf der anderen Seite in der Sanktionsfrage.
2. Uebergangsbestimmungen.
3. Die Frage der Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches.
4. Die Frage der Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft.
5a. Das neue Reichsbahngesetz mit den einzelnen Abänderungen.
5b Verfahren über die Abänderung der international gebundenen Bestimmungen des neuen Reichsbankgesetzes.
6a. Gesetz über die Abänderung des Reichsbahngesetzes.
6b. Verfahren über die Abänderung der Bestimmungen des Reichsbahngesetzes.
7. Bestimmungen über die gemeinschaftliche Haftung gewisser Einkünfte des Deutschen Reiches (negative Pfänder).
8. Treuhändervertrag zwischen den Gläubigermächten und der BIZ.
9. Sachliquidationsabkommen.
10. Abkommen zwischen Deutschland und England und und Deutschland und Frankreich über die German Reparation Recovery Act und die entsprechende französische Gesetzgebung.
11. Bürgschaften hinsichtlich der deutschen Auslandsanleihen vom Jahre 1924
12. Regelung des Schiedsgerichtsverfahrens.

Die Schlußklausel

besagt, daß der Haager Schlußakt ratifiziert wird und daß die Ratifizierungen bei der französischen Regierung in Paris zu hinterlegen sind. Der Plan tritt in Kraft, sobald der Reparationsagent und der Präsident der Kriegslastenkommission gemeinsam festgestellt haben, daß

1. der Plan durch Deutschland ratifiziert und die entsprechenden Aenderungen des Reichsbahn- und Reichsbankgesetzes vorgenommen worden sind,
2. der Plan durch vier Gläubigermächte der fünf Gläubigermächte ratifiziert worden ist,
3. die Internationale Bank gegründet worden ist, die Verpflichtungen übernommen hat und daß die Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und der Deutschen Reichsbahn hinterlegt worden sind.

Der Neue Plan tritt für jede einzelne Regierung in Kraft, sobald die Hinterlegung der Ratifizierung erfolgt ist. Die französische Regierung wird den verschiedenen Regierungen die Abschriften des gesamten Protokolls und der Ratifizierungen übermitteln.

Die deutsche Tributfrage fertig

Die Haager Bilanz

Drahtbericht unseres nach dem Haag entsandten Sonderberichterstatters

Im Haag, 18. Jan. Während um die Ostreparationen hier noch gerungen wird, ist der Komplex der deutschen Fragen fertig. Man ist im deutschen Lager wirklich zufrieden oder nimmt jedenfalls diese Haltung ein. Das Ergebnis ist jetzt in großen Linien zu übersehen:

Der Youngplan ist hier angenommen mit allen früheren politischen und finanziellen Zusatzleistungen und Zusatzverträgen einschließlich der Augustverschlechterungen, des deutsch-belgischen Markabkommens, der Liquidationsverzichte (mit Polenvertrag), des Eisenbahnabkommens und der Feststellungskommission in der entmilitarisierten Zone, sowie als Positivum: des Räumungsabkommens, das unverändert bleibt.

Zugestanden wurden darüber hinaus

auf der Haager Schlußkonferenz:

die Sanktionsregelung,
die Zahlungstermine Mitte des Monats (Zinsverlust mindestens 4 Millionen jährlich),
Fassung der Präambel des Schlußprotokolls mit besonders feierlicher Betonung der Endgültigkeit des Youngplanes.

Abgewehrt

wurde auf der Schlußkonferenz der Versuch einer Aktivierung der Pfänder, der Versuch einer Moratoriumsverschlechterung, die volle Einbeziehung der Liquidationsverträge in das Schlußprotokoll, besonders ungünstige Forderungen hinsichtlich der Anleihesperre, noch schärfere Sanktionsforderungen. Hierbei wird man aber sehr genau im Auge behalten müssen, daß die große Mehrzahl dieser Forderungen von den Gegnern aus rein taktischen Gründen gestellt worden sind, um sich ein weiteres Verhandlungsfeld zu schaffen und die eigentlichen Hauptpunkte um so sicherer durchzudrücken.

Abgeändert

wurden im Haag weiter das Reichsbankstatut im Sinne einer Erleichterung seiner Revision aus innerpolitischen oder anderen Gründen.

Beschlossen

wurde hier vor allem noch der Mobilisierungs- und Anleihevertrag sowie die endgültige Fassung des Sachleistungsabkommens. Die Lösung beider Punkte wird von deutscher Seite als sehr günstig für uns bezeichnet. Beschlossen wurde weiter: die Bedingungen der deutschen 100-Millionen-Bankeinlage, zahlreiche neue Liquidationsverträge, u. a. mit Italien, Belgien und den britischen Dominions; die endgültige Organisation der Internationalen Bank mit Sitz in Basel; die Treuhandverträge sowie die Anpassung des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens und des Kreugervertrages an den Youngplan.

Schließlich ist das Schlußprotokoll: der Akkord, mit allen Annexen angenommen.

Es ist also nicht gelungen und auch gar nicht versucht worden, die Verfälschung des Youngplanes im Sinne der Schachtschen Denkschrift auch nur in einem Punkte zu beseitigen. Schachts wertvolle Unterstützung wurde völlig unausgenutzt gelassen. Auch die nationalen Forderungen auf besseren Währungsschutz und vor allem wirksame Revisionsklauseln sind unerfüllt geblieben. Die Revision ist durch die Formulierung der Sanktionsmöglichkeiten sogar offensichtlich noch erschwert worden. Pessimismus leitete von Anfang an die Handlungen und die Taktik der Delegation, die ja allerdings die wertvollsten Trümpfe lange vorher aus der Hand gegeben hatte. Die Augusttagung, die ganze voreilige Stellung der Regierung zum Youngplan und andere Verzichte lagen als schwerer Felsblock vor den Revisionsmöglichkeiten.

Ein englisches Witzblatt zeichnete in diesen Tagen ein Boot, in dem Gläubiger und Schuldner sitzen. Michel rudert natürlich! Sie ziehen ein Netz hoch, in dem einige kleinere Fische zappeln. Das eigentliche Objekt des Fischzuges, ein riesiger Fisch, auf dessen Rücken das Wort „Liquidierung des Krieges" steht, ist aber durch ein Loch im Netz entkommen und schwimmt fort.

Der Krieg ist nicht liquidiert.

Wir haben umsonst dafür einen so übermäßigen Preis gezahlt. Wenn die Wahrheit durchdringt, wird auch die Liquidationslüge tot sein. Vielleicht ist es gut so. Nun bleibt noch eine Hoffnung auf die wahre Liquidation des Krieges, für die wir leben und arbeiten wollen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Das wahre Gesicht des Polenvertrages

Deutschland verzichtet . .

Berlin, 19. Jan. Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen, das infolge der Aengstlichkeit, mit der die amtlichen Stellen seinen Inhalt geheim halten, besonderes Interesse für die Oeffentlichkeit hat, umfaßt, wie die T. U. erfährt, rund drei Seiten, während die zum Abkommen gehörigen Nebenabreden etwa 9 Seiten umfassen.

Im Liquidationsabkommen verzichtet Deutschland auf alle finanziellen Ansprüche, die es gegen Polen hatte,

so u. a. auf die Entschädigungsforderungen des preußischen Staates, Entschädigungsansprüche aus den verschiedenen zu Unrecht erfolgten Liquidationen sowie Ansprüche Deutschlands aus den Prozessen, die vor den internationalen Gerichten geführt wurden und zu einer Verurteilung Polens führten. (Z. B. Chorzow.) Dies geschieht unter der Bedingung, daß die Polen weitere Liquidationen unterlassen. Die bisherigen Instanzen zur Beilegung von deutsch-polnischen Reparationsstreitigkeiten, wie z. B. das deutsch-polnische Schiedsgericht in Paris, werden in Zukunft beseitigt. Das Liquidationsabkommen ist „ne varietur" geschlossen worden, das heißt also, daß das Abkommen so, wie es ist, vom Reichstag angenommen oder abgelehnt werden muß. Dies gilt hingegen nicht für

eine Reihe von Nebenabreden,

die für das Schicksal der in Polen verbliebenen deutschen Minderheit die allergrößte Bedeutung haben. Leider scheint es, daß in diesen Nebenabreden der deutsche Standpunkt sehr wenig gewahrt ist. So gesteht Deutschland den Anspruch, daß das Wiederverkaufsrecht gegenüber deutschen Bauernsiedlungen auf Polen übergegangen sei, indirekt zu, indem ein Brief der polnischen Regierung zur Kenntnis genommen wird, der einen nur teilweisen Verzicht auf die Ausübung des Wiederverkaufsrechtes enthält. Damit bleiben etwa 120 000 Deutsche polnischer Willkür ausgeliefert. Des weiteren soll Deutschland auf die Weiterverfolgung der sog. Naumann-Graebe-Petition vor dem Völkerbund verzichten. Es handelt sich hier darum, daß die polnische Regierung Stiftungen, Wohlfahrtsinstitute usw., die der deutschen Minderheit gehörten, enteignet hatte mit der Begründung, daß juristische Personen nicht unter Minderheitenschutz fielen. Obgleich es sich hier um eine krasse Verletzung des Minderheitenrechtes durch Polen handelt, soll Deutschland auf die Weiterverfolgung dieser Ansprüche verzichten. Weiter ist mit Polen vereinbart worden, daß das Rückkaufsrecht vom polnischen Staat in den Fällen geltend gemacht werden kann, in denen der Erbe

ein Verbrechen oder Vergehen

(franz. „crime ou délit") begangen hat. Polen versteht aber unter „Vergehen" zum Beispiel auch einfache Verstöße gegen Gesetze jeder Art. Eine derartige Strafe wird zum Beispiel gegen einen Angehörigen der deutschen Minderheit verhängt, wenn er sich abfällig über irgendeine polnische Staatseinrichtung geäußert hat.

Der polnischen Auslegungswillkür ist damit Tor und Tür geöffnet.

Des weiteren soll Deutschland darauf verzichten, die Rechte der Optanten geltend zu machen, die bekanntlich von Polen seinerzeit widerrechtlich enteignet und ausgewiesen worden sind und denen die Wiedereinreise nicht gestattet wird. Auch das sogenannte Niederlassungsabkommen schafft hier keine Abhilfe, da die Ausübung einer landwirtschaftlichen Tätigkeit in Polen Deutschen in dem Niederlassungsabkommen untersagt ist. Besonders schlecht sind die Optanten in Erbfällen gestellt, da die Rückkehr von Erben nach Polen im Niederlassungsabkommen nicht vorgesehen ist.

Offengeblieben ist ferner die Frage, welche Schiedsinstanz an die Stelle des aufzuhebenden deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris treten soll. Die Verträge sind im übrigen so abgefaßt, daß sie alle möglichen Auslegungen zulassen, obgleich ein Jurist des Berliner Auswärtigen Amtes an ihrer Formulierung in Warschau mitgearbeitet hat. Die Nebenabreden stellen somit in der geplanten Form

keinerlei Schutz für die deutschen Minderheiten in Polen

dar. Auch während der Genfer Verhandlungen ist es zuverlässigen Informationen zufolge weder dem deutschen Gesandten Rauscher in seinen Verhandlungen mit dem polnischen Gesandten Knoll, noch Staatssekretär Schubert in seinen Verhandlungen mit dem polnischen Außenminister Zaleski gelungen, irgendwie nennenswerte Verbesserungen zu erreichen. Die Verhandlungen sollen bekanntlich in Warschau zusammen mit den Verhandlungen über den Handelsvertrag fortgeführt werden.

Ein Mahnruf Ostpreußens

Königsberg, 19. Jan. Der Provinziallandtag Ostpreußens hat den von der Zentrumspartei eingebrachten Antrag angenommen, der die Erwartung ausspricht, daß das Liquidationsabkommen mit Polen und ebenso der in Aussicht genommene Handelsvertrag eine solche Gestaltung erfahren, daß die Interessen Ostpreußens nicht beeinträchtigt werden. Dazu erklärte der Abgeordnete Graf Kanitz, er hoffe, daß der Reichstag nicht einen Vertrag ratifizieren werde, der Ostpreußen schädige. Weiter wurde der Antrag des nationalsozialistischen Abgeordneten Koch angenommen, die Reichs- und Staatsregierung zu ersuchen, keine Verträge weder wirtschaftlicher noch politischer Natur mit Polen abzuschließen und auf keine deutschen Ansprüche in Polen zu verzichten.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände fordern Reichstagsauflösung

München, 19. Januar. Das Präsidium der Vaterländischen Verbände Bayerns hat aus Anlaß der Reichsgründungsfeier ein Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem im Hinblick auf die bevorstehende Entscheidung über den Youngplan die Auflösung des Reichstags auf Grund des Art. 25 der Weimarer Verfassung gefordert wird.

Vermutungen über den Düsseldorfer Mörder

Verhaftung in Frankreich

Paris, 18. Januar. Wie Havas aus Besançon meldet, ist von der Polizei in Quincey ein ausländischer Landstreicher festgenommen worden. Bei seinem Verhör vor der Staatsanwaltschaft von Besançon stellte sich heraus, daß er im Besitze eines vom deutschen Konsulat in Marseille ausgestellten, auf den Namen Amandus Balitzki, 30 Jahre alt, gebürtig in Stettin, lautenden Passes war. Das Verhör ergab, daß Balitzki Hermaphrodit ist. Er erklärte, im Gefängnis von Aix-en-Provence gesessen zu haben, wo man jedoch von seinem wahren Zustand nichts gemerkt habe. Die Staatsanwaltschaft will nun, und zwar im Hinblick auf die Affäre von Düsseldorf, dem Fall nachgehen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, so heißt es in der Meldung zum Schluß, daß man es tatsächlich mit dem geheimnisvollen Mörder zu tun habe.

Die Sendboten der Moskauer Aufruhrhetzer

Bestätigung der Putschpläne

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Januar. Daß von den Kommunisten in absehbarer Zeit ernste Aufstandsbewegungen geplant sind, wird jetzt auch von einer gewissen unverdächtigen Seite bestätigt. Die bekanntlich sehr weit linksstehende „Welt am Montag" meldet, daß Moskauer Kreise die deutsche Kommunistische Partei zu Aktionen angestiftet hätten. Moskau habe einen gewissen Heinz Neumann als Beauftragten der Kommunistischen Internationale nach Deutschland geschickt und ihn zum unumschränkt herrschenden Führer der KPD. gemacht. Dieser Mann soll die kommende revolutionäre Erhebung leiten. Das Blatt meldet weiter, daß bereits in diesen Tagen die Vorbereitungen für die

Ueberführung der Partei in die Illegalität

beendet sein würden. Man sei eifrig bemüht, die immobilen Vermögenswerte so schnell wie möglich loszuschlagen, um sie nicht im Augenblick der Auflösung der Parteiorganisationen der gleichzeitig ausgesprochenen Beschlagnahme verfallen zu lassen. Durch eine Indiskretion des kommunistischen Abgeordneten Remmele sei kürzlich bekanntgeworden, daß sich über der Zentrale der KPD. als eine von den Parteimitgliedern nicht kontrollierte Instanz ein Direktorium der Zentrale gebildet habe, das aus folgenden vier Köpfen bestehe:

Thälmann, Remmele, Münzenberg und Heinz Neumann.

Der eigentliche Kopf aber finde sich in der Person Neumanns, da Thälmann und Remele ihrer intellektuellen Unzulänglichkeit wegen, Münzenberger geschäftlicher Rücksichten halber praktisch ausscheiden. Neumann handele unbesehen nach dem Diktat der kommunistischen Internationale. Er sei ein bedenken- und gewissenloser Mensch und biete jede Gewähr dafür, daß er die ihm gewordenen Aufträge ohne jede Korrektur ausführen werde. Es sei bekannt, daß in den Reihen der Kommunisten eine starke Mißstimmung gegen diesen Führer herrsche, den man wiederholt aus den Reihen seiner Partei heraus

des doppelten Spiels beschuldigt

hätte. Den Mitgliedern der Partei ständen jedoch keine Mittel zu seiner Entfernung zur Verfügung. Die gegenwärtig in den Cadres der Partei wütende Säuberungsaktion, die die personellen Voraussetzungen für die geplante revolutionäre Erhebung schaffen solle, stehe natürlich gleichfalls unter Neumanns Kommando.

Zusammenstöße in Gumbinnen

Gumbinnen, 19. Januar. Etwa 200 Kommunisten, die sich aus Stadt und Kreis zusammengefunden hatten, versuchten heute nachmittag auf dem städtischen Magazinplatz trotz des Verbots eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Da nur vier Polizisten zur Stelle waren, konnten sie sich gegen den starken Zug nicht durchsetzen. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei ein Schupobeamter am Kopfe verletzt wurde. Die Polizisten mußten von der blanken Waffe und dem Gummiknüppel Gebrauch machen, um sich vor weiteren tätlichen Angriffen zu schützen. Berittener Polizei gelang es schließlich nach etwa ¾ Stunden, den Demonstrationszug zu sprengen. Zwei der Haupträdelsführer wurden verhaftet. Nachher kam es immer wieder zu Zusammenrottungen, die mit größter Mühe von der Polizei aufgelöst werden konnten.

Kommunistenverhaftungen in Budapest

Budapest, 19. Januar. Die Budapester Polizei erfuhr vor kurzem, daß sich verschiedene verurteilte und dann gegen ungarische Kriegsgefangene ausgetauschte und nach Rußland abgeschobene kommunistische Agitatoren wieder heimlich nach Ungarn begeben hatten, um hier eine kommunistische Propagandatätigkeit zu entfalten. Den Detektiven der Budapester Oberstadthauptmannschaft gelang es, zwei kommunistische Druckereien ausfindig zu machen, wo größere Mengen Propagandaschriften beschlagnahmt wurden. Die Polizei nahm 14 Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befinden sich die berüchtigten kommunistischen Agitatoren Franz Dazi und Joseph Csapo.

Deutsche Studenten in Toulouse insultiert

Paris, 19. Januar. In einer aus Anlaß des Jahreskongresses der republikanischen Universitätsliga in Toulouse gestern veranstalteten öffentlichen Versammlung begannen, als der Vorsitzende die deutsche Abordnung begrüßte, etwa 40 royalistische Studenten, Camelots du roi, vor der Tribüne zu lärmen und Stinkbomben zu werfen. Als der Vizepräsident des Berliner Bezirksverbandes der demokratischen Studenten, Sobernheim, das Wort ergriff, stürmten die Camelots du roi, mit Stühlen bewaffnet, die Bühne des Versammlungslokals und es entstand ein Handgemenge. Den republikanischen Studenten gelang es, mit Unterstützung von Polizeibeamten, die Versammlungsstörer zu entfernen. Nach Wiederherstellung der Ruhe ergriff der radikale Abgeordnete Berthod das Wort, um über den Weltfrieden zu sprechen.

Weinbergers Erfolgs-Oper

Dresden als jüngstes Glied der „Schwanda"-Reihe

Erstaufführung im Opernhaus am 18. Januar

Jede Zeit hat ihren „Trompeter von Säckingen" im Opernspielplan. Nur in wechselnder Form. Einmal zur schwärmerischen Martha mit der letzten Rose gewandelt, ein andermal als frommen psalmodierenden „Evangelimann". Unserer Gegenwart spielt er seit zweieinhalb Jahren als „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" auf. Sechzig deutsche Opernbühnen haben ihm schon ihre Tore erschlossen, Dresden ist die einundsechzigste, und einige Vierzig werden noch nachfolgen. Daß dieser Trompeter-Erfolg einem Spätling der Märchenoper, einem phantastisch-harmlosen Zwitter von „Verkaufter Braut" und „Hänsel und Gretel" zufiel, ist allerdings etwas blamabel für die „erzieherische Wirkung" der neumusikalischen Jazz- und Sensationsoper. Diese vermochte ihr Ideal dem Publikum doch offenbar so wenig einzuhämmern, daß bei erster Gelegenheit gleich eine Massenflucht ins gegnerischeste Lager einsetzt. Denn „Schwanda" hat mit Neuer Musik und mit Zeittheater herzlich wenig zu tun. Eher mit den alten Problemen der opernhaften Operette. Oder mit denen des Weihnachtsmärchens. Denn wenn man sich erinnert — gesagt ist das ja schon sechzigmal worden —, daß der böhmische Bauer Schwanda einen Dudelsack hat, durch dessen Spiel er jedermann zum Tanzen bringt, daß ihm mithin weder im Reich der Eiskönigin, noch beim Teufel in der Hölle, wohin ihn seine Abenteuerlust führt, etwas Ernstliches passieren kann, zumal er in dem edlen böhmischen Räuber Babinsky einen Meisterspitzbuben als Helfer hat, der dem Teufel sogar die halbe Hölle wegstiehlt (— Atem holen bitte, denn gerade diese Höllensache ist etwas langatmig! —): also dann muß jeder, der im deutschen Weihnachtsmärchen Bescheid weiß, sich gleich auch beim Flug ins Zauberland dieser böhmischen Volkssage heimisch fühlen. Selbst wenn er nicht die sämtlichen Höllenwitze schon aus „Bärenhäuter" und „Hütchen" von Siegfried Wagner im Kopfe hat. Auch die Musik von Jaromir Weinberger kommt einem äußerst bekannt vor, obwohl wir Deutsche auch da in Dworschak und Smetana nicht so bewandert sind, um alle Quellbächlein rauschen zu hören. Aber „Die verkaufte Braut" genügt schließlich als Folie, und dazu „Hänsel und Gretel" mit dem Knusperwalzer. Und dann kann man Straußsche und Schrekersche Orchestereindrücke auffrischen, „mahlerisch" aufgemachte Volksliedsentimentalität begrüßen, Regersche Fugen als theatralische Zweckmusik gemodelt bewundern. Also was man sich sonst von einem halbdutzend Opern- und Sinfoniekonzertabenden mühsam im einzelnen zusammenhören muß, hat man hier hübsch bequem beisammen, wie in einem Musik-Reka; und noch eine Fülle szenischen Extrafutters nebst der gewissen Dosis süßer Sentimentalität dazu. Findet man nun außerdem, daß die Sache technisch äußerst geschickt gemacht ist (— gekonnt will so etwas ja auch sein! —), daß immer alles klingt und fließt, anregt, aber nie aufregt, dann begreift man den Erfolg auf den sechzig bis hundert Bühnen. Und man möchte ihm dann nicht einmal mit krauser Stirn entgegentreten, denn schließlich anständig und harmlos ist die Sache. Und das will gerade heutzutage immerhin auch schon etwas heißen.

Unsere Aufführung ist außerdem ganz allerliebst. Vor allem die szenische Aufmachung, die Staegemann mit ein paar klugen, geschmackvollen Retuschen des Originaltextes geschaffen, gibt ein so lustiges, buntes Märchenspiel, wie man sich's nur irgend wünschen kann. Ellen Cleve-Petz und ihr Ballett sind dabei wesentlich mitbeteiligt als Hofstaat der Eiskönigin und des Teufels. Gino Neppach als Teufels Großmutter, Pawlinin als Höllenschneiderin und die höllischen Revuegirls — so etwas muß man gesehen haben! Echten Märchencharakter haben die Bühnenbilder und Trachten Fantos. Dem Bauernhof, der böhmische Landschaftsstimmung mit malerischer Realistik festhält, stehen die gebührend phantasievoll gegebenen Fabelreiche ebenso charakteristisch gegenüber, wie den echt böhmischen Volkstrachten die farbigen und grotesken Gewänder in der Hölle und im Eispalast. Dieser Eispalast selbst ist übrigens ein neues technisches Wunderwerk Dresdner Inszenierungskunst: eine eigenartige, fast plastisch wirkende Lichtbildprojektion, gewonnen durch außergewöhnlich lichtstarke Scheinwerfer, deren Strahlen sich in Glasmatrizen brechen. Eine fabelhafte Sache jedenfalls. Modelliert wurde sie von Georg Brandt, dessen szenische Kunst auch sonst Wunderdinge an diesem Theaterabend schafft.

An der Spitze des Orchesters wirkt Kurt Striegler. Die etwas schon gepanzerte Instrumentation läßt er mit Klangfreude los, betätigt sich aber auch außerdem offenbar mit viel Liebe und sogar gelegentlichen Versuchen von Temperamentsausbrüchen. Und die Kapelle spielt — obwohl die Herren Kammermusici sich gewiß auch so ihre Gedanken über den Originalitätswert der Musik machen — ebenfalls mit einem gewissen fühlbaren Vergnügen. Das böhmische Musikantenblut, das nun einmal doch in der Partitur pulsiert, hat etwas Befeuerndes, und so klingt die Sache denn wirklich brillant, auch im wuchtigen, klanglich ergiebigen chorischen Teil, den Pembaur mit gewohnter Sorgfalt ausgearbeitet hat.

Den Schwanda singt und spielt Schöffler sehr frisch und liebenswürdig. Er hat etwas Naturburschenhaftes, das Komik und Gefühlsseligkeit glaubhaft vereint. Wenn er in der Hölle plötzlich seiner verlassenen Liebsten Dorota gedenkt und in breiter Liedkantilene versichert, daß er „im Herzen die Treue, das Glück" wahre, dann dröhnt Sonderbeifall durchs Haus, wie weiland vor fünfzig Jahren beim „Behüt' dich Gott." Und diese süße Dorota wird von Angela Kolniak wirklich sehr nett und appetitlich hingestellt, lyrisch warm, wenn sie das Leitlied des ganzen Werkes: „Daß du mein Sehnen bist, Liebster, zu jeder Frist" anstimmt (— das ist die „Letzte Rose" der Oper! —), aber auch gebührend soubrettenhaft keck, sobald sie ihrem ungetreuen Schwanda Gardinenpredigt hält. Taucher als der edle Räuber Babinsky, der den Schwanda auf Abenteuer schickt, um unterdessen mit Dorota flirten zu können, ist ganz der fixe, selbstsichere, im Grunde hochanständige Kerl, der er sein soll. Die klangliche Intensität seiner Stimme und die immer wieder verblüffende Musikalität, mit der er über der Sache steht, lassen ihn so recht als den auch im verzweifeltsten Moment noch keck dem Schicksal ein Schnippchen schlagenden Lebenskünstler erscheinen. Ermold ist wieder einmal, wie vor fünfzehn Jahren im „Bärenhäuter", der Teufel: ein recht gemütlicher und vergnüglicher, von dem man sich ohne weiteres holen lassen möchte. Nur sein unverwüstlicher Künstlerhumor läßt die mit mehr Behagen als Witz breit ausgesponnenen Höllenszenen ertragen. Die Eiskönigin hat in Claire Born eine ebenso repräsentative, auch mit ein paar Gesangsdelikatessen aufwartende Vertreterin, wie ihr böser Dämon, der finstere Magier in Friedrich Plaschke, der mit rotem Spitzbart und grün beleuchtetem Antlitz wirklich magisch aus der Versenkung kommt. Ein grotesker Märchenscharfrichter (Hanns Lange) und dito Gerichtsvorsitzender (Heinrich Teßmer) stehen an der Spitze ungezählter, in Chor und Ballett verteilter verwandter Typen, die man allerdings alle schon einmal so ungefähr gesehen zu haben wähnt.

Aber das ist's ja gerade — ein Aesthetiker zu Lessings Zeit hat einmal gesagt, der „Anschein des Bekannten" sei Grundlage der Volkstümlichkeit eines Kunstwerkes. Nun, und da wären wir ja also wiederum von anderer Seite bei der Erklärung des Laufes über die hundert Bühnen angekommen. Auf der einundsechzigsten jedenfalls kann „Schwanda" nach dem Erfolg der ersten Aufführung auch noch ziemlich lange weiter dudeln. Denn unser Publikum kannte sich trotz anfänglich etwas skeptischer Zurückhaltung alsbald vor Vergnügen und Rührung und Rührung und Vergnügen nicht mehr aus. Ganz wie bei Palmieri — will sagen, ganz wie unsere Großväter beim „Trompeter".

Dr. Eugen Schmid.

„Die Ursache"

Volksbühnenvorstellung in der Komödie

Leonhard Frank macht aus seinen Romanen und Novellen Dramen. Wer will's ihm verwehren? Auch andere tun dergleichen. Aber die Sache hat nur den einen Haken, daß aus einer guten Erzählung fast nie ein gutes Drama wird. „Die Ursache" ist sogar ein schlechtes Drama geworden. Alles, was den „Fall", um den es sich hier handelt, im Roman erläutert, seelisch klärt, menschlich begreiflich macht, verfliegt in der Dramatisierung wie die Atmosphäre aus einem Raum, und nur der leere Raum bleibt übrig. Groß, klotzig, seelenlos, nackt stehen die Dinge in diesem Raum.

Oertliches und Sächsisches

Walter-Flex-Gedächtnisfeier

Es war ein schöner, fruchtbarer Gedanke des Kreisverbandes der Evangelischen Jungmännervereine, den Tag der Reichsgründung durch eine Gedächtnisfeier für Walter Flex zu weihen. Zu solcher Weihe aber stand in Dr. Axel Elgar aus Dorpat ein Mann bereit, der als Freund und Kampfgenosse den Mitbefreier seiner baltischen Heimat, der dabei auf Oesel Tod und Grab fand, aus innigster Verbundenheit mit dem Dichter und Kriegsfreiwilligen aus zahlreichen feinen Einzelzügen ein lebendiges Bild des Menschen und Poeten Flex zu formen im Stande war, ein meisterlich geschulter Sprecher zugleich der Dichtungen, die er seiner Rede einflocht und folgen ließ. Bachs berühmtes C-Dur-Präludium gab mit Geige und Klavier die Einstimmung. Das Lied vom „Guten Kameraden" folgte, gespielt vom Orchester der Vereinigung. Von dem Worte Ewald von Kleists „Der Tod für das Vaterland ist ewiger Verehrung wert" ausgehend, führte Dr. Elgar aus, wie Walter Flex gelehrt und gelebt habe und gestorben sei nach dem Worte: „Nicht der Krieg, sondern das Opfer ist der Leitgedanke des Krieges." Er zeichnete sein Verhältnis zu Vater und Mutter, der Mutter, die von vier Söhnen drei dem Vaterlande opfern mußte, und der Walter das hohe Lied der Mutterliebe gesungen. Er zeigte den fröhlichen, waffenfrohen Burschenschaftler in Erlangen und Straßburg, das Werden der ersten größeren Werke während der Hauslehrerzeit im Hause Bismarck, den Dichter als Kriegsfreiwilligen, die Entstehung des „Weihnachtsmärchens des 50. Regiments und führte seine atemlos lauschenden jugendlichen Hörer bis zum Werden seines bedeutendsten Werkes: „Der Wanderer zwischen beiden Welten." Zwei Worte daraus seien sein Vermächtnis an die deutsche Jugend: „Führerdienst tun, heißt seinen Leuten vorleben. Das Vorsterben ist dann wohl einmal ein Teil davon, der leichtere" und „Reinbleiben und reif werden!" In seinem letzten, nur bis zum zweiten Kapitel gediehenen Werke „Wolf Eschenlohr" trete als Leitgedanke zur Vaterlandsliebe noch der Glaube an Gotteskindschaft und Menschenbruderschaft. Mit den Gedichten auf den Tod von Löns und „Im Felde zwischen Nacht und Tag" schloß der Redner seine tieferfühlten, warmherzigen Ausführungen. Weitere Gedichtvortr'ge und musikalische Darbietungen rundeten den Abend im Gemeindesaal der Kreuzkirche zum packenden Erlebnis.

— **Selbstmord auf den Schienen.** Zwischen Langebrück und Radeberg hat sich am Sonntagvormittag zwischen 9 und 10 Uhr ein in den 30er Jahren stehender Mann vor den Zug geworfen und ist tödlich überfahren worden. Mordkommission und Polizei waren bald zur Stelle.

— **Schwerer Unfall eines Radfahrers.** In Dresden-Seidnitz, Hohenbacher Straße, wurde am Sonnabend 1/3 Uhr ein jüngerer Radfahrer von einem ihm entgegenkommenden Auto so heftig angefahren, daß er vom Rad geschleudert wurde und blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

— **Verleihung von Ehrenzeichen.** Die Gewerbekammer Dresden verlieh in Anerkennung besonderer Verdienste um Handwerk und Gewerbe dem Schuhmacherobermeister Hermann Richter in Freiberg das tragbare Ehrenzeichen in Silber am weiß-grünen Bande.

— **Josef-Plaut-Abend.** Nächsten Dienstag 8 Uhr im Künstlerhaus: 3. Heiterer Abend Josef Plaut mit neuem Programm. Auf besonderen Wunsch auch musikalische Parodien: Oratorium, Oper, Varieté usw. Karten bei Ries.

Gloria-Palast. Pat und Patachon als Millionäre. Was haben die beiden talentierten Humoristen nicht schon alles verkörpert! Zuletzt hatten sie sich dem Gloria-Publikum als Kannibalen vorgestellt, diesmal in der ihnen wie auf den Leib geschnittenen Rolle als Millionäre. Die Begeisterung über die beiden kannte bei dem ausverkauften Haus keine Grenzen mehr. Was kümmert es die quicklebendige Schar der Mitspielenden, was die verbindenden Texte besagen, ob da von Finanzproblemen die Rede ist oder Engherzigkeit des Spießertums! Die männlichen Parkettstrategen und weiblichen Rotmützenschwärmer wollen ihre vergötterten Pat und Patachon sehen bei der Drehrolle und als Millionäre im Frack, und sich über deren köstliche Einfälle und todernsten und deshalb so überaus komisch wirkenden Mienen halbtot lachen. Als Neuerscheinung im Theaterleben des Gloria-Kinos muß erwähnt werden, daß bei glänzender „Publikums"-Stimmung das Haus die ohnedies bekannt gute Kapelle durch kräftiges Mitpfeifen und -singen wirksam unterstützt. Theater im Kino! Für den Erwachsenen das Unterhaltsamste in der Nachmittags-Kindervorstellung.

Der Freiheitskampf der deutschen Landwirtschaft

Reichslandbundpräsident Hepp auf der Jahreshauptversammlung des Bezirkslandbundes Meißen

Der Bezirkslandbund Meißen hielt am Sonnabend im großen Sonnensaal zu Meißen unter massenhafter Beteiligung der Bauernschaft von weit und breit seine Jahreshauptversammlung ab. Der neue Vorsitzende des Bundes, Zimmermann, begrüßte die Versammlung und hieß die zahlreichen Ehrengäste willkommen, besonders den Reichslandbundpräsidenten Hepp, die Vertreter des Sächsischen Landbundes, der benachbarten Landbünde, der Behörden, der Hausfrauenvereine und der befreundeten Verbände. Er gedachte sodann mit einem ehrenden

Nachruf des verstorbenen Führers des Bezirkslandbundes, Oskar Schreiber,

zugleich mit dem Gelöbnis, daß er den Bezirkslandbund im Geiste des verblichenen bedeutsamen Führers weiterführen werde.

Hierauf erstattete Geschäftsführer Werner den Geschäftsbericht. Der Bezirkslandbund zähle gegenwärtig 3528 Mitglieder und habe im verflossenen Jahre eine Unsumme von Arbeit erledigt. Der Bund stehe auf dem Standpunkte,

daß es nicht wieder so weit kommen dürfe, daß Volksgeschick ohne Bauernwort gemacht werde.

Wenn man eine Wiedergeburt der Landwirtschaft anstrebe, so müsse man längere Steuerfreiheit und Hebung der Qualität der Produkte unter allen Umständen erreichen. Als wichtige Aufgaben des Bundes bezeichnete der Redner den weiteren Ausbau der Steuerberatung und die Vertiefung der Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer geordneten Buchführung auch in den kleinsten Betrieben.

Nach Begrüßung des neuen Vorsitzenden Zimmermann durch den Landesvorsitzenden Schladebach, M. d. L., hielt Zimmermann eine längere Rede, die in folgendem Gedankengange gipfelte: Wenn auch der Kampf des Landbundes um Volksbegehren und Volksentscheid anscheinend erfolglos geblieben sei, so habe der Bund doch das erhebende Bewußtsein, voll und ganz seine Pflicht getan zu haben.

Der Bauer fühle sich keineswegs als Mensch zweiter Klasse. Er rufe es in alle Welt hinaus, daß man den an und für sich unerfüllbaren Verpflichtungen des Youngplanes nur werde einigermaßen nachkommen können, wenn bei der auf Jahre hinaus gegebenen Unmöglichkeit einer Hebung unseres Exportes doch so viel erreicht werde, daß sich der Innenmarkt ersatzweise belebe.

Nunmehr ergriff

Reichslandbundpräsident Hepp

das Wort zu seiner Rede über den Freiheitskampf der deutschen Landwirtschaft. Er betonte eingangs, daß der Reichslandbund als die stärkste, nationalpolitische Vertretung des Landvolks die Pflicht habe, zu allen den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens, die zugleich Lebensfragen des Landvolkes berühren, Stellung zu nehmen. Die Haltung des Landbundes ergebe sich dabei aus seiner Schollengebundenheit. Denn

Schollenschicksal und Zukunft der Nation könnten nicht voneinander getrennt werden.

Das große politische Geschehen ausschließlich den Parteien zu überlassen, bedeute das Ausscheiden des Reichslandbundes als der freiesten Landvolkvertretung, aus seiner führenden überparteilichen Stellung und die Abtretung dieser Position an das zerrüttende Parteigetriebe, bedeute weiter den Verzicht auf die letzte Möglichkeit zur Schaffung eines überparteilichen nationalen Einheitswillens des Landvolkes. Der Reichslandbund werde jeden Versuch, woher immer er kommen möge, der seine Einheit störe, abzuwehren wissen und seine Haltung lediglich nach den Beschlüssen seiner satzungsgemäßen Organe einrichten.

Die Lage der Landwirtschaft

erfordere mehr als je alle Energien des Landvolkes. Die „Grüne Front" dürfe mit Recht für sich in Anspruch nehmen, bei der Verabschiedung des letzten Zollgesetzes hervorragenden Anteil gehabt zu haben. In diesem Sinne spreche der Bund dem Minister Schiele, dem besonders erfolgreichen Mitkämpfer in der Grünen Front, zu seinem 60. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche aus.

Das neue Zollgesetz könne nur der gerecht beurteilen, der es an seinen ungeheuren Widersprüchen messe. Es bedeute einen anerkennenswerten Schritt vorwärts, wenn es auch den letzten Wünschen der Landwirtschaft nicht gerecht werde. Die handelsvertraglichen Bindungen hemmten leider noch sehr die Auswirkung der beschlossenen Maßnahmen. Die für Brotgetreide festgesetzten Zölle litten nicht nur an der Sicherheitsklausel, die sehr leicht zu einer politischen Handhabe werden könne, sondern auch unter einer völlig ungenügenden Wertbestimmung der Einfuhrscheine. Für die Bildung besserer Weizenpreise sei die schnellste Ratifizierung des Schwedenabkommens und die Beibehaltung der fünfzigprozentigen Vermahlungsquote für Februar unabweisbare Pflicht. Bei der Roggenpreisbildung mache sich infolge der außerordentlich günstigen Maisernte in Argentinien die unterbietende Tendenz der Mais- und Futtergerstenpreise bemerkbar. Die Erhöhung des Maiszolles zwecks Sanierung der Roggenpreise sei gar nicht umgehen. Ausreichende Reichsmittel seien zur Roggenexportförderung, zur Magazinierung und Futterroggenverbilligung zur Verfügung zu stellen.

Gegenmaßnahmen gegenüber den schlechten Kartoffelpreisen seien der baldige Ausbau des Einfuhrscheinsystems für Stärke, Stärkeprodukte und Kartoffelflocken. Hinsichtlich der Rindviehpreise fordere der Landbund richtige Handhabung der Bestimmungen über die Seegrenzschlachthöfe, Beseitigung des Gefrierfleischkontingents und dafür ein Lebendviehkontingent, sowie Marktstützungsmaßnahmen. Hinsichtlich der Schweinepreisbildung geegenüber der kommenden polnischen Konkurrenz werde sich die Erhöhung der sogenannten Katastrophengrenze und eines Katastrophenzolles notwendig machen. Die Zuckerrübenproduktion verlange gleichfalls Zollerhöhung. Obst-, Gemüse-, Wein- und Tabakbau erfordern dauernde Aufmerksamkeit und unverzügliche Nachholung der Versäumnisse. Der Redner ging hierauf auf die Finanz-, Steuer- und Sozialpolitik ein und wandte sich dann der Außenpolitik zu.

Der Reichslandbund bleibe bei seinem klaren Nein gegenüber dem Youngplan.

Der Rede folgten stürmischer Beifall und lebhafte Bravorufe. Landesvorsitzender Schladebach, M. d. L., hielt einen ehrenden Nachruf für den verstorbenen Führer Schreiber. Der Vertreter des Junglandbundes überbrachte die Grüße und Wünsche seiner Organisation, und Landtagsabgeordneter Schladebach wandte sich noch einmal besonders an den Präsidenten Hepp, dem er das Gelöbnis der unverbrüchlichen Treue des sächsischen Landbundes und seiner Unterbezirke gegenüber dem Reichslandbunde aussprach, um mit dem eindrucksvollen Rufe zu schließen: „Macht mir den Landbund stark!"

— **Gemeinde der Schwerhörigen,** Moritzstraße 4. Freitag 7,30 Uhr erster Sagen- und Balladenabend, der in den Harz führt. Konzertsänger Scheidhauer und Organist Hottinger werden den musikalischen Teil bestreiten und Bilder aus dem Harz und Kyffhäuser das gesprochene Wort unterstützen. Schwerhörige sind herzlich willkommen.

— **Verband für autogene Metallbearbeitung, Ortsgruppe Dresden.** Mittwoch 7,30 Uhr Hörsaal der Kunstgewerbe-Akademie, Eliasstraße 34: Lichtbildervortrag Direktor Schneider (Berlin) über: „Die Verwendung des flüssigen Sauerstoffes." Eintritt frei.

— **Erster Dresdner Damenverein für Kurzschrift, e. V.,** Landhausstraße 18, 3. Monatsversammlung Sonnabend 7 Uhr im Heim.

— **Skiabteilung d. Sekt. Wettin d. D. u. Oe. Alpenvereins.** Dienstag 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus Loos.

Behagliches Wohnen durch unsere
TAPETEN
auch Tekko, Salubra, Künstlertapeten nach Entwürfen von Jaeger, Poetter, Peche u. a. in reicher Auswahl
Waisenhausstraße 10
Ruf 18488
F. Schade & Co
gegenüber Kaffee König
Linoleum in großer Auswahl

um die vorher eine warme und schmerzlich ergreifende Luft webte. Wenn man jemandem folgendes erzählt: Ein armer, elender Mensch führt sein Schicksal der Verelendung darauf zurück, daß ihm der Lehrer seiner Jugend durch stete Demütigung das moralische Rückgrat gebrochen hat. Er geht nach zwanzig Jahren hin und erwürgt den Lehrer, weil dieser noch derselbe harte, seelenlose Tyrann ist, raubt außerdem 100 Mark vom Tisch des Lehrers, — so werden von vornherein die meisten auf der Seite des Richters und der Geschworenen stehen, die den Rächer seiner verlorenen Menschenwürde als Raubmörder zum Tode verurteilen. Die Erzählung vermag uns alle seelischen Begründungen der Tat begreiflich zu machen, kann uns überzeugen, daß dieser Lehrer „die Ursache" und wieder einmal „nicht der Mörder, sondern der Ermordete" schuldig war, nicht aber das daraus roh gezimmerte Drama. Der Dichter des Romans und seine Leser können die Motive des Mordes glauben, denn sie stehen im Buche jenseits des juristischen Rechtes. Dort aber, wo nur die nackten Tatsachen hervorspringen, Mord und Raub, ist der Argwohn des Juristen nicht durch die psychologische Analyse zu beseitigen. Das ist ja gerade das ungeheure Problem jedes Prozesses, wie weit der Selbstverteidigung des Täters menschlich Glauben beizumessen sei. Auch Michael Kohlhaas hatte recht und mußte doch hingerichtet werden, weil er sich gegen die menschliche Gesellschaft vergangen hatte. Auch der Dichter Gerhart Hauptmann als Geschworener konnte das Urteil über die Kindesmörderin Rose Bernd nicht aufhalten, obwohl er die „Ursache" im tiefsten verstand. Es mag aber gerade die Aufgabe des Dichters sein, eine Vertiefung der Erkenntnis seelischer Verwobenheiten anzubahnen. Das tat Frank in seinem Roman mit den feinen Mitteln seelischer Ueberredung, die in der Dramatisierung zu Keulenhieben der Tendenz vergröbert sind. Ein so verbohrter, seelenunkund'ger Richter, wie Frank ihn zeichnet, ist Ausgeburt solcher Tendenz. Die wirkt aber in der plastischen Deutlichkeit eines dargestellten Dramas stets unwahrer als im Buche. Und die Vorführung der Seelenqualen eines zum Tode Verurteilten ist als Propaganda gegen die Todesstrafe gewiß wirksam, da hierbei ja alle Gegengründe ausgeschaltet werden. Aber wenn diese Prob'eme durch einseitige Theaterstücke gelöst werden könnten, so wären sie es längst. Sie müssen also doch wohl noch tiefer und zäher im Wesen der Gesellschaft verwickelt sein, als ein solcher „Fall" es erscheinen lassen will.

Keine Frage, daß Leonhard Frank auf Grund seines G'aubens „der Mensch ist gut" (wogegen freilich sein grundböser Lehrer spricht), dem Siege der Menschlichkeit dienen will, und es ist vielleicht nur eine ästhetische Frage, daß man die dramat'sche Form, in der er es tut, als primitiv und plump bezeichnen muß. Echte Dramatik weist das Recht beider Seiten nach und deckt damit den endlosen Kampf der Menschheit um ihre Selbstbefreiung auf. Aus diesem tieferen Grunde ist Franks Drama als so'ches verfeh't zu nennen und nur als eins der vielen Stücke zu bezeichnen, die das Theater jetzt zur Tribüne machen. Das ist eine Zeiterscheinung, die verarbeitet werden muß. Vielleicht geht aus solchen Stücken doch einmal ein Ganzes, die große Form des neuen Dramas der Zeit, hervor.

Kennzeichnend für solche Halbdramen ist, daß sie eine Menge Gestalten verbrauchen, von denen keine zu voller Ausformung gelangt. Sie huschen in den Szenen nur vorüber, keine entwickelt sich zum starken Gegenspieler der Hauptperson. Die ist hier einfach „der Mörder", und nur sie gab der Aufführung inneren Halt. Denn Wolf Kersten machte daraus mit einer bewundernswerten Hingabe ein Stück Menschenleben, von dem allein die tiefe Erschütterung ausging. Da war nirgends Tendenz, Uebertreibung, Theaterei, sondern überall Seele, Leiden, Qual. Wie er von der leisen, hoffnungslosen Entnervtheit des Anfangs bis zum Toben des Irrsinns emporstieg, war von einer darstellerischen Gewalt, die in Ausdrucksmitteln und innerem Anteil etwas bot, was nur großen Menschendarstellern gelingt. Wie mit seinem Soldaten O. in „Douaumont" hat sich Kersten mit dieser Gestalt auf die Höhe großer Kunst gestellt. Neben ihm war viel Gutes an Charakteristik, so Trude Spalke als Dirne, Karl Koch, der auch mit bestem Gelingen Regie führte, als Lehrer, Gertrud Bergmann als Mutter des Mörders, Ottbert als menschlich haltungsvoller Gefängniswärter, — und so vermittelte die Aufführung am Sonntagvormittag tiefe künstlerische Eindrücke. Die furchtbare Qual der Kerkerszene drückte alle schwer nieder, und man verließ die Vorstellung in Schweigen. F. Z.

Kunst und Wissenschaft

Kreneks neue Oper

Uraufführung im Neuen Theater zu Leipzig

Unser Leipziger Mitarbeiter drahtet uns:

Kreneks neue Oper „Leben des Orest", worin die Ereignisse aus ältester griechischer Geschichte in freier Nachdichtung mit versöhnlichem Abschluß nachgestaltet sind, hatte bei ihrer Uraufführung im Leipziger Neuen Theater in glänzender szenischer und musikalischer Wiedergabe einen starken Erfolg. Die Musik wirkt stilistisch sehr ungleich, am stärksten der dritte Akt, der mit einer grausigen Verhöhnung der toten Elektra abschließt. Die Titelrolle stellte Karl August Neumann sehr eindrucksvoll. Die stärkste Leistung bot Lotte Dörwald mit einer tief menschlichen Gestaltung der Klytemnästra. Der Erfolg rief den Tonsetzer schon nach dem dritten Akt heraus; nach dem letzten steigerte er sich zu Ausmaßen, die hier auch für Uraufführungen ungewöhnlich zu nennen sind. M. U.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Maschinist Hopkins" (7,30). Schauspielhaus: „Dantons Tod" (7,30). Albert-Theater: „Der Königsleutnant" (7,30). Residenztheater: „Mit dir allein auf einer einsamen Insel" (8). Die Komödie: „Das große ABC." (8,15). Centraltheater: „Der Bettelstudent" (8).

† **Albert-Theater.** Heute, Montag, den 20. Januar, Festvorstellung zu Ehren des 50jährigen Bühnenjubiläums des Herrn Professor Adolf Müller als Thorane in dem Lustspiel „Der Königsleutnant" von Karl Gutzkow. Inszenierung: Wolf Leutheiser. — Erste Wiederholung des „Königsleutnant" Mittwoch, den 22. Januar.

† **Veranstaltungen heute.** 1/8 Uhr Künstlerhaus, Neue Musik, Aron; Bülowfeier im Pädagogium der Tonkunst.

† **Literarischer Verein.** Mittwoch, den 22. Januar, 1/8 Uhr, liest im kleinen Saale der Kaufmannschaft Ossip Kalenter aus eigenen Dichtungen.

† **Technische Hochschule.** Mittwoch, den 22. Januar, nachmittags 6 Uhr, findet im Hörsaal 81 des Bauingenieurgebäudes der Technischen Hochschule, George-Bähr-Straße 1, die Verleihung der Engels-Denkmünze auf das Jahr 1929/30 statt. An einen akademischen Festvortrag des Vorstandes der Bauingenieurabteilung, Regierungs- und Baurat Professor Heiser, über das Thema: „Wasserbaukunst und ihre Grundlagen vor 200 Jahren" schließt sich die Uebergabe der Denkmünze an.

† **Ein Gesellschaftsabend des Lehmann-Osten-Chores** auf dem Belvedere beschloß in seiner Mitte ein kleines Konzert, das den genannten Chor stimmlich und musikalisch in ausgezeichneter Verfassung um seinen verdienten Leiter Paul Lehmann-Osten scharte. Frauenchöre mit Begleitung und a cappella von Schumann, Hollaender, Gretscher, van Rennes (besonders schön), Freudenberg und Bargiel, die Else Lehmann-Osten begleitete und deren Soli Gertrud Schöne sang, erfreuten durch Klangschönheit, Reinheit und sorgsamen Vortrag. Die Solistin lieferte außerdem mit zarten Gesängen von Brahms und der großen Agathearie aus dem „Freischütz" erneut den Beweis, wie schöne, wohlgeschulte stimmliche Mittel ihr zur Verfügung stehen. Den heiteren Teil des Konzerts bestritt Kammersänger Hans Rüdiger mit zahlreichen seiner hochergötzlichen Liedern aus alter und ältester Zeit, die Gottfried Weiße fein illustrierend begleitete und die immer wieder die einzigartige gesangliche und schauspielerische Kunst des unermüdlichen Sammlers und Sängers bewundern ließen. —ch—

† **Europareise argentinischer Wissenschaftler.** Am 21. Januar trifft eine aus 50 Personen bestehende Reisegesellschaft argentinischer Aerzte, Pädagogen, Zahnärzte und Kaufleute in Dresden ein. Die Argentinier unternehmen eine vom Norddeutschen Lloyd organisierte Studienreise, die sie durch Deutschland, Oesterreich, die Schweiz führt und in Paris endet. In der Re'chshauptstadt, wohin sich die Reiseteilnehmer nach einem Besuch in Bremen und Hamburg begeben hatten, fand ihnen zu Ehren ein Empfang in der argentinischen Gesandtschaft und ein zweiter Empfang beim deutsch-argentinischen Zentralverband statt. Während des zweitägigen Aufenthalts in Dresden werden die Sehenswürd'gke'ten besichtigt werden. Von Dresden begeben sich die Reiseteilnehmer nach Nürnberg.

Feiern zum Gedenken der Reichsgründung

Die Glocke des 18. Januar

Die Deutschnationale Volkspartei hatte ihre Angehörigen zur Reichsgründungsfeier in den großen Saal des Vereinshauses entboten. Er war überfüllt. Nach den Einleitungsstücken der Königlichen Hoftrompeter und den Begrüßungsworten des Ortsgruppenvorsitzenden, Dr. Berthold, hielt, in letzter Stunde für den erkrankten Dr. v. Dryander eingesprungen,

Landtagsabgeordneter Professor Siegert

die Festansprache. Er begründete sie auf die Worte, die auf der Kirchenglocke zu Engern in Westfalen, Wittekinds Sterbestadt, stehen:

Wittekind bin ich genannt,
Mich rief die Not, das Vaterland!
Wes Nam' ich trag', des Kraft und Art
Hat sich im Schwersten offenbart.
Wittekind bin ich genannt, —
Herz muß ich sein im Vaterland!

Wenn die Glocke des 18. Januar, jener Wittekinds-Glocke gleich, aus Vinetas Tiefen zu uns heraufstönt, dann ist es ein Singen und Klingen vom Kaiser und vom Reich. Und Millionen deutscher Herzen singen und klingen auf bei diesen Herzenstönen, die uns unverloren sind auch in der schauerlichen Kakophonie der Gegenwart.

Denn am 18. Januar scheiden sich die Geister. Hier die Novemberlinge, die heute, nach zehn Jahren, ihr jämmerliches Mißwerk zusammenstürzen sehen; da die anderen, die da wissen, daß, was noch festen Bestand und Halt hat: das Bismarckreich, — vom Eisernen Kanzler und von den deutschen Fürsten zusammengefügt ist.

Wohin wir sehen:

Bruch mit der Tradition!

Ja, was heißt denn Tradition, was nationale Ehre und Selbstbehauptung für den Schmierfinken, der die frechen Worte schrieb: Deutschland soll, das ist unser fester Wille, seine Kriegsflagge für immer streichen und zum letzten Male nicht siegreich heimgebracht haben! Ehrfurcht und Frömmigkeit sind die deutsche Tradition. Aber die, gerade die überspült man mit dem geilen Unrate des Kulturbolschewismus, öffnet die Kunststätte des Theaters für die Zote und den Schmutz und riegelt unserer Jugend schon in der Schule den Weg zum Glauben ab!

Die Folgen aber? — Ein Volk, das vom Mutterboden seiner Geschichte gelöst ist, verfällt dem Selbstbetrug und der Illusion. Wo ist die Staatsgewalt des Volkes, von der die Verfassung spricht, wenn heute Parker Gilbert und morgen die Tributbank unser Schicksal bestimmen? Die Haager Konferenz schließt nicht nur mit der Annahme eines verschärften Youngplans, sie belastet uns noch mit der Demütigung einer neuen Sanktionsformel, die jede Regung des nationalen Freiheitswillens im Keime ersticken soll und die Freiheit unseres Landes von neuem bedroht. Wir haben, den Reden nach, den „freiesten" Staat der Welt, aber tragen die Ketten eines korrupten und korrumpierenden Systems, und haben bei Volksbegehren und Volksentscheid erlebt, wie die Staatsbürokratie die politische Meinungsfreiheit des Volkes knebelt. Von einer Illusion taumelt unser Volk zur anderen. Wo nur irgendwo einer den Mund aufreißt, da läuft die Masse nach wie die Kinder von Hameln. Und als letztes: wir sind

das Land des Verrates

geworden. Das „Gentlemanverbrechen unserer Zeit" hat einer den Landesverrat genannt, ein anderer erklärt, man müsse nur „den Mut aufbringen, feige zu sein". Da fehlt denn nur noch das Gesetz, daß der Landesverrat nicht bestraft werden darf! Ein Volk, so losgelöst von der eigenen Tradition, ist herzkrank und droht, daran zu sterben.

Und nun

der 18. Januar 1871!

Da ist's, daß dieses selbe Volk sich durchgehungert und emporgerungen hat aus einer Vergangenheit schwärzester Bitternis. Noch donnern die Kanonen vor Paris, noch halten die deutschen Heere durch Frankreich hin die Siegeswacht; da steigt der Tag der deutschen Geschichte herauf, da jubelt die Eroica seines Bestehens, und Bismarck und Moltke stehen beieinander als die Hüter deutscher Größe, als die „Rasse der Zukunft", wie Eugenie von Frankreich sie genannt hat.

Und ein überirdisches Licht, ein Glanz der Ewigkeit ist's, der auf diesen Tag herniederfällt, wie sein großer Genius es demutvoll bekannte: Nur warten kann der Staatsmann, bis der Schritt Gottes durch die Geschichte hallt, daß er hinzuspringe und den Saum seines Mantels ergreife!

Und

wir danken das Werk den deutschen Fürsten.

Es bleibt unumstößlich wahr: Ohne die Hohenzollern gäbe es kein Deutschland (brausender Beifall), und auch ohne die Fürsten in Sachsen und Bayern und im ganzen Reiche gäbe es das nicht (minutenlange Kundgebung). Darum nennen wir Deutschnationalen uns Monarchisten und lassen uns nicht abhalten, unseren Fürsten in Treue zu danken.

Und wir danken das Werk der deutschen Armee. Auf den Siegesfeldern in Böhmen und Frankreich ist das Band der Einheit gefügt worden, und sie ist der Felsen von Bronze gewesen, als in vier ruhmwürdigen Jahrzehnten das Deutschland emporstieg „hoch in Ehren". Darum Dank ihr, Dank ihren Gefallenen!

Als eine Tat des deutschen Gewissens steht das Werk vom 18. Januar vor uns, was aber dann Gewissenlosigkeit damit getan hat, das schauen wir heute mit tiefer Erbitterung.

„Herz muß ich sein dem Vaterland."

Ja, Herz muß dieser 18. Januar sein, und lebendige Mahnung in einem jeden das Wort Raabes: „Vergäße ich dein, Deutschland, teures Vaterland, so werde meiner Rechten vergessen." Aus solchem Denken reift ein neues Werden!

Arbeit fürs dritte Reich

Vor dem großen Saale der Ausstellung war ein unablässiges Kommen und Drängen. Schließlich mußten Hunderte abgewiesen werden, da sie keinen Einlaß mehr finden konnten. „Treue um Treue!" Diesen Grundsatz machten die Kameraden der Dresdner Militärvereine zur Wahrheit, als sie sich anschickten, die Feier der Reichsgründung am Sonntag festlich zu begehen. Festlich, das ist für diesen Abend kaum der rechte Ausdruck, lag doch über ihm ein stiller Ernst, der jedem unvergessen bleiben wird. Treue um Treue! Ob General oder schlichter Soldat, ob Offizier oder Charge, gleichviel, Kameraden waren sie alle, und Namen zu nennen ziemt nicht, man müßte denn sie alle aufzählen. In Treue fest! Der zündende Marsch entfachte den Funken, der aufglühen sollte in seltener Reinheit.

„Wieder einmal feiert der Bezirk den Tag der Reichsgründung", so begann der Bezirksvorsteher Walther seine Begrüßungsworte. Nicht die Sucht nach festlicher Veranstaltung habe die Kameraden zusammengeführt, noch seien es politische Motive gewesen. Den Tag festlich zu begehen, sei innerstes Bedürfnis. Der Bund tue dies unter der Tradition des alten Heeres. Sie sei es gewesen, die das neue Deutsche Reich vorbereitet habe. Mit besonderem Stolze erfülle es den Bezirk, daß heute hundert alte Feldzugsteilnehmer von 1870/71 unter den Kameraden weilen. Mit ihnen zusammen protestiere der Bund gegen den Versailler Vertrag und gegen die Kriegsschuldlüge. Er wisse sich darin eins mit dem Generalfeldmarschall, Reichspräsidenten v. Hindenburg. Jede deutsche Frau, jeder deutsche Mann müsse sich in die Reihe stellen. Das Hoch auf's Vaterland und das gemeinsam gesungene Deutschlandlied bildeten den Ausklang.

Den Höhepunkt erreichte der Abend aber in der Festansprache

des Generals Kaden. Leider kann auf den reichen, von tiefem vaterländischen Fühlen durchdrungenen Gehalt der Rede nur in beschränktem Umfange eingegangen werden. Der General führte aus:

In weher Feier wolle man der Reichsgründung vor 50 Jahren gedenken. Zu dieser Stunde gehöre Ruhe und innere Sammlung. Möchte sie zu einer Hoffnungsstunde werden, daß unser Volk mit germanischer Kraft die Sklavenketten sprenge und sich wiederfinde zu einem großen, geeinten Volk. Den Glauben hieran dürfe man aus der deutschen Geschichte schöpfen, die einen Weg geführt habe, wie ihn dornenvoller kein Volk sonst gegangen sei. Dieser Weg könne mit Ebbe und Flut verglichen werden. Auf Höhepunkte, gleich Wellenbergen, seien tiefe Stürze erfolgt. An der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes entrollte der General ein ergreifendes Bild deutschen Werdens bis zur heutigen Zeit, um dann fortzufahren, daß wir heute alles fürchteten, nur nicht Gott. Darum seien unsere Helden aber nicht gefallen. Ihrer zu gedenken bleibe heiligste Pflicht. — Dieser kam die Riesenversammlung in tiefem Schweigen nach. — Unsterbliches Hoffen und felsenfeste Zuversicht müsse die Seelen erfüllen, wolle man die Zukunft meistern. Warum unser Elend gekommen sei? Weil wir uns von Bismarcks Werk, von seinem Geist gewandt hätten. Untergehen jedoch wollen wir nicht. Ueber dem dritten Reich, das wir zu bauen uns anschickten, müsse leuchten die Schrift: „Erst meine Heimat und dann die Welt!"

Besonders gedacht wurde im weiteren Verlauf der anwesenden hundert Männer,

die vor 50 Jahren durch Einsatz ihres Lebens die Reichsgründung mit ermöglicht hatten. An sie richtete Oberst Richter warmherzige Dankesworte, in denen die Wertschätzung seitens des Bundes klar zum Ausdruck gelangte.

Der Abend wurde verschönt durch prächtig gelungene Darbietungen der Kapelle der Infanterieschule, des Männergesangvereins Jäger und Schützen und der niedlichen Tanzgruppe von Frau Kaufmann-Pratzsch.

Die Gaukler unter dem Meeresspiegel

Ein Fest auf dem Meeresgrund? So was kriegen nur die Gaukler heraus, die jungen Künstler, denen noch immer zur rechten Zeit „selber was" einfällt und die die Ausschmückung ihrer Festräume in der Ausstellung selbst besorgen.

So, wie sie vor einigen Jahren den großen Saal noch nicht durch einen Akustiktechniker mit einem Einbau hatten verbessern lassen, sondern ihn durch endlose Bambusstangen in unmeßbare Höhe gesteigert hatten, so spannten sie diesmal unter die heruntergezogene Decke eine zweite, die den von unten zu sehenden Meeresspiegel auch für menschliche Augen sichtbar machte. Es muß ein sehr schöner Sonnentag gewesen sein, an dem wir am Sonnabend auf den Meeresgrund hinabstiegen; denn die auf der Oberfläche von Poseidons Reich schwimmenden Tangstreifen und Pflanzenblätter (es gibt so pflanzenreiche Gegenden im Weltmeere), schimmerten in leuchtendem Rot, lachendem Gelb und traumhaftem Blau. Es muß herrlich sein, bei Sonnenschein ein Fisch oder ein Seestern zu sein! Die Wirkung dieser Prachtdecke wurde noch gesteigert durch dicke Syphonophoren (das sind wunderbare, quallenartige Meergeschöpfe) aus ungezählten Gasbällen. An alledem erfreuten sich alle die Seejungfrauen, Seegrasjungfrauen (black-bottomische Hawaianerinnen), Ueberseejungfrauen, Seesterne und Seepferdchen, manchmal sehr niedliche Seeponnies, die sich hier unten mit Matrosen, Kapitänen, losen Ringelnatzen und Schiffsheizern, Schwarzen und Weißen, Filbustiern und Korsaren („Winke, winke, kleines Seeräuberchen!" rief was Silberblaues ... ach so, vermutlich Fischhaut), die hier zwischen sehr geschickt und malerisch eingebauten Kojen, unterseeisch gedacht: zwischen den Pfählen der Altbecker Landungsbrücke herumwimmelten. Viel Jugend — mindestens zweitausend junge Krabben —, alte Meerungeheuer höchstens in Gestalt einiger Professoren der beiden Dresdner Kunstakademien und sonstiger „Prominenter", die aber bei Tanz und anderem Uebermut durchaus den Walfischcharakter verloren und wie die Forellchen wurden.

Auch der kleine Saal mit den Nebenräumen war natürlich dem Sinne des Festes gut angepaßt, und alles trug die angenehme Lichtdämpfung, die die künstlerische Buntheit des Gauklerfestes so glücklich verstärkt.

Ein paar besondere Typen seien besonders erwähnt: ein echter Feuerländer, den offenbar der „Silberkondor" eben mit herübergebracht, eine fabelhaft echt aufgemachte Indianergruppe und der Mann mit dem Venus-Fernrohr.

Gern ließ sich trotz ihrer Tanzfreude die übermütige Gesellschaft die Unterbrechung des Tanzes durch die „Offiziellen Veranstaltungen" und die „Künstlerischen Darbietungen" gefallen. Denn was hier vorgebracht wurde, war noch übermütiger: Der Sturz des letzten Gauklerkönigs Wrba II., die Weihe und Krönung des neuen Gauklerkönigs Dix' des Rotbärtigen (Uhland hätte gesagt: furchtbar prächtig!), der Ritterschlag des Adjutanten Haller und das Huldigungsballett der Biedermeierdamen.

Der neue König aber blieb nicht tatenlos. Er zog aus zum Kampfe gegen den Meerdrachen, der ihm ungezählte Quallenballons in allen Farben und Gestalten entgegenspie. Ihre stürmische Vernichtung durch die Seepferdegarde führte zu einem wahren Trommelfeuer von Ballongerkracheret.

Die Hauptsache war aber eine von Hanns Oehme mit unnachahmlichem Temperament hingeworfene Siegesfest-Kabarettvorstellung, die einen wilden Kampf des Beowulf mit der Meergrundel, eine ganz köstliche Kanoefahrt auf sturmbewegter Mensa-See, einen tollgrotesken Quallenkampf und anderen mit kolossalem Gelächter aufgenommenen Jungkünstlerulk brachte.

Die „Stimmung" stieg und stieg, und als in sehr vorgerückter Stunde die wilden Seeräuber auf den Einfall kamen, die Ballonbüschel von der Höhe des Meeresspiegels herunterzuholen, empfing die Lustigkeit einen so starken neuen Anstoß, daß nun erst recht keiner nach Hause wollte.

Der Besuch war so gut, daß für die Mensa der Studierenden der Akademie schon etwas herausgekommen sein dürfte.

Vereinsveranstaltungen

— **Beamtenmission.** Heute Montag 7 Uhr Räcknitzstraße 7 zwangloses Beisammensein mit Angehörigen. Pfarrer Beyrich hält einen Vortrag über seine Reiseerlebnisse. Gesänge, Rezitationen und Cellovorträge werden die Veranstaltung umrahmen.

— **Frauenverein Dresden-Gorbitz.** Dienstag 7,30 Uhr im Gasthaus Mäge, Lehkestraße, Monatsversammlung.

— **Dramatischer Wohltätigkeitsverein „Don Carlos 1887".** Dienstag 8 Uhr im Restaurant Herzog Albrecht Kabarettabend.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Ev.-luth. Domkirche.** Heute 6 Uhr Bibelstunde in der Sakristei, Eingang Kleine Brüdergasse. Oberkirchenrat D. Dr. Siebel.

— **Martin-Luther-Kirche.** Montag 8 Uhr findet im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5, wieder ein Missionsabend statt. Missionsinspektor Pf. Handmann, früher Missionar in Ostindien, spricht über das Thema „Was ein moderner Hindu über seine Religion sagt".

Amtl. Bekanntmachungen

Freistehende Brandmauern nachsehen!

Kürzlich haben sich in einem Grundstücke der inneren Stadt an einem Brandmauergiebel Sandsteinstücke losgelöst und sind durch ein Glasdach in Räume des Nachbargrundstückes gestürzt. Der Vorfall, der leicht Menschenleben hätte gefährden können, gibt Anlaß, alle Hauseigentümer aufzufordern, dem Zustand der freistehenden Brandmauern, Giebel und sonstigen der Witterung ausgesetzten Bauteile, besonders wenn sie aus Sandstein bestehen, dauernd ihre Aufmerksamkeit zu widmen und sie von Zeit zu Zeit durch einen Fachmann untersuchen zu lassen. Dabei wird vor allem darauf zu achten sein, daß diese Bauteile gegen die Einflüsse der Witterung genügend geschützt sind, so daß sie sich nicht allmählich lockern können.

•

Ungültiger Ausweis

Der am 21. Juli 1928 unter Nr. 7950 für den Ingenieur Richard Kreuzburg von hier ausgestellte Reisepaß, gültig bis 21. Juli 1933, ist abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 19. Januar 1930 (Nachdruck verboten)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen 7 beob. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1—12)	Wetter 7 beob. 8 Uhr morg.	Niederschlag	Schneedecke
Dresden	+ 1	+ 2	— 0	SO	3	4	—	—
Weißer Hirsch	+ 0	+ 1	— 1	SO	3	3	—	—
Riesa	+ 2	+ 4	+ 1	SO	3	2	—	—
Zittau-Hirschf.	+ 1	+ 3	+ 0	SSO	3	1	—	—
Chemnitz	+ 3	+ 7	+ 2	SO	2	3	—	—
Annaberg	+ 4	+11	+ 2	S	1	3	—	—
Fichtelberg	+ 7	?	+ 4	NW	2	3	—	20
Brocken	+ 5	+ 7	+ 4	WSW	6	3	—	—
Hamburg	+ 3	+ 5	+ 2	SSO	1	3	—	—
Aachen	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	+ 2	+ 3	+ 0	SW	2	4	—	—
Danzig	+ 1	?	+ 0	W	3	4	—	—
Berlin	+ 3	+ 3	+ 2	SSO	1	3	—	—
Breslau	+ 0	?	— 2	S	1	3	—	—
Frankfurt	+ 2	?	+ 1	S	2	3	—	—
München	—	—	—	—	—	—	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, Sichtweite weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung

Kern unter 735 Millimeter südöstlich von Island, Hoch mit Kern über 775 Millimeter über Rußland.

Wetterlage

Sachsen liegt zwar noch im Bereich des kontinentalen Hochs, doch die Nähe der nordöstlichen Depression bedingt größtenteils starke Bewölkung. Diese verhinderte ein stärkeres Absinken der Temperaturen während der Nacht, so daß letztere durchweg über dem Nullpunkt liegen. Das verbreitete Sinken des Luftdrucks zeigt an, daß die Depression auf dem Festlande an Länge gewinnen wird. Hierbei werden wir in den Bereich einer westlichen Luftströmung, welche in der Höhe ganz abnorm milde Temperaturen bedingt (Fichtelberg 7 Grad), gelangen, die neben Temperaturanstieg auch vorübergehend leichte Niederschläge hervorrufen wird.

Witterungsaussichten

Etwas auffrischende Winde aus westlichen Richtungen, Temperaturzunahme, meist stark bewölkt, vorübergehend leichte Niederschläge.

Vorschläge für den Mittagstisch

Pommerscher Suppentopf; Apfelgrütze mit Milch.

Suppentopf. Weiße, über Nacht eingeweichte Bohnen werden in ihrem Weichwasser weichgekocht; die eine Hälfte derselben wird durch ein Sieb gestrichen, die andere Hälfte ganz gelassen. Dann tut man die ganzen sowie die durchgestrichenen Bohnen in die fette Brühe von gekochtem Gänseklein (man könnte statt dessen auch zwei Gänsekeulen kochen), fügt feingehackte Petersilie, Kerbel und Majoran hinzu und richtet die Suppe über dem Gänseklein oder über dem geschnittenen Fleisch der Gänsekeulen an.

Rundfunkprogramme

Montag, den 20. Januar.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

12,00 und 13,15: Schallplattenkonzert.
14,00: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates.
15,00: Frauenfunk. Ella Behrends, Nürnberg: „Berufstätigsein — doch mit Bedacht."
16,00: Kulturkundlich-literarische Stunde.
16,30: Nachmittagskonzert der Kapelle Pfietzsch-Marko, Dresden.
18,05: Die Zeitdeleitung spricht. 15 Minuten für alle.
18,20: Literarische Umschau. Dr. Arno Schirokauer, Leipzig: „Kritik des Jahrhunderts."
19,00: Ida Tehmel, Blankenese: „30 Jahre miterlebte Kunst." (2.)
19,30: Unterhaltungskonzert. Ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Rettich.
20,30: Autorenstunde. Emil Lucka liest aus eigenen Werken.
21,10: Keltnordische Musik. Werke von Ernst Toch. Solist: Ernst Toch (Klavier). Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Alfred Szendrei.
22,10: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk.
22,30: Funktanzunterricht, anschließend Tanzmusik (aus Berlin).

Berliner Sender

14,00: Schallplattenkonzert.
15,20: Mag.-Oberbaurat Dipl.-Ing. H. Behrens: „Zentrale Heizung, Wasserversorgung und Wäscherei in Wohnungsbauten."
15,40: Dr. Lampheinrich-Anthos: „Wintersiele in alter und neuer Zeit."
16,05: Dr. P. R. Rohden: „Zur Erinnerung an Jules Havre."
16,30: Nachmittagskonzert.
17,30: Jugendstunde (Naturwissenschaften): Prof. H. Reichenbach.
18,00: Uebertragung der Teemusik aus dem Hotel Bristol.
18,30: Peter Maslowski, M. d. R.: „Lenin als Philosoph."
19,20: Schallplattenkonzert. Aus den Archiven der Schallplattenfirmen.
20,00: Prof. Dr. Otto Hoetzsch, M. d. R.: „Gegenwartsfragen."
20,30: Uebertragung von der Oesterreichischen Radio-Verkehrs-A.-G., Wien.
Anschl.: Zeitansage, Wetterdienst, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Funktanzunterricht, anschließend Tanzmusik.

Königswusterhausen

9,00: Lehrgang für praktische Landwirte.
9,30: Dr. Werner Mahrholz: Das Gesicht Berlins.
12,00 und 14,00: Schallplattenkonzert.
14,30: Kinderstunde. (Maria von Faber du Faur.)
15,00: Erziehungsberatung. (Oberstudiendirektor Hans Schlemmer.)
15,45: Gräfin Dohna: Die Frauen und der Völkerbund. (2.)
16,00: Kulturkundlich-literarische Stunde.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Berlin.
17,30: Dr. W. A. Roon: Frauengestalten in der Oper. (3.)
18,00: Georg Foerster: Ethische Strömungen der Gegenwart. (3.)
18,30: Englisch für Anfänger.
18,55: Dr. Simon: Frühjahrsdüngung und Bestellung.
19,20: Baumeister Heuer: Das Baugewerbe. (Technischer Lehrgang.)
20,00: Prof. Dr. Otto Hoetzsch: Das europäische Ostproblem.
20,30: Uebertragung aus Hamburg: Volkstänze für Orchester. — Anschließend: Niederelbisches Chorkonzert.
21,30: „Gaswelt" von Alfons Paquet. Gelesen vom Autor.
Anschließend: Uebertragung des Berliner Programms.

SLUB
Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil

Ziele französischer Geldpolitik

Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 18. Januar 1930:

Ohne Zweifel gliedert sich eine Teilbegleichung kommender Reparationsschulden in Gestalt einer Anleihebegebung zweckbewußt in die französischen Maßnahmen ein, die bereits in außergewöhnlich hohem Maße vorhandene Geld- und Kapitalflüssigkeit Frankreichs noch zu steigern, um so dem angestrebten Ziele der Wiedererlangung einer führenden Position im internationalen Geldverkehr näher zu kommen. So versucht man zunächst durch Verbilligung der französischen Wertpapiersteuern die Aussichten der Emissionstätigkeit zu verbessern, zumal man sich davon zu überzeugen beginnt, daß in Rücksicht auf den Warenexport die Anlage französischen Geldes im Ausland, um erfolgreich zu sein, nicht so sehr nach politischen Stimmungen, als an Hand der Erwägungen erfolgen muß, daß in den Beziehungen zu anderen Ländern meist die Kurve der Kapitalabgabe mit der Kurve des Warenabsatzes sichtbare Uebereinstimmungen aufweist.

Ferner ist man im Begriff, den Geldmarkt trotz Konzentration beweglicher zu gestalten. E. sind dies Vorgänge, die man zwar im Hinblick auf eine sich in Frankreich für die Folge möglicherweise unter geringeren Spannungen vollziehende Ultimoabwicklung begrüßen kann. Anderseits darf man jedoch nicht vergessen, daß als Voraussetzung einer intensiveren Beteiligung eine gedankliche Umstellung notwendig wird, derzufolge in einer Verknappung der Mittel zu den Zahlungsterminen nicht mehr so sehr eine psychologisch als Kreditschwäche auszulegende Liquiditätsminderung zu erblicken ist, als vielmehr eine geldtechnische Erscheinung, die durch Abgabe von Privatdiskonten behoben werden kann. Jedenfalls erkennt Frankreich mehr und mehr, daß ein Wandel seiner finanztechnischen Organisation notwendig wird, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Sonderstellung seiner Börse, an der trotz großer Geldflüssigkeit und guter Konjunkturlage, zum Teil auf Grund einer die Aktionäre zu wenig berücksichtigenden Selbstfinanzierung sowie einer im ganzen zu niedrigen Rendite, im abgelaufenen Jahre für Aktien ein nur geringes Interesse aufgebracht wurde.

Neuyork, 18. Januar. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,80,75, London, Kabel 486,78, 60-Tage-Wechsel 482 11/16, Paris 392,875, 60-Tage-Wechsel 389,25, Schweiz 19,82,50, Italien 523,50, Holland 40,19, Wien 14,06,50, Budapest 17,50, Prag 296, Belgrad 178, Warschau 11,25, Oslo 26,78, Kopenhagen 26,75, Stockholm 26,84,50, Brüssel 13,98, Madrid 18,28, Helsingfors 252, Bukarest 60, Neuorleans auf London, 60-Tage-Wechsel 482,875, Montreal 98,75, Argentinien, Goldpeso 110,86, Papierpeso 89,89, Rio de Janeiro 11,25, Sofia 73, Athen 129,875, Japan 49,12, Bankakzepte (90 Tage), Geld 4,125, Brief 4, tägliches Geld 4, Prima-Handelswechsel, niedr. 4,75, höchst. 5,25. Dollar in Buenos 96,61.

Umrechnungskurs der Reichsbank für den Giroverkehr nach Rußland: 100 Rubel gleich 215,88 Reichsmark (in der Vorwoche 215,69 Reichsmark).

Die Losungsliste der Ablösungsanleihe der Stadt Dresden ist soeben erschienen und liegt in unserem Redaktionssekretariat, Marienstraße 40, 2., zur Einsicht aus.

*

Millionen-Insolvenz im Leipziger Rauchwarenhandel. Die Rauchwarenfirma J. Leikind in Leipzig hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, mit etwa 1 Million Reichsmark Passiven die Zahlungen eingestellt.

Preuße & Co. A.-G., Leipzig. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September 1929 abgelaufenen Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 618 178 (521 915) Reichsmark, dem Generalunkosten von 571 777 (479 400) Reichsmark und Abschreibungen von 39 062 (38 820) Reichsmark gegenüberstehen, so daß einschließlich 27 505 Reichsmark Gewinnvortrag ein Reingewinn von 29 843 (28 905) Reichsmark verbleibt. Wie bereits gemeldet, erhalten lediglich die Vorzugsaktionäre 7 % Dividende, während auf die Stammaktien eine solche wieder nicht zur Ausschüttung gelangt. Zum Vortrag kommen 28 443 Reichsmark. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde 1928/29 eine weitere Umsatzsteigerung erzielt. Mit Rücksicht auf die unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse wurden entsprechende Rückstellungen vorgenommen. Der Auftragsbestand zu Beginn des neuen Geschäftsjahres war in Hinsicht auf die augenblicklichen Konjunkturverhältnisse nicht unbefriedigend, der Zugang an neuen Aufträgen bis jetzt aber geringer als im Vorjahre.

Phänomen-Werke Gustav Hiller A.-G., Zittau. Nach dem Bericht des Vorstandes ist es diesem im abgelaufenen Geschäftsjahre trotz allgemeinen Daniederliegens der Wirtschaft gelungen, durch verstärkte Verkaufsorganisation in Motorfahrzeugen den Umsatz zu erhöhen, während der Umsatz in Fahrrädern gegen das vorangegangene Jahr zurückgeblieben ist. Bei dem Fortbestand der unsicheren Wirtschaftslage wurde die Bewertung der Warenbestände sowie auch der Außenstände aus Debitoren auf das vorsichtigste vorgenommen. Bankschulden oder irgendwelche andere Darlehnsverpflichtungen sind nicht vorhanden. Für das neue Geschäftsjahr liegen wohl Aufträge in Motorfahrzeugen und Fahrrädern in befriedigender Höhe vor, solange aber über die Gestaltung der allgemeinen Wirtschaftslage noch jede Uebersicht fehlt, ist es auch nicht möglich, für das eigene Unternehmen irgendwelche Voraussagen zu machen. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergeben nach 101 180 Reichsmark Abschreibungen und nach Abzug einer angemessenen Rückstellung für Tantieme und Gratifikation einen Reingewinn von 215 768 Reichsmark, dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: Zuweisung an den gesetzlichen Reservefonds 80 000 Reichsmark, Zuweisung an den Unterstützungsfonds für Beamte 5000 Reichsmark, Ueberweisung an den Unterstützungsfonds für Arbeiter 5000 Reichsmark, 10 % Vergütung auf 6000 Reichsmark Vorzugsaktien gleich 600 Reichsmark, 6 % Dividende auf 2 280 000 Reichsmark Stammaktien gleich 136 800 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 88 368 Reichsmark.

Zulassung von 60 Millionen Reichsmark neuen RWE.-Aktien an der Berliner Börse. Auf Grund eines Prospektes von einem Konsortium wurden nunmehr die neuen, gemäß Hauptversammlungsbeschluß vom Dezember 1929 geschaffenen 60 Millionen Reichsmark Stammaktien der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G. in Essen zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen. Das Grundkapital des RWE. beträgt nunmehr 248 Mill. Reichsmark. Die 7 400 000 Reichsmark Namensaktien, die im Besitz eines Konsortiums öffentlicher Verbände sind, gewähren 870 000 Stimmen von insgesamt 959 000. Außer diesen Namensaktien besitzen die Kommunalverbände zusammen mit den Provinzen Rheinland, Westfalen und Hannover zur Zeit noch ein Drittel sämtlicher Inhaberaktien, außerdem sind das Reich und die Länder Preußen, Hessen und Baden noch mit größeren Aktienbeträgen beteiligt. Die Mehrheit des Stimmrechts steht somit der öffentlichen Hand zu. Das gesamte Versorgungsgebiet umfaßt 45 400 Quadratkilometer. Die jährliche Stromabgabe erreichte 1928/29 rund 2067 Millionen kWh gegenüber 1450 Millionen kWh im Vorjahre. Die Entwicklung in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres wird als befriedigend bezeichnet.

Die Stuttgarter Alrowa-Fabrik geht an Bleyle. Das Stuttgarter Fabrikanwesen der Alrowa, Deutsche Strickerei A.-G. in Chemnitz ist zum Preise von etwa 850 000 Reichsmark von der Wilhelm Bleyle G. m. b. H., Strickwarenfabrik in Stuttgart, erworben worden. Die Fabrikation soll in den nächsten Monaten aufgenommen werden.

Konkurs eines Privatbankhauses in Gronau in Hannover. Das Bankhaus Edgar Kost in Gronau in Hannover ist in Konkurs geraten. Nach den bisherigen Feststellungen betragen die Verbindlichkeiten 400 000 Reichsmark, denen etwa 150 000 Reichsmark Außenstände gegenüberstehen. Der Inhaber des Bankhauses, der 48jährige Bankier Edgar Kost, ist seit Montag abend verschwunden. Man nimmt an, daß er Selbstmord begangen hat.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	18. Januar	17. Januar
a) Rohzucker:		
per Januar	175	175
per März	175	175—176
per Mai	183	184
per Juli	191—192	192—193
per September	200—201	201
per Oktober	202	203
per Dezember	208	209
per Januar 1931	209	210
b) Weißzucker: 96° Cuba prompt	367	377
Tendenz: stetig		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	18. Januar	17. Januar
Loko Neuyork	17,35	17,45
Januar	17 17	17,20
Februar	17,22	17,29
März	17 31	17,38—17,39
April	17 41	17,47
Mai	17 51	17,57—17,58
Juni	17 58	17,65
Juli	17,66—17,67	17,74
August	17,65	17,75
September	17,64	17,72
Oktober	17,64—17,65	17,72
November	17,69	17,77
Dezember	17,74	17,82
Zufuhr in atl. Häfen	2000	3000
Zufuhr in Golfhäfen	7000	20000
Export nach England	8000	28000
Export nach dem Kontinent	11000	17000

Tendenz: ruhig

Unter dem Eindrucke der Liverpooler Kabel eröffnete der Baumwollmarkt in schwächerer Haltung. Man neigte der Ansicht zu, daß das sehr kalte Wetter im mittleren und westlichen Anbaugebiet zu einer Vernichtung des Baumwollkapselkäfers führen dürfte und infolgedessen machte sich stärkere Verkaufsneigung geltend. Auf dem ermäßigten Preisniveau lagen jedoch ziemlich gute Kaufaufträge des Handels vor, und da auch südliche Firmen keine größeren Verkäufe tätigten, trat später eine Erholung ein. Es waren auch vereinzelt Deckungskäufe zu beobachten.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	18. Januar	17. Januar
Rio Nr. 7 loko	10 625	10,625
Rio per Januar	8 20	8,15
Rio per März	8,17	8,15
Rio per Mai	7 85	7,74
Rio per Juli	7,70	7,61
Rio per September	7,65	7,59
Rio per Dezember	7 52	7,46
Rio per Januar 1931	7,52	—
Santos Nr. 4 loko	15,00	15,00
Tendenz: stetig		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	18. Januar	17. Januar
Loko Neuorleans	17 01	17,06
Januar	16,91	17,94
März	17,16—17,17	17,20—17,21
Mai	17 39—17,40	17,45
Juni	17,53—17,54	17,5 —17,60
Oktober	17,53	17,60—17,61
Dezember	17,63	17,69
Tendenz: stetig		

Metalle — Neuyork (Schluß)	18. Januar	17. Januar
Kupfer lake loko	18,125	18 125
Kupfer Elektrolyt loko	18,00	18,00
Kupfer Casting refinery loko	17,00	17,00
Kupfer in Hamburg	18,30	18,30
Zinn Neuyork Straits loko	38 50	38,50
Zinn Neuyork, Straits per Februar	38,75	38,75
Blei Neuyork loko	6,25	6,25
Blei East St. Louis loko	6,10	6,10
Zink East St. Louis loko	5,05	5,05
Silber Ausland	45 25	45,00
Platin	59,50	59,50
Aluminium 98—99 %	24,50	24,50
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,25
Roheisen per Bahn	22,66	22,66

Getreide und Mehl (Schluß)	18. Januar	17. Januar
Chicago, Terminpreise		
Weizen per März	123¼—123⅜	122½—122⅝
Weizen per Mai	127⅜—127½	126½—126⅝
Weizen per Juli	129⅛—129¼	128¼—128⅜
Tendenz: fest		

Der Weizenmarkt nahm einen festeren Verlauf. Die für Rechnung des Federal Farm Board abgegebenen Gebote für Lokoware lösten umfangreiche Anschaffungen am Terminmarkt aus, denen nur beschränktes Angebot gegenüberstand. Die höchsten Preise vermochten sich jedoch nicht zu behaupten, da Winnipeg den Preissteigerungen nur zögernd folgte und das Exportgeschäft zu wünschen übrig ließ. Auch die Tatsache, daß die Gebote für Rechnung des Federal Farm Board sich lediglich auf das an den Chikagoer Markt gelangende Inlandsangebot beschränken soll, wirkte verstimmend.

Mais per März	90 375	89,875
Mais per Mai	93,75	93,25
Mais per Juli	95 875	95,50
Tendenz: fest		
Hafer per März	46,50	46,25
Hafer per Mai	47,875	47,625
Hafer per Juli	46,625	46,50
Tendenz: fest		
Roggen per März	97,00—97,50	96,00
Roggen per Mai	95,00	93,00—92,75
Roggen per Juli	95 00	92,50
Tendenz: fest		

Am Roggenmarkt trat heute auf Grund der festeren Veranlagung des Lokomarktes und der höheren Preismeldungen aus Winnipeg eine Erholung ein, zumal die Wetterprognose für das nordwestliche Anbaugebiet haussegünstig lauteten.

Chicago, Lokopreise		
Roter Winter-Sommer Nr. 2	—	—
Harter Winter/Sommer Nr. 2	—	119,875
Gemischter Nr. 2	—	—
Harter Winter/Sommer Nr. 3	—	119,00
Mais gelber Nr. 2	—	—
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	46,00	46,25
Roggen Nr. 2	—	91,50
Gerste malting	60,00—67,00	60,00—67,00
Neuyork, Lokopreise		
Weizen Amber Durum Nr. 2	129,50	128,625
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	143,25	142,00
Roter Sommer/Winter Nr. 2	138 50	137,375
Harter Sommer/Winter Nr. 2	130 50	129,625
Mais, neu, ankomm. Ernte	97,75	97,25
Roggen Nr. 2 fob N. Y.	104,50	103,00
Gerste malting	73,00	73,00
Mehl Spring wheat clears	56,00—60,00	56,00—60,00

Winnipeg (Schluß)	18. Januar	17. Januar
Weizen per Mai	133 75	132 50
Weizen per Juli	135 75	134 625
Weizen per Oktober	133,25	131,25
Hafer per Mai	57 625	56,75
Hafer per Juli	58,00	57,25
Hafer per Oktober	53 625	53,25
Roggen per Mai	86 25	85,50
Roggen per Juli	88,75	88,00
Gerste per Mai	58 50	57,875
Gerste per Juli	60 875	60,125
Leinsaat per Mai	252,00	255,50
Leinsaat per Juli	254,00	254,75
Manitoba		
Weizen loko Northern I	128,125	126,875
Weizen loko Northern II	125 25	124,00
Weizen loko Northern III	120 625	119,50
Tendenz: fest		

Fette u. Schweine — Chikago (Schluß)	18. Januar	17. Januar
Schmalz per Januar	10,475	10,425
Schmalz per März	10,60	10,55
Schmalz per Mai	10,80	10,725
Tendenz: fest		
Speck loko	12,25	12,25
Schmalz loko	10.475	10,425
Tendenz: —		
Neuyork		
Schmalz prima Western loko	11,20	11,15
Talg special	7,375	7,375
Talg extra	7,625	7,625
Chikago		
Leichte Schweine niedrigster Preis	9 85	9,70
Leichte Schweine höchster Preis	10,15	10,05
Schwere Schweine niedrigster Preis	9,40	9,25
Schwere Schweine höchster Preis	9,90	9,75
Zufuhr in Chikago	70000	22000
Zufuhr im Westen	50.000	94000

*

Buenos Aires, 18. Januar. (Schluß.) Weizen: Februar 10,45, März 10,60. Mais: Januar 6,05, Februar 6,20. Hafer: Februar 5,20. Leinsaat: Januar 18,30, Februar 18,30, März 18,55. Tendenz: willig.

Rosario, 18. Januar. (Schluß.) Weizen: Februar 10,75. Mais: Januar 5,95. Leinsaat: Februar 18,65. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Registersachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Güterrechtsregister

Eingetragen wurde:

daß die Verwaltung und Nutznießung

des Kaufmanns **Ernst Friedrich Otto Schubart** in Dresden, Reichenbachstraße 59, an dem Vermögen seiner Ehefrau Else Laura Therese Schubart geb. Rücker durch Ehevertrag vom 13. Januar 1930;

des Hoteliers **Wilhelm Kurt Pinkert** in Dresden, Heinrichstraße 9, an dem Vermögen seiner Ehefrau Johanna Auguste Pinkert geb. Käser durch Ehevertrag vom 18. Januar 1930;

des Stofimalers **Anton Rämisch** in Dresden, Teutoburgstr. 17, an dem Vermögen seiner Ehefrau Marie Rämisch geb. Pohl durch Ehevertrag vom 14. Januar 1930;

des Kaufmanns **Franz Matzak** in Dresden, Hohenthalplatz 7, an dem Vermögen seiner Ehefrau Marianne Matzak geb. Hielscher durch Ehevertrag vom 15. Januar 1930 ausgeschlossen worden ist.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Falkenstein (Vogtl.): Strumpffabrikation Gustav Thoß, Effefeld, Anm. 8. Februar. **Zittau:** Nachlaß Kaffeehausbesitzer Johann Friedrich Gottlieb Bansmann, Zittau, Anm. 8. Februar. — Maurermeister Karl Gustav Föst, Hörnitz, Anm. 8. Februar.

Außersächsische

Abensberg: Schuhmachermeister Max Prücklmeier, Siegenburg, Anm. 10. Februar. **Berlin:** Kaufmann Max Großmann, i. Fa. „Liebfrauen" Nahrmittelfabrik, Berlin, Anm. 28. Februar. — Kaffee-Importhaus Columbia G. m. b. H., Berlin, Anm. 10. März. — Gebr. Weintinger & Co., G. m. b. H., Berlin N., Anm. 10. März. **Bonn:** 1. Kaufmann Alfred Eickelmann, Holzgroßhandlung, 2. Firma Alfred Eickelmann, Bonn, Anm. 8. Februar. **Braunschweig:** 1. Firma Dr. phil. Franz Ferdinand Kraus, Münzenhandlung, 2. Dr. phil. Franz Ferdinand Kraus, Braunschweig, Anm. 20. Februar. **Breslau:** Kaufmann Wilhelm Kruse, i. Fa. Willi Kruse & Co., Breslau, Anm. 14. Februar. **Charlottenburg:** Dr. L. Kazel, Krawatten-Hoe, Berlin-Charlottenburg, Anm. 2. Februar. **Dortmund:** Kaufmann Samuel Schnell, Dortmund, Anm. 29. Januar. **Düsseldorf-Gerresheim:** Putzmacherin Gertrud Siegers, Düsseldorf-Holthausen, Anm. 7. Februar. — Gebrüder Ruhrberg, Inh. Kaufmann Wilhelm Ruhrberg, Hilden, Anm. 1. Februar. **Egeln:** Nachlaß Verwaltungssekretär Albert Grohe, Westeregeln, Anm. 1. März. **Elze (Hann.):** Bankhaus Edgar Kost, Gronau, Anm. 28. März. **Forst (Lausitz):** Philipp Bergel, Tuchfabrikant, Forst, Anm. 10. Februar. **Glogau:** Kaufmann Gerhard Musial, Kolonial- und Delikatesswaren, Glogau, Anm. 15. Februar. **Görlitz:** Kaufmann Juan Valent, Zum Spanischen Garten, Görlitz, Anm. 20. Februar. **Goldap:** Bauunternehmer Johann Wendt, Goldap, Anm. 7. Februar. **Gudensberg:** Tonwerk Besse, G. m. b. H., Kassel, Anm. 10. Februar. **Kaiserslautern:** Hohenecker Spar- und Darlehnskassenverein, e. Gen. m. u. H., Hohenecken, Anm. 1. März. — Pharmazeutische Großhandlung Schuster & Co., G. m. b. H., Kaiserslautern, Anm. 1. März. — Weinkellereien Löwenburg, G. m. b. H., Kaiserslautern, Anm. 1. März. **Kalkberge (Mark):** Kaufmann Arthur Seelisch, Hennickendorf, Anm. 10. Februar. **Lötzen:** M. Rubinstein, Inh. Frau Anna Rubinstein geb. Friedmann, Orlowen, Anm. 31. Januar. **München:** Kaufmann Max Bäuml, Fahrrad- und Fahrradteilegroßhandlung, München, Anm. 20. Februar. — 1. Kaufmann Oswald Wyhs, 2. Kaufmannsgattin Rosa Wyhs, Schnitt- und Kurzwarengeschäft, Planegg, Anm. 1. Februar. **Neheim:** Nachlaß Stellmachermeister Franz Hellwig, Neheim, Anm. 1. Februar. **Neubrandenburg** (Meckl.): Maurermeister Carl Greuel, Neubrandenburg, Anm. 6. Februar. **Neuenhaus** (Hann.): E. Portheine & Sohn und Bauunternehmer Wilhelm Portheine, Nordhorn, Anm. 8. Februar. **Oberglogau:** Kaufmann Johann Felitto, Golschowitz, Anm. 5. Februar. **Osterode** (Harz): Kaufmann Richard Aschoff, Osterode, Anm. 1. März. **Parsberg:** Kaufmann Heinrich Badenberg, Velburg, Anm. 4. Februar. **Rheinberg** (Rheinl.): Walter Schultze, Lintfort, Kreis Mörs, Anm. 10. Februar. **Rostock** (Meckl.): Reederei Friedrich Mendt, G. m. b. H., Rostock, Anm. 11. März. **Saalfeld** (Saale): Scheibe, Rietz & Co., Maschinenfabrik, und pers. haftb. Ges. Fabrikant Emil Rietz und Fabrikant Otto Lorbeer, Saalfeld, Anm. 5. Februar. **Sagan:** Frau Martha Hlawatschek, Sagan, Anm. 1. Februar. **Schwetzingen:** Kaufmann Peter Paul Piazolo, i. Fa. Piazolo & Jekrath, Zigarrenfabrik Hockenheim, Anm. 15. Februar. **Steinau** (Oder): Gutsbesitzer Wilhelm Dingos, Mittel-Dammer, Anm. 28. Februar. **Tilsit:** Ernst Horstigall, Tilsit, Anm. 25. Februar. **Treffurt:** Treffurter Muschelkalkstein- und Kalkwerke Gustav Lehmann G. m. b. H., Treffurt, Anm. 15. Februar. **Weißenfels:** Kaufmann Arno Kraft, Weißenfels, Anm. 20. Januar. **Wesermünde-Geestemünde:** Kaufmann Hermann Menge, Brasil- und Havanna-Zigarrenhaus „Unterweser", Wesermünde-Geestemünde, Anm. 8. Februar. **Wohlau:** Frau Hedwig Regler verw. Auerbach geb. Teuber, Wohlau, Anm. 30. Januar. **Wolfratshausen:** Nachlaß Oberforstmeister Richard Englert, Baierbrunn, Anm. 6. Februar.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Paul Reipert, **Annaberg** (Erzgeb.). — Stickereifabrikant Kurt Erwin Conrad, **Plauen** (Vogtl.).

Aufgehoben: Kaufmann Paul Alfred Degenhardt, Süßwarengroßhandlung, **Chemnitz.**

Aufgehoben: H. H. Reichel, Strohhutfabrik, **Dippoldiswalde.** Sondermann & Pippig, **Hohenstein-Ernstthal.**

Turnen / Sport / Wandern

Der Wintersport am Sonntag

Obgleich die Reichsbahn für den Sonntag keine besonderen Wintersportzüge in den Verkehr gestellt hatte, anderseits auch die Wetterberichte nicht besonders günstig lauteten, gestaltete sich jedoch der Sportverkehr wiederum außerordentliche rege. Die Kraftfahrgesellschaften stellten den größten Teil ihres Wagenparks zur Verfügung, so daß hinsichtlich dieser Verkehrsmittel der Andrang reibungslos und glatt bewältigt werden konnte.

Was nun die Sportmöglichkeiten anbelangt, so waren diese in den höheren Lagen des Osterzgebirges gut, teilweise sogar sehr gut. Die Temperaturen stiegen hier auch während der Mittagszeit nicht über den Gefrierpunkt hinauf. In den tiefer gelegenen Wintersportplätzen, wie Kipsdorf und Geising gab es freilich fast gar keinen oder nur stellenweise ganz wenig Schnee. Die Wintersportler mußten deshalb schon höher gelegene Gebiete aufsuchen, wenn sie ernstlich an den Skilauf dachten. Wer aber die Waldungen am Kahleberg, das Gebiet bei Zinnwald-Georgenfeld oder Rehefeld-Moldau aufsuchte, der wird überrascht gewesen sein, welch vorzügliche Sportverhältnisse hier noch herrschten. Auf etwa 20 Zentimeter Altschnee lag eine bis zu 5 Zentimeter starke Neuschneedecke, die für den Skiläufer außerordentlich günstig ist. So dürften wohl alle die, welche die genannten Gegenden aufgesucht hatten, voll auf ihre Kosten gekommen sein. Besonders schön war auch die Rauhreifbildung in den Vormittagsstunden, die der winterlichen Landschaft ihren eigentlichen Charakter gab.

Im mittleren Erzgebirge waren die Wintersportverhältnisse in den höheren Lagen, wie am Fichtel- und Keilberg, dem Gebiet zwischen Gottesgab und Platten, sowie an den in Böhmen gelegenen Hängen des Erzgebirges, noch sehr gut. Tagsüber betrug die Durchschnittstemperatur hier etwa 3 Grad unter Null. Eine leichte Neuschneeschicht bedeckte den verharschten Altschnee und bot damit den Wintersportlern ein außerordentlich gutes Betätigungsfeld zur Ausübung der weißen Kunst. Der Sportverkehr war namentlich in Oberwiesenthal außerordentlich stark. Besonders schön war die Winterlandschaft in den böhmischen Wäldern, wo starker Anraum die hochstämmigen Nadelbäume bis in die kleinsten Nadelspitzen überzog.

Gute Sportmöglichkeiten bot auch noch das Westerzgebirge in den höheren Lagen. So herrschte im Gebiet von Klingenthal-Aschberg und auch in der Gegend von Johanngeorgenstadt ziemlich starker Wintersportbetrieb. Gute Schneeverhältnisse waren auch noch am Auersberg anzutreffen.

Ungünstiger dagegen lagen die Sportmöglichkeiten im Zittauer Gebirge, wo nur noch im Gebiet der Lausche und des Hochwaldes stellenweise eine bis zu 15 Zentimeter starke Schneedecke vorhanden war, die nur ganz bescheidenen Wintersportlern zur Betätigung genügte.

Im Riesengebirge waren wieder gute Sportmöglichkeiten vorhanden, so daß die Deutschen Winterkampfspiele ohne Störungen weiter durchgeführt werden konnten. Auch im Isergebirge herrschte bei guten Schneeverhältnissen lebhafter Sportbetrieb.

Im Harz und im Thüringer Wald boten nur die höchsten Gebirgslagen Gelegenheit zur Ausübung des Wintersportes.

Hauptversammlung des ADAC

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hielt am Sonntag in Würzburg seine 27. ordentliche Hauptversammlung ab, die von allen Gauen recht stark beschickt war. Der Tagung ging ein vom Würzburger Magistrat gegebener Empfang voraus. Die reichhaltige Tagesordnung fand eine unerwartete Abkürzung dadurch, daß beschlossen wurde, die Satzungen im Interesse der Stetigkeit des Arbeitens nicht alljährlich zu ändern. Aus diesem Grunde wurden die zahlreichen vorliegenden Anträge auf Satzungsänderung abgelehnt. Alle übrigen Anträge wurden fast durchweg dem Verwaltungsrat oder dem Präsidium zur Bearbeitung empfohlen oder als Material überwiesen. Die Geschlossenheit innerhalb des ADAC. fand ihren beredten Ausdruck dadurch, daß dem Präsidium einstimmig Entlastung erteilt wurde. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden langjährigen

Vizepräsidenten Dr. Krüger (Dresden), der zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde,

fand Rechtsanwalt Fulle (Hannover) Aufnahme in das Präsidium. Als Beisitzer wurden gewählt: Lürig (Bremen) und Sanitätsrat Fischer (Bochum). Für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Hauptsportausschusses, des Ehrenrates sowie der Revisoren erfolgte Wiederwahl. Nach längerer Aussprache wurde die Gründung der Wirtschafts-G. m. b. H. gebilligt und dem Wunsch nach weiteren wirtschaftlichen Darbietungen Ausdruck gegeben. Ueber einen Versuch, die Geschlossenheit im ADAC. zu stören, ging die Versammlung zur Tagesordnung über. Die Hauptversammlung erbrachte erneut den Beweis für die stetige Aktivität und den ausgesprochenen Lebenswillen, welche dem ADAC. innewohnen.

Pferdesport

Rennen vom 18. Januar

Nizza. 1. Rennen: 1. Chand' Habits (J. Faucon), 2. Eversolly, 3. Sari Siang. Tot.: 53 : 10, Platz 20, 18 : 10. B.-Qu.: 46 : 10, Platz 26, 16 : 10. Ferner: Nadir Shah, Pandore II, Calumet. — 2. Rennen: 1. Koenigsmark II (J. Faucon), 2. Soire le Chateau, 3. La Perichole. Tot.: 117 : 10, Platz 26, 15, 23 : 10. B.-Qu.: 106 : 10, Platz 23, 14, 21 : 10. Ferner: Monocle, Coco Cheri, Sol Parisis, L'Audacieuse, Selastat, Ypa, La Grele. — 3. Rennen: 1. Suroit (S. Bushi), 2. Mitenflute, 3. Jengrin. Tot.: 57 : 10, Platz 38, 43 : 10. B.-Qu.: 51 : 10, Platz 34, 39 : 10. Ferner: Gedeon, Tea for Two, Loti, La Voiel. — 4. Rennen: † 1. Caporal II (M. Tondu), Tot.: 14 : 10, Platz 15 : 10, B.-Qu.: 13 : 10, Platz 14 : 10. † 1. Bizille (Bedeloup), Tot.: 15 : 10, Platz 18 : 10, B.-Qu.: 14 : 10, Platz 16 : 10. 3. Lanterne. Ferner: Big Bear, Saint Odim.

Rennen vom 19. Januar

Nizza. 1. Rennen: 1. Moscou (H. Sabathe), 2. Rabirolle, 3. Le Revenant. Tot.: 74 : 10, Platz 17, 16, 20 : 10. B.-Qu.: 67 : 10, Platz 15, 14, 18 : 10. Ferner: Lassan, Sans Haine, Venus IX. — 2. Rennen: 1. Fonspertuis (M. Frühinsholz), 2. Saturn, 3. Le Fakir. Tot.: 21 : 10, Platz 15, 18 : 10. B.-Qu.: 19 : 10, Platz 14, 16 : 10. Ferner: Conquerant III, Sokorri. — 3. Rennen: Grand Prix de la Ville de Nice. 1. Le Bouif (J. Bedeloup), 2. Bright Ragtens, 3. Mercure. Tot.: 44 : 10, Platz 50, 40, 233 : 10. B.-Qu.: 40 : 10, Platz 45, 36, 54 : 10. Ferner: Parlas, Trocadero, Le Balancier, Le Premier, Royal, Saint Bernard, Heluan, Petit Bob, Bienfait, Strelitz. — 4. Rennen: 1. File Droit (J. Bedeloup), 2. Radamus, 3. Le Soleil. Tot.: 23 : 10, Platz 15, 21 : 10. B.-Qu.: 21 : 10, Platz 14, 19 : 10. Ferner: Bolivar (gef.).

Pau. 1. Rennen: 1. Mon Camarade (J. Crockett), 2. Bezet Be, 3. Elevenr. Tot.: 61 : 10, Platz 20, 16, 16 : 10. B.-Qu.: 56 : 10, Platz 18, 14, 14 : 10. Ferner: Draga, Albatros, Benalcazar, Yo el Rey, Green Fly. — 2. Rennen: 1. Rosa Bonheur (Barbaran), 2. Crieri, 3. Ceres II. Tot.: 315 : 10, Platz 64, 27, 38 : 10. B.-Qu.: 180 : 10, Platz 54, 24, 31 : 10. Ferner: Bois Chevremil, Barbelecle, St Mohamed, Lux, Radar II, Plaise a la Cour, Poinbon. — 3. Rennen: 1. Marmiton IV (M. Menditte), 2. Candide II, 3. Abore. Tot.: 65 : 10, Platz 18, 20, 24 : 10. B.-Qu.: 50 : 10, Platz 16, 18, 22 : 10. Ferner: Noisette X, Uterin, Paques III, Hirondelle XVIII, Tenebro. — 4. Rennen: 1. Le Beau (P. Loiseau), 2. Rex Ronald, 3. Royal Topin. Tot.: 34 : 10, Platz 19, 20, 31 : 10. B.-Qu.: 31 : 10, Platz 17, 18, 28 : 10. Ferner: Kasar, Nearque, Treffgny, La Faldetta, Mansard, Roubland, Djinn. — 5. Rennen: 1. Olive Noire (G. Brillet), 2. Cephise, 3. Bibre Penseur. Tot.: 88 : 10, Platz 25, 25, 56 : 10. B.-Qu.: 75 : 10, Platz 28, 23, 32 : 10. Ferner: Rustic, Archer, Le Canderquet, Marsous, Ardalete, Mißletoe, Eder, Soliste.

3. Deutsche Winterkampfspiele

Berlin EC schlägt Görlitz 13:1 – Riedl-Wien gewinnt die 10 000 Meter

Am Sonnabend konnten bei schönstem Wetter auf dem kleinen Teich bei Krummhübel die deutschen Eisschnellauf-Meisterschaften endlich beendet werden. Es wurde die 10 000-Meter-Strecke gelaufen, die sowohl für die Deutschen Meisterschaften, als auch für die Deutschen Kampfspiele gewertet wurden. Sieger wurde der Wiener Riedl mit 8 Sek. Vorsprung vor dem Münchner Sandtner und dem Berliner Barwa. Vollstedt (Altona) kam wieder als dritter Deutscher an vierter Stelle vor dem Berliner Loetsch ein. Das Ergebnis ist nicht ganz regulär, da starker Wind, besonders die späteren Läufer hinderte, auf der Geraden alles einzusetzen. Den Wettbewerben wohnten Exzellenz Lewald, Ministerialrat Richter vom Preuß. Wohlfahrtsministerium, der Präsident des Oesterreichischen Hauptverbandes für Körpersport Komm.-Rat Dr. Schmidt und der Generalsekretär desselben Verbandes Dr. Pfeiffer bei.

In der Umgebung der Schlingelbaude wurde unterdessen der über 18 Kilometer führende Skilanglauf der Kampfspiele zum Austrag gebracht, zu dem sich 118 Läufer dem Starter stellten. Die Schneeverhältnisse waren nicht gerade gut zu nennen, denn Pulverschnee wechselte mit Pappschnee ab. Nach den gesehenen Leistungen gemessen, dürfte der deutsche Meister Gustav Müller (Bayrischzell) der Beste sein vor dem Münchner Krebs und dem Deutschböhmen Berauer (Aupatal). Im Lauf der Damen erwartet man die Breslauer in Frl. Heinzelmann (SC. Breslau) vor ihrer Klubkameradin Greiff in Front.

Bei den Eishockeyspielen siegte der Berliner Schlittschuhklub ganz überlegen über den EV. Görlitz mit 13 : 1, während der zweite Berliner Vertreter Brandenburg gegen den Eislaufverein Troppau mit 6 : 0 erfolgreich blieb. In der Austragung des Turniers wird wahrscheinlich eine Aenderung eintreten, da der EV. Troppau gegen den Spielplan Protest eingelegt hat.

Die Bobrennen werden aller Voraussicht nach überhaupt nicht mehr ausgetragen, da nach den bisherigen Wettermeldungen kaum anzunehmen ist, daß noch der notwendige Neuschnee fallen wird.

Ergebnisse:

Eisschnellaufen: 10 000 Meter (Kampfspiele und Meisterschaft): 1. Riedl (Wien) 21 : 04,8; 2. Sandtner (München) 21 : 07,8; 3. Barwa (Berlin) 21 : 17,4; 4. Vollstedt (Altona) 21 : 22,6; 5. Loetsch (Berlin) 23 : 15,4; 6. Donaubauer (München) 23 : 21,4.

3000-Meter-Juniorlaufen (Kampfspiele): 1. Sandtner (München) 6 : 14,6; 2. Kube II (Berlin) 6 : 20,6; 3. Donaubauer (München) 6 : 23,6; 4. Hübner (Berlin) 6 : 34,2; 5. Götz (Berlin) 6 : 34,4; 6. Ebonn (Wien) 6 : 43,8.

Vereinsstaffel: 1. Wiener Eislaufverein (Riedl, Moser, Reiter, Schilling); 2. Berliner EV. (Topp, Hübner, Körner, Kube II); Altona nicht angetreten.

Eishockey: Berliner Schlittschuhklub gegen EV. Görlitz 13 : 1 (4 : 0, 4 : 0, 5 : 1); Brandenburg gegen EV. Troppau 6 : 0 (2 : 0, 0 : 0, 4 : 0.

Vollstedt Deutscher Eisschnellauf-Meister für 1930

In den ersten Nachmittagsstunden des Sonnabends wurden die offiziellen Ergebnisse der Eisschnellläufe sowohl für die Deutsche Meisterschaft 1930 als auch für die Kampfspiele und die Junioren bekanntgegeben. Wie nicht anders zu erwarten war, siegte im Gesamtergebnis der Deutschen Meisterschaft wieder der Altonaer Vollstedt, allerdings nur ganz knapp gegen den bayrischen Eisschnellaufmeister Sandtner (München). Dritter wurde der Berliner Loetsch vor Donaubauer (München). In der Gesamtwertung für die Kampfspiele nahm der Oesterreicher Riedl den ersten Platz vor Barwa (Berlin) ein. Der Dritte konnte nicht ermittelt werden, da die in Betracht kommenden Läufer — in erster Linie die Oesterreicher — beim 10 000-Meter-Lauf aufgaben. Das Juniorenlaufen war dem Berliner Kube II nicht mehr zu nehmen.

In dem auf 15 Kilometer verkürzten Skilanglauf blieb erwartungsgemäß der deutsche Skimeister Müller von 35 Gestarteten erfolgreich. Mit 55 : 18 lief er eine ganz hervorragende Zeit heraus. Man muß dabei berücksichtigen, daß um die Schlingelbaude herum Pappschnee lag und weiter draußen Pulverschnee auf verharschter Decke, so daß also die Schneebeschaffenheit den Läufern viel Mühe machte. Den Damenlauf holte sich die Breslauerin Erika Heinzelmann in 19 : 20 überlegen vor den beiden Berlinerinnen Jung und Frank.

In den Kunstlaufwettbewerben spielten die Wiener Läufer die erste Geige. Sie waren durchweg eine Klasse besser als die reichsdeutschen Teilnehmer. Mit der Errechnung der Ergebnisse ist man zur Zeit noch beschäftigt, so daß dieselben erst in den späten Abendstunden bekanntgegeben werden dürften.

Eine Sensation brachte die zweite Eishockeybegegnung am Sonnabend, das Treffen des Berliner Schlittschuhklubs gegen den Troppauer Eislaufverein, das unentschieden 2 : 2 endete, nachdem die Deutschböhmen im ersten Drittel mit 0 : 2 durch Hein in Führung gegangen waren. Nachher verlegten sie sich aufs Mauern, so daß der BSC. mit Mühe und Not durch Jaenicke und Römer den Ausgleich erzielen konnte. Die einzelnen Drittel waren: BSC. gegen Troppau 2 : 2 (0 : 2, 1 : 0, 1 : 0).

Ergebnisse:

Gesamtwertung für die Deutsche Eisschnellauf-Meisterschaft: 1. Vollstedt (Altona) 240,27 P.; 2. Sandtner (München) 241,19 P.; 3. Loetsch (Berlin) 250,46 P.; 4. Donaubauer (München) 250,80 P.

Gesamtwertung für die Eisschnellläufe der Kampfspiele: 1. Riedl (Wien) 219,09 P.; 2. Barwa (Berlin) 224,06 P.

Gesamtwertung für das Verbands-Juniorenschnellaufen: 1. Kube II (Berlin) 181,80 P.; 2. Richter (München) 186,98 P.; 3. Kube I (Berlin) 185,00 P.; 4. Hüber (Berlin) 187,72 P.

Seniorenklasse I (15 Kilometer, 44 Nennungen, 35 gestartet): 1. Gustav Müller (Bayrischzell) 55 : 18; 2. Krebs (München) 55 : 24; 3. Berauer (Aupatal, Deutschböhmen) 58 : 27; 4. Leupold (Breslau) 59 : 00; 5. Kratzer (Rotachegern) 59 : 31; 6. Etrich (Aupatal) 59 : 58; 7. Letzel (Reinerz) 1 : 00 : 01; 8. Wahl (Thüringen) 1 : 00 : 25; 9. Schmidt (Hirschberg) 1 : 00 : 34; 10. H. Ermel (Brückenberg) 1 : 00 : 36.

Seniorenklasse II (15 Kilometer, 66 Nennungen, 50 gestartet, 7 aufgegeben): 1. Meergans (Aupatal) 59 : 00; 2. Sarpeier (Aupatal) 59 : 57; 3. Heckmann (Breslau) 1 : 02 : 06; 4. Schmidt (München) 1 : 03 : 39; 5. Kahl (Krummhübel) 1 : 04 : 21; 6. Tippe (Braunlage) 1 : 05 : 08; 7. Zeh (Dresden) 1 : 05 : 53; 8. Schwarz (Breslau) 1 : 06 : 11; 9. G. Ermel (Brückenberg) 1 : 07 : 18; 10. Kühn (Breslau) 1 : 07 : 36.

Senioren, Altersklasse I (15 Kilometer, 17 Nennungen, 9 gestartet): 1. Lehr (Wurzelsdorf) 59 : 44; 2. Schneider (Dresden) 1 : 05 : 18; 3. Heinzelmann (Breslau) 1 : 07 : 12; 4. Rotter (Hohenelbe) 1 : 10 : 46.

Senioren, Altersklasse II (15 Kilometer, 9 Nennungen, 7 gestartet): 1. Körber (Krummhübel) 1 : 06 : 28; 2. Krauß (Aupatal) 1 : 06 : 32; 3. Neitler (Annaberg) 1 : 17 : 34; 4. Noack (Dresden) 1 : 20 : 37.

Senioren, Altersklasse III (15 Kilometer): 1. Horn (Wien) 1 : 26 : 07 im Alleingang.

Jungmannen (8 Kilometer, 27 Nennungen, 22 gestartet): 1. Gasperl (Semmering) 36 : 41; 2. Steinke (Breslau) 36 : 50; 3. Srzdebnick (Hirschberg) 36 : 58; 4. Häring (Hirschberg) 36 : 34).

Damenklasse I (4,5 Kilometer, 7 Nennungen, 3 gestartet): 1. E. Heinzelmann (Breslau) 19 : 20; 2. Jung (Berlin) 20 : 18; 3. Frank (Berlin) 22 : 07.

Damenklasse II (4,5 Kilometer, 25 Nennungen, 16 gestartet): 1. Greiff (Breslau) 19 : 22; 2. Niemnetz (Prag) 20 : 30; 3. Ahrens (Breslau) 20 : 55.

Damen-Altersklasse (4,5 Kilometer): 1. Schiller (Görlitz) 20 : [illegible]; 2. Hillmann (Breslau) 21 : 00; 3. Reinhardt (Danzig) 26 : 16.

Kampfspielabschluß im Regen
Eishockeyspiele und Kunstlaufen abgebrochen

Die dritten deutschen Winterkampfspiele, die von Beginn an von der Witterung unangenehm beeinflußt wurden, fanden leider auch einen dementsprechenden Abschluß. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag war wieder Tauwetter eingetreten, das alle Hoffnung auf einen gelungenen Abschluß der Kampfspiele endgültig zunichte machte. Da die Eisbahnen schnell verwässerten, mußten Eishockeyspieler und Kunstläufer ihr Programm vorzeitig abbrechen, während die Skispringen auf der Koppenschanze bei Regenwetter vor sich gingen. Trotz der schlechten Witterung hatten sich etwa 3000 Zuschauer eingefunden. Der nasse Schnee erschwerte die Aufgabe der Konkurrenten außerordentlich, und da die Aufsprungbahn sehr hart war, gab es viele Stürze. Große Weiten waren von vornherein nicht zu erwarten. Sieger wurde Walter Glaß I (Klingenthal) mit Sprüngen von 34 und 38,5 Meter vor dem Thüringer Erich Recknagel und dem deutschen Meister Gustav Müller.

Die Ergebnisse in den einzelnen Klassen lauten: Klasse 1: 1. Walter Glaß I (Klingenthal) Note 18,707 (34 und 38,5 Meter), 2. Erich Recknagel (Thüringen) Note 18,083 (30 und 37 Meter), 3. Gustav Müller (Bayrisch-Zell) Note 17,708 (31,5 und 36,5 Meter), 4. Strischek (Reinerz) Note 16,979 (29,5 und 34 Meter), 5. Kratzer (Rottach) Note 16,917 (28,5 und 34,5 Meter). **Klasse 2:** 1. Gottschlich (Hirschberg) Note 14,433 (25 und 30 Meter), 2. Tietze (Brückenberg) Note 10,437, 3. Zeh (Dresden) Note 9,521. **Jungmannen:** 1. Häring (Hirschberg) Note 16,667 (26,5 und 30,5 Meter).

Von den Kunstläufern hatten die Junioren ihr Kürlaufprogramm bereits am Sonnabend erledigt. Von den Senioren-Konkurrenzen konnte lediglich das Pflichtlaufen der Herren abgewickelt werden, in dem der Wiener Ludwig Wrede die beste Figur machte. Danach mußte die Veranstaltung abgebrochen werden. Die Hauptkunstläufer aus Wien, Berlin usw. hatten also ihre Reise nach Krummhübel umsonst angetreten. In den am Sonnabend durchgeführten Juniorenläufen war die Rangfolge wie nachstehend: **Herren:** 1. Maier-Labergo (München), 2. G. Noack (Berlin), 3. Erdös (Wien), 4. Laß (Berlin). **Damen:** 1. Hilde Holovsky (Wien), 2. H. Dietz (Wien), 3. Lieselotte Landbeck (Wien), 4. Frau Sulzgruber (München), 5. Frau Paula Schmidt (Berlin). **Paare:** 1. Frl. Papetz — Zwack (Wien), Platzziffer 8, 9,64 Punkte; 2. Geschwister Jauernack (Graz), Platzziffer 12, 8,58 Punkte; 3. Ehepaar Krümling (Berlin), Platzziffer 12, 8,56 Punkte; 4. Ehepaar Gaetschmann (Berlin), Note 21, 7,64 Punkte.

Die Eishockeyspiele mußten beim zweiten Treffen zwischen Troppau und Rastenburg mit dem Stande von 0 : 0 abgebrochen werden. Vorher hatte der Berliner Schlittschuhklub dem Berliner Verein Brandenburg mit 3 : 1 (2 : 0, 1 : 0, 1 : 1) das Nachsehen gegeben. Die Tore für den Berliner Schlittschuhklub schossen H. Brück, Rudi Ball und Jänecke. Der Ehrentreffer für Brandenburg fiel durch Kuklinski. In dem torlos abgebrochenen Spiel Troppau gegen Rastenburg wurden die Punkte geteilt und in den beiden noch ausstehenden Spielen verzichteten Rastenburg und Görlitz zugunsten des Berliner Schlittschuhklubs bzw. Brandenburgs auf die Punkte. Kampfspielsieger wurde so der Berliner Schlittschuhklub mit 7 : 1 P. vor Brandenburg mit 6 : 2 und Troppau mit 4 : 4.

Die Bobfahrer, die bei der vollkommen verunglückten Veranstaltung am schlechtesten weggekommen waren, wollten noch einen letzten Versuch unternehmen und wenigstens das Zweier-Bobrennen zum Austrag bringen. Bei der schlechten Beschaffenheit der Bahn war das Risiko aber zu groß, so daß die Leitung die Abhaltung der Wettbewerbe untersagte.

Turnen

Reichsschulungswoche des Akademischen Turnbundes

Der Akademische Turnbund, der Verband der Turnvereine und Turnverbindungen auf den Hochschulen des deutschen Sprachgebietes, veranstaltet alljährlich in Berlin eine Reichsschulungswoche. Den Grundsätzen des ATB. entsprechend, behandelt sie Fragen des Deutschtums, der Leibesübungen und der Hochschulpolitik. Der nationalpolitische Teil der diesjährigen Schulungswoche, die vom 22. bis 25. Januar stattfindet, ist ostdeutschen Fragen gewidmet; die des Vorjahres hatte deutschösterreichische Fragen zur Vorbereitung des Klagenfurter ATB.-Festes zum Gegenstand.

Die Vorträge über Leibesübungen werden eröffnet durch den 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dominikus; seinem Vortrag: „ATB. und Deutsche Turnerschaft" wird besondere Bedeutung beigemessen werden müssen. Der Generalsekretär des DRA., Dr. Diem, spricht über „Leibesübungen an amerikanischen Hochschulen". Ihm folgt der Leiter des Turn- und Sportamtes der Deutschen Studenden, Dipl.-Ing. Hinsch, mit einem Vortrag über „Die Entwicklung der Leibesübungen an deutschen Hochschulen".

Breitesten Raum nehmen die Aussprachen über das Klagenfurter Akademische Turnbundfest ein. Nicht weniger als sechs Vorträge sind seinen „Erfahrungen und Lehren" gewidmet. Sie werden eingeleitet durch einen Vortrag des Stadtturnrats Schmitz (Essen). In den weiteren Vorträgen der Mitglieder des Gesamtfachausschusses für Leibesübungen im ATB. (Oberschullehrer Pape; Direktor O. Dinglinger; Studienrat Ebener; Dr. Philipp; Studienrat Wachsmuth) kommt die Vielseitigkeit des Uebungsbetriebes des ATB. zum Ausdruck; Turnen, Fechten, Spiele, Rudern, Schwimmen, Kleinkaliberschießen, Leichtathletik, Bergsteigen.

Einen besonderer Erfolg haben die ATB.-Segelflieger zu verzeichnen. Das erste eigene ATB.-Flugzeug der Segelfliegergruppe des ATB. Berlin wird am Freitag, dem 24. Januar, auf dem Reichskommers des ATB. getauft und am Sonntag, dem 26. Januar, auf dem Fluggelände in Gatow eingeflogen werden.

Auf Wunsch des englischen Thronfolgers

Dieser Tage fand in Paris eine Aussprache zwischen Vertretern der Motorradsport-Verbände von Deutschland und England hinsichtlich der Festlegung des Termins für die englische Touris Trophy statt. Die Engländer wollten ihr Rennen auf der Insel Man ursprünglich in der Zeit vom 9. bis 13. Juni oder vom 2. bis 6. Juli veranstalten, um nicht mit dem Großen Preis von Deutschland am 22. Juni auf dem Nürburg-Ring zu kollidieren. Nun hat

sich aber der Prinz von Wales als Gast bei der Tourist Trophy angemeldet, und da er nur in der Zeit vom 16. bis 20. Juni Zeit hat, mußte natürlich auf die Wünsche des Thronfolgers Rücksicht genommen werden. Man hat sich geeinigt, die drei Rennen am 15., 18. und 20. Juni zur Austragung zu bringen.

Rasensport

Mitteldeutsche Fußballergebnisse

Im Gau Nordwestsachsen im VMBV.

waren am Sonntag sämtliche Ligamannschaften in Verbandsspielen beschäftigt. Mit nur wenigen Ausnahmen brachten sämtliche Spiele große Ueberraschungen. So mußte sich in Leipzig der Altmeister VfB. auf eigenem Platze den Sportfreunden Leipzig 3:5 (1:2) beugen, obgleich letztere wegen Herausstellens eines Spielers nur zehn Mann auf dem Spielfelde hatten. — Nicht weniger überraschend ist auch die Niederlage der Spielvereinigung, die sich 0:8 der Elf von Olympia-Germania beugen mußte. — Auch Viktoria ließ sich erneut von Eintracht Leipzig 1:2 schlagen und steht damit fast aussichtslos am Ende der nordwestsächsischen Tabelle. — Das einzige Spiel, das erwartungsgemäß verlief, war das Treffen zwischen Wacker und TuB. Leipzig, das von Wacker gewonnen wurde.

Markranstädt: Die Sportfreunde Markranstädt leisteten sich ebenfalls eine Ueberraschung, insofern es ihnen gelang, Fortuna Leipzig einwandfrei mit 4:2 zu schlagen.

Chemnitz: Sturm Chemnitz gegen Limbacher Sportklub 9:4. Preußen Chemnitz gegen Wacker Chemnitz 7:1. Polizeisportverein Chemnitz gegen Hellas-Germania Mittweida 13:0. Teutonia Chemnitz gegen National Chemnitz 3:1.

Harthau: Harthauer Sportklub gegen Chemnitzer Ballspiel-Club 1:8.

Plauen: Konkordia Plauen gegen Plauener Sport- und Ballspielklub 1:5. Spielvereinigung Plauen gegen VfB. Plauen 3:4.

Elsterberg: Sportverein Elsterberg gegen Merkur Oelsnitz 6:4.

Zwickau: Fußballklub 1902 Zwickau gegen VfL. Lichtenstein 3:4. VfL. Zwickau gegen VfL. Schneeberg 5:1.

Planitz: Planitzer Sportklub gegen Zwickauer Sportklub 8:1.

Crimmitschau: Sportvereinigung 1906 Crimmitschau gegen SV. Meerane 1907 2:0.

Halle: Borussia Halle gegen Sportverein 1898 Halle 4:1. VfL. Halle 1896 gegen Wacker Halle 4:3. Sportfreunde Halle gegen Favorit Halle 3:1.

Kayna: Sportverein Kayna gegen Sportverein Ammendorf 1910 3:1.

Merseburg: Sportverein 1900 Merseburg gegen VfL. Merseburg 4:1.

Magdeburg: Sportverein der Magdeburger Feuerwehr gegen Sport- und Spielverg. Magdeburg 4:3. Preußen Magdeburg gegen Sportklub 1900 Magdeburg 1:6.

Stahlfurt: Sportverein 1900 Stahlfurt gegen Fortuna Magdeburg 0:1.

Schönebeck: VfB. Schönebeck gegen VfL. Neuhaldensleben 1:1.

Nordthüringen: Spielvog. Erfurt gegen Sportklub 7:1. EC. Stadtilm gegen Schwarz-Weiß Erfurt 1:2. Arnstadt 07 gegen VfB. Erfurt 1:3. Gispersleben gegen Germ. Ilmenau 3:2.

Oberlausitzer Fußballsport

Zittauer Ballspiel-Club Meister der Oberlausitz

Die Zittauer erkämpften sich durch ihren Sieg von 7:2 (3:1) über den Ostritzer Ballspiel-Club die Meisterschaft, obgleich auch seinem schärfsten Rivalen, Sportlust-Neugersdorf, ein Sieg von 1:0 über BC. Reichenau glückte.

Bautzner Spielv. gegen SV. 08 Bischofswerda 5:1 (2:0).

KfB. Sebnitz gegen Spielv. Ebersbach 2:3.

KfB. Kirschau gegen Spielv. Oberwitz 1:8.

KfB. Kamenz gegen VfB. Bautzen 4:3. (Durch diesen Sieg ist Kamenz Meister der 2. Klasse und steigt wieder auf.)

SC. Hainewalde gegen SV. Großpostwitz 4:1.

KfB. Löbau gegen Undine Reserve 1:10.

Fußball im Reiche

Berlin

Norden-Nordw. gegen BB. Luckenwalde 6:1. Hallesche Conc. gegen Hertha-BSC. 1:9. Polizei gegen Südstern 1:1. Sportverein 02 gegen 1. FC. Neukölln 11:4. Spandauer SV. gegen Rickers 5:2. Preußen gegen Union Potsdam 2:4. Adlershofer BC. gegen Union Ob. 2:2. Wedding gegen Viktoria 2:5. Minerva gegen Slavia Prag (Gef.-Spiel) 0:5.

Norddeutschland

Hamburg: Altona gegen Hamb. Sportv. 1:5. Viktoria gegen Eimsbüttel 0:1. St. Pauli Sport gegen Union 1:2. Rothenburgsort gegen Ottensen 1:2. Alemannia gegen St. Georg 1:0. Paloma gegen Barmbeck Uhlenhorst 2:4. Sperber gegen Vorwärts 2:2. Wandsbek gegen Wacker 3:3. Alensteden gegen Blankenese 3:2. Hammonia gegen Groß-Flottbeck 3:2. FC. St. Pauli gegen Teutonia 4:1. Borussia gegen HSV. 1:2.

Harburg: Wilhelmsb. 09 gegen Sportv. Harburg 2:2. Viktoria Wilhelmsb. gegen Borussia Harburg 4:1. Vitt. Harburg gegen Rasensport 0:3.

Lüneburg: Lüneburg gegen Hamburg 3:7.

Lübeck-Mecklenburg: Lübecker Sportv. gegen VfL. Schwerin 2:2. Germ. Wismar gegen VfR. Lübeck 4:2. Schwerin 03 gegen Oldesloe 1:0.

Kiel: Holstein gegen Tennis-Borussia Berlin 1:1.

Hannover-Braunschweig: Hannover 96 gegen VfB. Braunschweig 4:4. Arminia gegen Goslar 08 5:0. Eintr. Braunschweig gegen Hannover 97 2:1. Conc. Hildesheim gegen Leu Braunschweig 1:4.

Bremen: Werder gegen Spiel und Sport 6:1.

Westdeutschland

Berg.-Märk. Bezirk: BV. 04 Düsseldorf gegen VfL. Benrath 1:1. Fortuna Düsseldorf gegen SuS. Barmen 2:4. Schwarz-Weiß Barmen gegen SC. 99 Düsseldorf 1:4. SuS. Elberfeld gegen Turn Düsseldorf 1:2. Ratingen 04 gegen Eller 04 3:2.

Rhein-Bezirk: Köln Sülz 07 gegen Blau-Weiß Köln 4:2. VfR. Köln gegen Türener SC. 3:1. SC. M.-Gladbach gegen Kölner BC. 2:1. Bonner FV. gegen Rheydter Spielv. 5:1. Viktoria Rheydt gegen Alemannia Aachen 0:1. Borussia M.-Gladbach gegen Turn Bonn 4:2.

Niederrhein-Bezirk: Preußen Krefeld gegen Meiderich 06 7:2. VfB. Ruhrort gegen Homberger Spielv. 2:4. Duisburg 99 gegen Duisburger Spielv. 1:3. Spielvog. Oberhausen gegen Duisburg 08 2:3.

Ruhr-Bezirk: Schalke 04 gegen Horst Emscher 8:2. Essen 99 gegen Germania Bochum 3:1. MSV. Linden gegen Schwarz-Weiß Essen 1:3. BV. Altenessen gegen Alemannia Dortmund 2:4. Castrop 02 gegen Schalke 96 0:0.

Westfalen-Bezirk: Teutonia Lippstadt gegen Sparta Nordhorn 8:2. VfB. Bielefeld gegen VfL. Odnabrück 1:3. Borussia Rheine gegen Arminia Bielefeld 7:3.

Südwestfalen-Bezirk: Hagen 1911 gegen Gevelsberg 08 4:3. Jahn Werdohl gegen Hüsten 09 2:1. Sportfreunde Siegen gegen Jugend Betzdorf 3:0. VfR. Siegen gegen VfB. Weidenau 1:5.

Hessen-Hannover-Bezirk: Borussia Fulda gegen Kurhessen Kassel 0:1. Hessen 06 Kassel gegen Kurhessen Marburg 2:3.

Mittelrhein-Bezirk: VfB. Lützel gegen Neuendorf 3:3. SV. Eitz gegen Andernach 2:2. FV. Engers gegen 1900/03 2:4. Neuwied gegen Neuenahr 2:3.

Süddeutschland

Runde der Meister: Freiburger FC. gegen SV. Waldhof 3:4. Spielverg. Fürth gegen Wormatia Worms 3:1. FC. Pirmasens gegen Eintracht Frankfurt 4:4. VfB. Stuttgart gegen Bayern München 3:6.

Trostrunde Südost: Karlsruher FV. gegen ASV. Nürnberg 0:1. VfR. Heilbronn gegen Jahn Regensburg 3:1. 1. FC. Nürnberg gegen Union Böckingen 8:0.

Trostrunde Nordwest: VfL. Neckarau gegen Phönix Ludwigshafen 0:1. Rot-Weiß Frankfurt gegen FV. Saarbrücken 2:0. Sportfr. Saarbrücken gegen VfL. Neunkirchen 1:3. FSV. Frankfurt gegen SV. Wiesbaden 2:2.

Gesellschaftsspiele: München 1860 gegen Ujpest Budapest 3:3. Kickers Offenbach gegen Bor. Neunkirchen 5:2. VfR. Mannheim gegen Hanau 93 6:5.

Die bekannten Spieler Dierig und Weidel haben die blauweißen Farben des SV. Guts Muts abgelegt, um in Zukunft das schwarz-weiße Dreß des Vereins für Rasensport zu tragen.

•

Handballsport am Sonntag

Vier Favoritensiege

In den ostsächsischen Meisterschaftsspielen ging es diesmal ohne Ueberraschungen ab; überall setzten sich die Favoriten durch.

SC. 04 Freital gegen Südwest 11:1

Die Südwester sind an ihrer hohen Schlappe selbst schuld, denn sie hatten nur zehn Mann zur Stelle. Das mußte sich rächen, zumal die Meisterelf sehr torhungrig war. Das Feldspiel der Unterlegenen ließ sich gar nicht übel an, doch im Torschuß versagten sie, und nur ein Strafwurf von Mühle II brachte ihnen beim Stande von 2:0 den Ehrentreffer ein. Bis zum Seitentausch erhöhten die Freitaler auf 5:1, um schließlich noch weitere sechs Tore zu erzielen. Böhme II und Köth waren je fünfmal, Czapp einmal daran beteiligt.

Der Meisterschaft im Fußball entgegen

DSC. schlägt Fußballring 4:0. Dresdensia unterliegt Guts Muts nur 3:5. Punkteilung in Leutewitz. 06 in Meißen und Brandenburg in Hof geschlagen. Tabellenumsturz in der Ligaklasse. — In der 1b-Klasse nichts Ueberraschendes

Tiefe und glatte Plätze, nebliges, aber trockenes Wetter mit einzelnen schüchternen Sonnenlichtern waren die meteorologische Begleitmusik zum Sonntagsfußball. Die Ergebnisse gebärdeten sich dabei weit weniger umstürzlerisch als die Punkte selbst, deren Verteilung vom fünften Platz abwärts in der Ligatabelle einen völligen Umsturz mit sich brachte. Die ersten Plätze nehmen nach wie vor DSC., Guts Muts, Brandenburg und 1898 ein. Tabellenfünfter wurden die Meißner, Fußballring sank auf den vorletzten Platz hinab, Spielvereinigung schob sich vor Sportverein 06 und VfB. 03, und den unglücklichen letzten Platz nimmt beinahe hoffnungslos Dresdensia ein.

Dresdner Sport-Club gegen Fußballring 4:0

In Erwartung eines spannenden Spieles waren nach dem Ringplatz weit über 5000 Zuschauer gewandert, die den mitteldeutschen Meister sicherer siegen sahen, als man eigentlich erwartet hatte. DSC. spielte in veränderter Aufstellung. Man sah Hallmann auf dem rechten Flügel für Hartmann, und für den verletzten Läufer Berthold Stössel spielen. Die Klubelf lieferte in der ersten Halbzeit ein hervorragendes Spiel und zeigte sich dem Gegner weit überlegen. Vor allen Dingen stellte die Läuferreihe mit Hartmann, Köhler, Stössel ihren Mann. Besonders wußte letzterer, den man lange nicht auf diesem Posten gesehen hatte, zu gefallen. Köhler dirigierte seine Mitspieler famos, und der Sturm spielte verständnisvoll mit schneller Ballabgabe, so daß auch die Tore nicht ausblieben. Vier wurden vorgelegt, und in der zweiten Halbzeit weitere erwartet. Auch das Schlußdreieck des DSC. spielte mit seiner Sicherheit und verhinderte während des ganzen Spieles jeden Torerfolg der Ringelf. Diese lieferte ein gutes, und vor allem faires Spiel, und kämpfte unentwegt bis zum Schlußpfiff. Aber den besseren und abgerundeteren Leistungen der gegnerischen Mannschaft war sie nie gewachsen. Dabei entfaltete der Ringsturm große Schnelligkeit, kam aber gegen die aufmerksame Hintermannschaft des DSC. nicht auf, die den Gegner nicht einmal zum verdienten Ehrentor kommen ließ.

Das überaus spannende Spiel, dessen erster Teil weit fesselnder war, wurde von Illig (Chemnitz) außerordentlich sicher geleitet.

Spielverlauf: Die ersten zehn Minuten ist das Spiel gleichmäßig verteilt, dann muß Weber im Ringtor sein ganzes Können aufbieten, um eine „Bombe" Hofmanns zu halten. Bei einem Sologang wird dieser im Strafraum zu Fall gebracht. Hofmann führt den Strafstoß (Elsmeierball) aus und DSC. führt 1:0. DSC. gewinnt immer mehr die Oberhand. In der 13. Minute überschießt Köhler im Anschluß an die zweite Ecke für DSC. knapp das Tor. Zwei Minuten später köpft Hofmann den Ball über den herauslaufenden Torman Weber zum 2:0 ein. Dann kommt Ring etwas auf, aber der Erfolg ist nur eine Ecke, die nichts einbringt. DSC. bleibt weiter der Angreifer, und im Anschluß an die fünfte Ecke in der 31. Minute köpft Schlösser zum dritten Tor ein. Schon in der nächsten Minute erzwingt DSC. die sechste Ecke, die ebenso ergebnislos verläuft wie die Angriffe von Fußballring, bei denen der Ball nur selten zum Tormann Richter gelangt. Fünf Minuten vor der Pause kann dann Selchow das Ergebnis auf 4:0 stellen. Kurz vor dem Pausenpfiff erzielt Ring die zweite Ecke. In der folgenden Spielzeit ist das Spiel weit offener. Ring kommt gelegentlich mehr auf, da die DSC.-Läuferreihe etwas verhalten spielt und der Angriff der Schwarz-Roten sich weniger gut zusammenfindet. Beide Tore geraten in Gefahr, dasjenige von Ring jedoch weit mehr, aber Weber läßt keine Erfolge des Gegners mehr zu und zeigt dabei mitunter ausgezeichnete Proben seines großen Könnens. DSC. erzielt wohl noch sechs Eckbälle, denen Ring nur noch einen entgegenstellt, insgesamt 12:3.

Guts Muts gegen Dresdensia 5:3

Rund 2000 Zuschauer sahen zwei grundverschiedene Halbzeiten, eine erste, in der Dresdensia in bezug auf Härte den vom Schlußplatz diktierten Eifer erheblich überschritt, und eine zweite, in der die Leichtathleten bewiesen, daß man dennoch auch spielen kann, und in dieser Mannschaftsaufstellung nicht unbedingt auf dem letzten Platz zu bleiben braucht, wenn nicht alles mißglückt. Man hatte bei Dresdensia Witt als Mittelstürmer neben dem linken Flügel Menzel—Adler gewählt, als Rechtsaußen sah man Kuylchke wieder, als rechten Verbinder Haßlinger. Die Hintermannschaft war die gewohnte. Guts Muts trat in der „Reicker" Aufstellung an, die sich bewährte, und doch für ein Experiment Raum geben sollte, das Reißmann einmal mit Fischer tauschen läßt. Die Johannstädter spielten gegen die flotten ersten Angriffe der Leichtathleten hinhaltend und mußten sich nach schnellem Angriff durch Witt (14. Min.) den Führungstreffer aufbrennen lassen. Schon neun Minuten später verwandelte Sackenheim zum Ausgleich. Erst in der 44. Minute lief Fischer allein durch und stellte auf 2:1. Nach der Pause erhöhte Seifert nach Eintrittsleistung auf 3:1 (55. Min.), und ähnlich auf 4:1. Guts Muts spielte auf Halten. Die letzten zehn Spielminuten verliefen unerwartet spannend. 84. Minute: Dresdensia kommt gut durch, Kuylchke paßt zu Menzel, 4:2. 88. Minute: Adler flankt weit zur Mitte vor, Witt erwischt den Ball mit dem Kopf, 4:3. Würde es wie dereinst zu dem 4:4 und wenigstens zu einem Punkte reichen? Der Guts-Muts-Angriff verneinte. Seifert schoß noch vor dem Schlußpfiff den fünften Treffer. Ecken 4:3 für Dresdensia.

Dresdensia ging voll aus sich heraus, Klotz und Gerold, der Mittelläufer, überschritten das Maß des Erlaubten. Sackenheim auf der anderen Seite zeigte eine Tollkühnheit, die er bei seinem Können nicht nötig hat. Bei Dresdensia wären zu loben Schmidt, die beiden Verteidiger, der Mittelstürmer Witt und Gerold; bei Guts Muts gefielen Fischer (nur in der ersten Zeit), Stohl, Sackenheim, Kiehl und Weckert besonders, die anderen taten ihre Pflicht, ohne zu überragen. Der Unparteiische Dietze (Radeberg) bot eine Musterkollektion von Fehlentscheidungen. Etwa ein halbes dutzendmal „pfiff" er den Johannstädter Sturm abseits und widerrief die ebene Entscheidung durch Schiedsrichterball, um nur die gröbsten Fehler zu kennzeichnen.

VfB. 03 gegen Sportgesellschaft 1893 1:1

Das Unentschieden hätte man den VfB.ern nur schwer zugetraut, wenn man aber erfährt, daß die Jägerparkleute beinahe das Punktpaar verloren und nicht unverdient verloren hätten, muß man sich um so mehr über den sportlichen Ehrgeiz dieser vom Unglück so verfolgten Leutewitzer Elf wundern. Die 93er erspielten sich anfangs eine Feldüberlegenheit, die sie auch mit dem ersten Treffer in der 33. Minute durch Klopsche abschlossen. Die Leutewitzer drängten daraufhin bis zur Halbzeit, ohne ausgleichen zu können. Nach Wiederbeginn drückten die VfB.er noch mehr. Doch der Ausgleich wollte, dank ausgezeichneter Leistungen der 93-Verteidigung, sich noch lange nicht einstellen. Erst in der 80. Minute stellte Knebel auf 1:1. Kurz vor dem Abpfiff vereitelte Elsler nur mit Mühe den durchaus möglichen Siegestreffer der Leutewitzer. Bei VfB. wären die Leistungen von Knebel und dem Mittelläufer Rieger hervorzuheben, auch der Handballtorwächter Müller, der den verletzten Klunker vertrat, zeigte sehr Gutes. Die besten Spieler der 93er heißen Elsler, Kretzschmer und Stützer. Die beiden Angriffsreihen waren die schwächsten Mannschaftsteile. Seewald und Findeisen fielen hier auf blau-weißer Seite recht ab. Schiedsrichter Fischer (Rasensport) entschied viel zu nachsichtig.

SV. Meißen 08 gegen Sportverein 06 4:1

Der vor etwa 1200 Zuschauern errungene Sieg der Blaujacken überraschte. Doch die Dresdner kamen in Meißen nie so recht zum Auftreffen und mußten das Kommando größtenteils den Platzbesitzern überlassen. Erst in der 22. Minute fiel durch Starke der erste Treffer, im Anschluß an einen Eckball glich schon acht Minuten später der weit aufgerückte Verteidiger F. Szymczak aus dem Hinterhalt aus. Weitere acht Minuten später konnte jedoch derselbe Spieler Postel am Torschuß nur durch Regelwidrigkeit behindern. Der Elfmeterball erbrachte durch Richter II das 2:1 der Halbzeit. Zehn Minuten nach dem Wechsel erhöhte Postel auf 3:1 und sechs Minuten vor dem Abpfiff stellte der linke Außenstürmer Köhler II auf 4:1. Bei den Meißnern konnte man Postel, Richter II und Großmann als die besten Spieler bezeichnen, von den Dresdnern Heynemann, Hamisch und den oft beschäftigten Torwächter Hickmann. Schiedsrichter Hnis (Brandenburg) amtierte einwandfrei.

Punkte-Rangordnung der 1m-Klasse.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
D. S. C.	13	12	1	—	66 : 8	25 : 1
Guts Muts	13	10	1	2	41 : 19	21 : 5
Brandenburg	13	7	3	3	38 : 24	17 : 9
Sportgesellschaft 1893	14	6	3	5	27 : 33	15 : 13
V. Meißen 08	14	5	2	7	28 : 29	11 : 15
Spielvereinigung	13	5	—	8	16 : 37	10 : 16
Sportverein 06	14	5	1	8	22 : 40	11 : 17
VfB. 03	13	3	3	7	25 : 39	9 : 17
Fußballring	13	4	4	7	32 : 32	12 : 18
Dresdensia	13	1	1	11	18 : 54	3 : 23

1b-Klasse

Die drei Ergebnisse in den Punktspielen brachten nur den Radeberger Sportklub zugunsten der spielfreien Postsportvereinigung auf den vorletzten Tabellenplatz, sonst blieb die Rangordnung beim Alten.

Sportlust gegen Radeberger Sportklub 1:0

Die Radeberger verstanden sich in der ersten Zeit recht gut auf das Verteidigen, so daß man torlos die Seiten wechselte, dann allerdings war Sportlust die bessere Partei. Fischer, Zschunke und Steyhan schossen die Tore.

Radebeuler Ballspielklub gegen Pirnaer Sportklub 6:1

Das günstige Ergebnis verdanken die Radebeuler einer recht glücklichen Mannschaftsaufstellung. Beim Stande von 2:0 schossen die Pirnaer den Ehrentreffer. Pause 2:1. Die zweite Zeit gehörte völlig den Radebeulern. Torschützen: Clausnitzer, Denkler, Schöbel und Trache.

Freiberger Sportfreunde gegen Strehlener Ballspielklub 5:1

Die Freiberger distanzierten die Strehlener bereits durch eine überlegene erste Halbzeit, in der Finke den Führungstreffer der Platzbesitzer mit dem Ehrentor beantworten konnte, mit 4:1. Nach Wiederbeginn beließen es die Strehlener hauptsächlich beim Verteidigen. Camella (2), Berger II (2) und Slobe (1) waren mit Treffern erfolgreich.

Punkte-Rangordnung der 1b-Klasse.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rasensport	12	9	1	2	41 : 20	19 : 5
Sportlust	13	11	—	4	50 : 29	22 : 8
Radebeuler BC.	14	7	4	3	41 : 29	18 : 10
Guts Muts Meißen	14	7	3	4	41 : 25	17 : 11
Freiberger Sportfreunde	15	7	2	6	33 : 29	16 : 14
Strehlener BC.	13	5	3	7	44 : 45	13 : 17
Pirnaer SC.	14	4	3	7	21 : 36	11 : 17
Postsportvereinigung	13	3	1	9	20 : 35	7 : 19
Radeberger SC.	13	3	4	6	28 : 40	10 : 20
SV. Copitz 06	13	3	3	9	18 : 46	9 : 21

Gesellschaftsspiele

Verein für Rasensport gegen Guts Muts Meißen 2:2

In dem Vormittagsspiel schossen die Dresdner seltsamerweise alle vier Tore. Hennig II stellte auf 1:0, Hennig I glich durch ein Eigentor bis zur Pause aus. Nach Wiederbeginn war es umgekehrt. Hennig I brachte durch ein zweites Eigentor die Meißner in Führung und Hennig II glich für die Dresdner aus.

DSC. Hoganeif gegen FV. Sachsen 1:1

Die 2a-Klassigen schnitten gegen die Meisterreserve außerordentlich ehrenvoll ab. Schubert brachte ihnen das 1:0 der Halbzeit und nur durch Elfmeterball konnten die Hoganleute nach Wiederbeginn gleichziehen.

Die Postsportvereinigung, die einige neue Leute mit Erfolg ausprobierte, schlug den 2a-Klassen-Spitzenreiter VfL. Reichsbahn 5:1 (3:0).

2a-Klasse:

VfB. Fortuna setzte sich gegen Südwest mit dem knappsten aller Ergebnisse, das schon zur Pause feststand, 1:0, durch. Favorit schlug sicher den Sportverein 1925 6:2. Zur Pause hieß es noch 3:2. Der Leubnitzer Sportklub gab der Spielvereinigung Coswig 3:1 das Nachsehen. Der Polizeischwimmverein errang gegen Vorwärts 4:2 (2:1) die Punkte. SC. 04 Freital hatte in Freiberg den dortigen Sportklub sehr um den 2:1-Sieg zu kämpfen. Der Loschwitzer Sportklub behielt durch einen 4:0-Sieg über den VfB. Weinböhla sicher beide Punkte, der Dresdner Ballspielklub ließ sich von den Sportfreunden 09 überraschend 0:1 schlagen. — In der 2b-Klasse besiegte der SC. Wachwitz den nur mit zehn Mann spielenden Cossebauder SC. 4:0.

Brandenburg in Hof geschlagen!

Bayern Hof gab mit 5:2 den Dresdnern das Nachsehen. Dennoch ein irreguläres Ergebnis! Nach verteilter erster Spielzeit, in der Hahnefeld den Führungstreffer für die Dresdner erzielte, der Hofer Linksverbinder aber bald darauf ausglich, hieß es zur Pause 1:1. Darauf stellten die Bayern auf 3:1. Dann wies der Unparteiische Müller und Claus vom Felde, da diese wegen eines Ausballes Einspruch erhoben hatten. Die Bayern stellten auf 4:1, Tzschoch verbesserte auf 4:2 und in der 88. Minute schossen die Hofer den Schlußtreffer. Brandenburg hatte für Großer, Richter und Haußmann Ersatz eingestellt und spielte auf deren Posten mit Lederer, Schmidt und Claus.

Guts Muts gegen VfB. 03 5:1

Die Leutewitzer setzten sich auf eigenem Felde hartnäckig zur Wehr und büßten bei leichter Ueberlegenheit des Tabellenzweiten bis Halbzeit bereits drei Tore ein. Nach mehr verteiltem Spiele gelang ihnen dann beim Stande von 4:0 durch gute Einzelleistung v. Einsiedels das mehr als verdiente einzige Tor. Mitunter wurde überaus hart gekämpft, beide Mannschaften verschuldeten je einen 18-Meter-Strafwurf, der in beiden Fällen ergebnislos verlief. Beim Sieger waren Besser und Perner (je 2) sowie Kirsten die Torschützen.

Dresdensia gegen Rasensport 4:2

Der Altmeister hatte schwer zu schaffen, um die sehr gut aufgelegten Neustädter zu besiegen. Diese fanden sich mit dem glatten Boden besser ab, ließen sich aber im Umfang durch Kaiser und Richter zweimal überrumpeln. Dann beherrschten sie weit mehr das Feld und zogen durch Scheinert und Pfützner gleich. Ein geglücktes Durchspiel Kaisers führte noch vor der Pause zum 3:2 für Dresdensia. Auch in der zweiten Zeit bot sich dasselbe Bild, erst gegen Schluß stellte Kaiser mit Prachtschuß den Sieg sicher.

Dresdner Sport-Club gegen Postsportvereinigung 9:2

Die Niederlage der Postsportler in dieser Höhe wirkte überraschend. Sie trafen aber auf einen Gegner, der auch in der Stürmerreihe in Hochform war und die Torgelegenheiten auszunutzen verstand. Nur Metz verschaffte ihnen durch zwei Strafwürfe Torerfolge in der ersten Halbzeit, die mit 4:2 für den DSC. abschloß. In der Folge fielen die Postleute noch mehr ab, während der Gegner seine Ueberlegenheit durch fünf weitere Treffer ausdrückte. Felber (4), Schenker (2), Krause (2) und Berndt sind die Torschützen.

Punktr. ngordnung der ersten Herrenklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SC. Freital 04	15	14	—	1	126 : 22	28 : 2
Guts Muts	14	10	2	2	87 : 33	22 : 6
Dresdensia	13	9	1	3	59 : 45	19 : 7
D. S. C.	14	9	2	3	61 : 37	20 : 8
Brandenburg	12	7	1	4	62 : 52	15 : 9
SV. Polizei	14	6	—	8	64 : 53	12 : 16
Postsportvereinigung	13	3	2	8	30 : 64	8 : 18
Rasensport	14	4	—	10	40 : 84	8 : 20
R. f. R. 08	14	2	1	11	37 : 97	5 : 23
Südwest	15	—	1	14	35 : 117	1 : 29

Brandenburg gegen Polizeischwimmverein

ausgefallen, da der Schiedsrichter den Platz für spielunbrauchbar erklärte.

Spielvereinigung gegen Lehrersportverein 5:2

Die Naußlitzer hatten bereits beim Seitenwechsel (4:0) den Sieg in der Tasche, doch kamen die Lehrer später etwas auf.

Fußballring gegen VfL. Bilz 2:2

Mit 1:0 für Ring wurden die Seiten getauscht, dann aber erzwangen die Gegner den verdienten Ausgleich.

Reserveklasse: DSC. 2. gegen Post 2. 7:0; Polizei 2. gegen Brandenburg 2. 5:3.

Frauenklasse: Polizei gegen Dresdensia 1:0 (1:0).

Gesellschaftsspiele der Frauen: Guts Muts gegen Rasensport abgesagt; Postsportvg. gegen Dresdensia 2. 1:1; 1083 gegen Sportlust 1:0; Dresdner BC. gegen Chlorodont 1:0; Strehlen gegen VfL. Reichsbahn 0:0 (nur 15 Min.).

Gesellschaftsspiele:

Dresdner Ballspielklub gegen VfB. Kamenz 3:1 (1:1)

Die Kamenzer Gäste machten von ihrem körperlichen Uebergewicht reichlich Gebrauch und trugen eine unnötig harte Note in diesen Freundschaftskampf, der von den technisch reiferen Dresdnern doch noch gewonnen wurde.

Strehlener Ballspielklub gegen VfL. Reichsbahn 1:0 (1:0)

Die Strehlener konnten die an Verbandsspielen noch nicht beteiligten Reichsbahner nur knapp bezwingen.

Sportlust 1. gegen Dresdensia Reserve

ausgefallen, da der Platz anderweit beansprucht war.

SV. Greiling gegen Rasensport Reserve 5:2 (2:0).

In Heidenau siegte im Werbespiel anläßlich des Stiftungsfestes die

Dresdner Sportgesellschaft 1893 gegen Heidenauer SC. 2:1

Die 93er machten ihre Niederlage zwar wieder wett, konnten aber trotz dauernder Ueberlegenheit infolge hervorragender Abwehrarbeit des Heidenauer Torhüters mehr Erfolge nicht herausholen. Pause 1:0 für 1893. Vorher verlor die Frauenelf der Heidenauer gegen Dresdensia, die bereits am Vormittag ein Punktspiel erledigt hatte, 8:0 (3:0). Eigentlich sollten hier die Brandenburgerinnen die Gegner sein, sie hatten aber abgesagt.

In Meißen überraschte der Sieg des **Meißner Sportvereins 1908 gegen Radeberger SC. 1:0.** Die Seiten wurden noch torlos gewechselt, dann gewannen die zweitklassigen Meißner über die 1b-klassigen Vertreter die Oberhand.

Tennis

Tischtennis-Club „Blau-Gold" gegen Deutschen Tennis-Club

Heute, Montag abends 8 Uhr, findet im „Königshof" der vereinbarte Tischtennis-Wettkampf zwischen obigen Vereinen statt. Ausgetragen werden 16 Einzelspiele für Herren, 8 für Damen, außerdem vier Herren-Doppel- und vier gemischte Doppelspiele. Bei dem Können der Spieler und Spielerinnen stehen spannende Kämpfe bevor.

Radsport

Radrennen in Stuttgart

Nach längerer Pause fanden auf der Radrennbahn der Stuttgarter Sportarena wieder einmal Radrennen statt, die einen ausgezeichneten Publikumserfolg nach sich zogen. Das Ereignis des Abends war ein 100-Kilometer-Einzelfahren. Der überragende Mann des Rennens war der Belgier Charlier, der nicht nur in den Wertungsläufen, sondern auch in den Jagden dominierte und das Rennen in 2:23:10 mit zwei Runden Vorsprung und 58 Punkten als Sieger beendete. Mit zwei Bahnlängen Rückstand und 36 Punkten belegte Ebner den zweiten Platz vor Frankenstein mit 27 Punkten, De Martini mit 22, Oszmella mit 18, Meyer mit 7 und Wambst mit 5 Punkten.

Radrennen in Brüssel

Ergebnisse: Dauerrennen dreimal 25 Kilometer (Gesamtergebnis): 1. Grassin 3, 2. Mösler 8, 3. Zucchetti 9, 4. Benoit 10 Punkte. Fliegerkampf: 1. Oriet, 2. Michard.

Wintersport

Europameisterschaften im Eiskunstlauf

Auf dem Tschirner See (Strbske Pleso) in der Hohen Tatra begann am Sonntag bei schönstem Winterwetter die Europameisterschaft im Eiskunstlauf für Herren mit den Pflichtfiguren unter Beteiligung von sieben Läufern aus Oesterreich, der Tschechoslowakei und Lettland. Nach den gezeigten Leistungen hat der Titelverteidiger Schäfer (Wien), der sein Programm mit großer Sicherheit lief, einen kleinen Vorsprung vor dem Prager Sliva. Auf den nächsten Plätzen dürften Gold (Prag) und Hartmann (Wien) zu erwarten sein. Die Entscheidung fällt erst am Montag mit dem Kürlaufen. Im Skispringen dominierten die beiden Norweger S. Ruud und Guttorsen. Ruud zeigte drei schöne gestandene Sprünge in ausgezeichneter Haltung von 58, 60,5 und 55 Meter, während sein Landsmann mit Sprüngen von 57 und 56 Meter aufwartete.

Wassersport

Küppers schwimmt Rekord

Im Bremer Hansabad unternahm Ernst Küppers aus Wiesen am Sonnabend und Sonntag im Rahmen der Wasserballspiele Nord- gegen Westdeutschland Rekordversuche im Rückenschwimmen. Er konnte am ersten Tage seine im Dezember 1928 in Aachen erzielte Höchstleistung über 200 Meter von 2:40,7 um eine Sekunde auf 2:39,7 herunterdrücken, kam jedoch in den drei sonntäglichen Versuchen, den auf 1:08,8 stehenden deutschen Rekord über 100 Meter zu unterbieten, nicht zu dem gewünschten Erfolg. Einmal erreichte er seine Bestzeit, in den beiden anderen Versuchen kam er auf 1:08,9 und 1:09. Von den beiden Wasserballspielen der repräsentativen Mannschaft von Nord- und Westdeutschland gewann der Norden das erste mit 4:3 (1:2) und der Westen das Rückspiel mit 4:2 (2:2).

Wasserball-Turnier in Gotha

Bei dem vom Schwimmverein Gotha durchgeführten Wasserballturnier kam es im Endspiel zu der Begegnung zwischen Magdeburg 96 und der Turngemeinde Mühlhausen. Die Entscheidung fiel zugunsten der Magdeburger aus, die der Turngemeinde mit 9:4 (4:1) Toren das Nachsehen gab.

Werbeveranstaltung für den Deutschen Kanuverband

Der Elbgau Sachsen des Oberelbekreises im Deutschen Kanuverband hatte am Sonnabend nach dem Neustädter Kasino zu einer Werbeveranstaltung eingeladen, in deren Mittelpunkt ein Lichtbildervortrag „Vom Rhonegletscher bis zum Mittelmeer" stand. Mit dieser Werbeveranstaltung war gleichzeitig eine Ausstellung der neuesten Erzeugnisse von Faltbooten und anderen Artikeln für den Wasserwanderer verbunden. Man sah das neueste Modell des Renneiners der Klepperfaltbootwerke Rosenheim, und Wanderboote mit Segeln ausgerüstet, auch die Faltbootwerke Kette (Breslau) brachten ihre neuesten Bootsmodelle für den Wander- und Rennsport zur Schau, die ebenso lebhafte Beachtung fanden wie die reiche Ausstellung des Sporthauses Jungborn (Dresden). Der Vortragende, Direktor Emil Günther, der vormalige Geschäftsführer der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft, zeigte dann über 270 Bilder von seiner Fahrt im Faltboot auf der Rhone bis zum Mittelmeer fesselte durch seinen interessanten und von Humor gewürzten Vortrag die zahlreiche Zuhörerschaft. Die Reise im Faltboot, die bereits in den eisigen Gletscherwassern der Rhone begann, führte über Lyon und Avignon nach Marseille. Die Fahrt war insbesondere im Oberlaufe des Flusses bei der reißenden Strömung nicht ohne Gefahr für Mann und Boot. Die Faltbootfahrer erweckten bei der Bevölkerung größte Bewunderung, zumal das Faltboot in der dortigen Gegend so gut wie nicht bekannt war. Gefährlich war das Unternehmen auch deshalb, weil keine Erfahrungen anderer Faltbootfahrer von diesem Strome vorlagen, die nutzbringend hätten angewandt werden können. Die prächtigen Lichtbilder fesselten ebenso wie die Aufnahmen vom Hafen von Marseille und von einem südfranzösischen Stierkampf, dem der Vortragende beigewohnt hat. Direktor Günther erntete für seinen ausgezeichneten Vortrag reichen Beifall. Kammermusiker H. Hieckel brachte auf dem Piston einige Volkslieder zu Gehör. Der Abend, der in einem Tanz ausklang, dürfte seine Werbekraft vollauf erfüllt haben.

Die neuen Gaumeister der Turner

Auf dem Platze des TV. Weißer Hirsch gab es Handball am Vormittag. Am Nachmittag fand das Fußballentscheidungsspiel auf einwandfreiem Boden auf dem danebenliegenden Platze statt. Leubnitz-Neuostra heißt der neue Gaumeister im Handball. Nur mit großer Mühe konnte Jahn Pirna aus dem Rennen geworfen werden. Im Fußball gelang der Turngemeinde Dresden der Wurf. Im Kampfe um den Gauzweiten stehen sich nunmehr am kommenden Sonntag auf dem Platze des TV. Guts Muths folgende Mannschaften: im Fußball Guts Muths und Radebeul und im Handball Turngemeinde Dresden und Jahn Pirna gegenüber.

Fußball

Guts Muths gegen Zschachwitz 10:0 (4:0)

Der über Mittag aufgetaute Platz erschwerte das Spiel. Trotzdem zwang Guts Muths dem Gegner sein System auf. Die Mannschaft hatte keinen schwachen Punkt. Hintermannschaft und Läuferreihe machten den Zschachwitzern schwer zu schaffen, so daß der Sturm immer freies Feld hatte. Schußfreudig war er besonders. Zschachwitz war nicht so schlecht, wie das Ergebnis besagt. Die Mannschaft schien nicht eingespielt. Die Verteidigung war in ihren Bemühungen nur zum Teil von Erfolg gekrönt. Guts Muths gewann verdient, wenn auch etwas hoch. Zschachwitz wäre das Ehrentor nicht abzusprechen gewesen.

Turngemeinde Dresden gegen Radebeul 6:0 (3:0)

Der Turngemeinde war im Vorjahre Guts Muths im Wege. Diesmal war Radebeul ein bei weitem nicht so gefährlicher Gegner. Auch der hohe Torunterschied entspricht dem Spielverlauf, allerdings wäre Radebeul bei etwas mehr Tatkraft nicht torlos ausgegangen. Beim Sieger klappte es in allen Teilen. Läuferreihe und Hintermannschaft waren auf dem Posten. Der Torwart brauchte nur wenig einzugreifen. Radebeul hatte einen großen Ausfall im Sturm. Die Läuferreihe spielte mehr auf Abwehr. Die Hintermannschaft hatte nicht immer Glück. Zwei Elfmeterbälle waren das Ergebnis allzu starken Drängens. Auch mußte der Verteidiger Wähnert das Feld verlassen. Radebeul büßte in der ersten Halbzeit infolge Verletzung Scheiding ein, der nur noch als Statist außen wirkte.

Handball

Turngemeinde Dresden gegen Guts Muths 5:0 (3:0)

Die Turngemeinde nahm das Spiel ernst. Die Angriffe waren zahlenmäßig den der Guts-Muthser nicht gleichzustellen, aber dafür in der Wucht und Durchschlagskraft überlegen. So setzte sich das oft wuchtigere Spiel durch. Hervorragend im Tor des Siegers war Härtling. Sein Stellungsspiel entfesselte oft Beifallsstürme. Ihm standen aber auch zwei feste Verteidiger zur Seite, die sich nicht so leicht umspielen ließen. Guts Muths war technisch besser und lag mehr im Angriff. Der Sturm kam jedoch von seinem Dreiinnenspiel nicht ab und verscherzte dadurch manche sichere Torgelegenheit. Lattenschüsse trugen das ihre dazu bei, daß alle noch so gut gemeinten Torwürfe nicht verwertet werden konnten. Die Läuferreihe war zwar in Aufbau und Abwehr gut, doch körperlich zu schwach. Torwart Andrich war gut, nur eine Fußabwehr wurde sein Verhängnis. Die Verteidigung ließ manchmal merklich nach.

Leubnitz-Neuostra 1. gegen Jahn Pirna 3:1 (2:1)

Zum ersten Male errang Leubnitz-Neuostra die Gaumeisterschaft. Es war ein glücklicher, aber wohlverdienter Sieg. Die Mannschaft zeigte den größeren Eifer und auch das systemvollere Spiel. Jahn Pirna war nicht wiederzuerkennen. Man schnitt das Spiel zu sehr auf Knothe und Friedrich zu, die vom Gegner äußerst gut bewacht wurden. Der Pirnaer Sturm verlegte sich zu oft auf das Dreiinnenspiel und vergaß dabei die Bedienung der Flügel. Die Angriffe waren auch zu langsam, so daß der Gegner Gelegenheit hatte, sich auf Abwehr einzustellen. Die Läuferreihe versagte diesmal vollständig. In der Abwehr wie im Aufbau ließ sie Spielübersicht vermissen. Die Verteidigung versuchte die Mißerfolge des Sturmes und der Läuferreihe auszugleichen, war jedoch gegen die Durchbrüche des Siegers machtlos. Den Torwart trifft an der Niederlage keine Schuld. Der neue Gaumeister war auf allen Posten gut besetzt.

Spielverlauf: Ein Strafwurf für die Pirnaer brachte schon in der ersten Minute der Mannschaft einen Erfolg. Durch einen flotten Angriff kam Leubnitz bald durch Löwe zum Ausgleich. Mittelfeldspiel setzte ein, bis es dem Sieger durch einen flotten Durchbruch gelang, auf 2:1 zu erhöhen. Nach dem Seitenwechsel gaben die Pirnaer den Kampf nicht verloren, jedoch alle ihre Unternehmungen waren wenig glücklich. Ein Fehler der eigenen Verteidigung verhalf jedoch den Leubnitzern zum dritten Treffer.

•

Turnverein Dresden-Plauen hielt im überfüllten Saale des „Plauenschen Hofes" seine Jahreshauptversammlung ab. Die Berichte ergaben allenthalben ein befriedigendes Bild turnerischer Arbeit. Die Frauenabteilung hat im vergangenen Jahre einen bedeutsamen Mitgliederzuwachs erhalten. Durch Zuwahl von Fachwarten wurde der Turnrat um zwei Sitze vergrößert. An Stelle des Ehrenmitgliedes und Vorturners Feodor Wielig übernahm Frau Haßpacher das Amt des 2. Kassenwartes. Alle übrigen Aemter blieben in den Händen der bisherigen Inhaber.

Anschluß 3. Deutsche Winterkampfspiele 1930

Kegelsport

Zehn Jahre „Ideka"

Die Sportkeglervereinigung „Ideka" (Interessengemeinschaft Deutscher Kampfkegler), die im Verband Dresdner Kegelklubs verankert ist, beging am Sonnabend im Linckeschen Bade die Feier des zehnjährigen Bestehens. Bis auf den letzten Platz war der Saal gefüllt, als nach einem Prolog, gesprochen von Kammersänger Franz Oels, der 1. Vorsitzende Bruno Lantzsch die Festrede hielt. Der Grundgedanke der Sportkeglervereinigung, so führte der Redner aus, lag in dem Zusammenschluß der sportlich eingestellten Kegler, die den Gedanken verfolgten, das Mehrkugelsystem zu Worte kommen zu lassen. Die Widerstände im Verband waren aber derart, daß es zur Gründung einer Interessengemeinschaft kam, die entgegen der allgemeinen Auffassung Fuß faßte. Das war ausschlaggebend im gesamten Deutschen Keglerbunde und förderte den Gedanken der Sportgemeinschaft der Kegler. Als seinerzeit der stellvertretende Bundesvorsitzende Ziegler (Halberstadt) das Mehrkugelsystem im Dreikampf forderte, war Dresden — wie schon so oft — tonangebend und schaffte damit den Ausgleich für den Dreibahnenkampf. So kam es zur Gründung der „Ideka", deren Werdegang in beredten Worten vom Redner geschildert wurde. Im Anschluß an die mit großem Beifall aufgenommene Rede nahm das Vorstandsmitglied Otto Leeder Ehrungen verdienstvoller Mitglieder vor, nachdem er einleitend der schweren Zeiten gedachte, unter denen die Vereinigung zu leiden hatte. Der verdienstvolle 1. Vorsitzende Bruno Lantzsch wurde mit einer Plakette ausgezeichnet, diese erhielten auch die Gründungsmitglieder Otto Buchholz, Arthur Wirth, Max Gerhardt und Fritz Burkhardt. Auch dem Sportwart Karl Lorenz, sowie Arthur Butberlet und Otto Leeder wurde dieselbe Ehrung zuteil. Dann überbrachte Otto Buchholz, der 1. Vorsitzende des Verbandes Dresdner Kegelklubs, Grüße und Glückwünsche des Verbandes Dresdner Kegelklubs und feierte insbesondere den Sportgedanken innerhalb der „Ideka". Zum Schluß überreichte er eine Bannerschleife zur Erinnerung an diesen Ehrentag. In ähnlichem Sinne sprach auch der Vorsitzende des Sächsischen Keglerbundes Schneider, der im Namen des Deutschen Keglerbundes Glückwünsche zum Ausdruck brachte. Tänze der Tanzgruppe Kaufmann-Pratsch, Gesangsvorträge der Hofopernsängerin Erna Fiedliger-Peisker und Rezitationen des Kammersängers Franz Oels leiteten nach einem flotten Marsche des Kaufmann-Orchesters zu einem Balle über, der die Teilnehmer in echter fröhlicher Keglerrunde noch lange zusammenhielt.

Familiennachrichten

Die Geburt eines
Jungen
zeigen hocherfreut an
Amtsgerichtsrat Dr. Bankwitz
Carola Bankwitz geb. Firnhaber
Zöblitz, 17. Januar 1930

Die Einäscherung unseres i. R., des Herrn
Paul Kießling
findet Montag, den 20. Januar 12.15 im Krematorium Tolkewitz statt.
zu den drei Schwertern und Astrée u. gr. Raute, Gr. XIII.

Alle Lederwaren
Damentaschen
repariert, füttert, färbt, billig wie neu. Werkstatt Klinkig, Prager Str. 28 nur Hinterhaus 3. Etg.

Günst. Gelegenheitskauf!
1 echt Eiche Mk. 490 Mk.
Schlafzimmer fast zu verk. **Jentzsch,** Hauptstr. 8, I.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: In Dresden: Otto Klein, Holbeinallee 100, Sohn; Paul Behrnd, Uhlandstraße 5, Sohn.

Verlobt: Trudchen Häger, Loschwitz mit Kurt Rauft, Dentist, Lockwitzer Straße 24; Erika Klahre, Bönischplatz 20, mit Curt Krause, Bönischplatz 20; Mary Schister mit Fritz Scheyer, Kaulbachstraße 30.

Vermählt: Gertraud Walther mit Rolf Drewes, Dresden/Hannover; Käthe Wehner mit Johs. Zürpel, Dresden/Weringswalde.

Gestorben: In Dresden: Minna verw. Sperrhaken geb. Köhler, Bergstraße 59, Beerdigung Dienstag 2 Uhr Trinitatisfriedhof; Professor Dr. jur. Oscar Schanze, Jacobistraße 5, Einäscherung bereits erfolgt; Sohn Karl des Amtsgerichtsrats Dr. Barth, Bernhardstraße 68; Frau Mathilde verw. Lüttgen geb. Hamm, Leubnitzer Straße 24, Beerdigung Montag 1 Uhr innerer Neustädter Friedhof; Frau Rosa verw. Bürgermeister Dr. Lange, Wilhelminenstraße 1, Beerdigung Montag 3 Uhr Johannisfriedhof Tolkewitz; Paul Kießling, Röthnitzer Straße 30, Einäscherung Montag 12.15 Uhr; Frau Martha verw. Halm, geb. Schurig, Schubertstraße 30, Einäscherung bereits erfolgt; Elsa Wolf, Grillparzerstraße 15, Beerdigung Montag Cotta er Friedhof; Friedrich August Naumann, Schneidermeister, Bürgerheim, Einäscherung Montag 4.30 Uhr; Dekorateur Emil Kiertz, Einäscherung Dienstag 12.15 Uhr; Frau Wilhelmine Mädger geb. Hamisch, Altleubnitz 27, Beerdigung Dienstag 3 Uhr vom Trauerhause aus; Frau Marie verw. Hünig, Radeberger Straße 56, Beerdigung Dienstag 1 Uhr St.-Pauli-Friedhof.

Irrigatoren
Mutter- u. Klystierspritzen
sowie einzelne Bestandteile
Gummischläuche
Darmrohre
Mutterrohre
von Hart- und Weichgummi
Salbenspritzen für Darmleidende
Bandagen für Unterleibsleidende
fertigt nach Angabe der Herren Aerzte an
Richard Münnich, Dresden-Neustadt, Hauptstraße 11.

Inventur-Verkauf
zu besonders billigen und herabgesetzten Preisen
Seidenhaus
Zschucke
An der Kreuzkirche 2 u. „Seetorhaus" Ecke Prager- u. Seestr.

Drum Mädchen, wollt rote Bäckchen Ihr haben,
braucht nur an Köstritzer Schwarzbier Euch laben.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
in geschmackvoller Ausführung
liefert schnellstens u. preiswert
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstraße 38/42 / Fernsprecher 25241

Dr. med. Wollermanns Universal-Bruchband ist die sicherste Hilfe zur Besserung f. Bruchleidende
M. H. Wendschuch sen.
Bruchspezialist
nur **Marienstr. 22b,** im Gartengrundst. T. 21814

Stellengesuche

Alleinstehende gebildete Witwe
40 J. sucht bei besch. Anspr. eine geeign. Unterk. Instandh. ein. Sprechzi.-Wohng., Büro od. Beauf. ein. Villa etc. Sprach- und gärtn. Kenntn. vorh. Beste Ref. Off. an Frau **K. Kunze,** Räcknitzstr. 16, 2.

Verheirateter Landwirt
g. guter Familie, in mittl. Jahren, Kinder aus dem Hause, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen Vertrauensstell. in Stadt od. Land bei mäßig. Anspr. Gefl. Off. unt. **W. 171** Exp. d. Bl.

Geldmarkt

Forderungen
sieht **erfolgreich** ein. Zahlungsstockungen beseitigt
Paul Krancher
14 Rechtsanwalt **Marschallstr. 14**

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht **möbliertes Zimmer**
für sofort auf ca. 3 Wochen. Offerten mit Preisangabe unt. **N. O. 291** Exp. d. Bl.

Frauenhaare
ausgek. u. abgeschn., kauft **Reppenhagen**
Wilsdruffer Straße 28, II.

Herren- u. Damen-Garderobe-Reparatur.
Aenderung., Reinig., Bügeln, Kunststopf. preiswert und gut
NEU, Breite Str. 14, I.

Stellenangebote

Suche zum 1. April d. J. nicht zu junge, absolut zuverlässige, selbständige
Wirtschafterin
für größer. Landhaushalt, erfahren in feiner Küche, Backen, Einmachen, Geflügel, Garten. Nur Reflekt. mit langj. Zeugn. aus gleicher Stellung wollen sich melden bei
Frau Annelies Steiger, Rittergut Löthain, Post Meißen-Land.

4-Sitzer-Limousine
bis 8 PS (prima) gegen Kasse gesucht. Angebote an
Graf & Jurisch
Bautzen, Kesselstraße (Privat)

Ball-Blumen
immer nur bei
Hesse, Schloßstr. 12, pt., l.-A.
Ein Haus voll Blumen bürgt für größte Auswahl.

Unglaublich niedrige Preise für bewährte Basch-Qualitäten,
das ist das Merkmal unseres Inventur-Ausverkaufs. Noch können Sie aus einem Riesenlager wählen, aber kommen Sie bald. Die Bestände lichten sich täglich. **Kein Wunder bei der Güte des Gebotenen.**
Heinrich Basch & Co., nur Johannstraße. Das Damenhuthaus größten Stils.

Beckers Bunte Bühne

Ruf 20827 Wettinerstr. 12 Ruf 20827

Wollen Sie lachen

Beckers-Girls

Kommen Sie zu

Paul Beckers

Täglich 8¼ Uhr Sonntags auch 4 Uhr

Der neue große Lachschlager:

„Das spricht sich 'rum"

Revue im Volkston in 16 Bildern.

Täglich nach der Vorstellung Tanz.

Vorzugskarten werktags gültig

Vorverkauf auch im Hela

Westfälische

Kochmettwurst

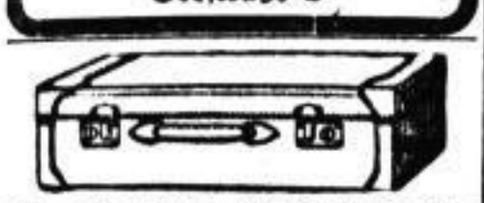
Hannoversche Brägenwurst

Braunschweiger Rauchenden

beliebte Beilage zu Grünkohl, Sauerkohl, Erbsen- oder Linsensuppe empfehlen

Markert & Petzold

Seestraße 3



Schrank-, Auto- und Coupékoffer

Taschen- und Einrichtungskoffer

Sonderanfertigung und Reparaturen

Nur beste, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen

Reichs-straße 4 **THOMASS** Lindenau-straße 14

Verkauf im Hofe – Tel. 41028

Nachgeröstete

Kaffee - Auslesemischung

solange Vorrat das

Pfd. 2.—, ½ Pfd. 50 Pfg.

Kaffee-Klemm,

Webergasse 36, Ecke Wallstraße.

Handtücher

Drell-, Jacquard-, Gerstenkorn, 50 guttrocknende Qualitäten

Mitglied der KKG Kunden-Kredit-Genossenschaft

Wischtücher

saugfähig, haltbar, Leinen v. 40 ₰ an

Rolltücher

Eigene Weberei

Wäsche-Rösler

Rosenstraße 14

Hirsch & Co.

Inventur-Ausverkauf

Montag, 20. und Dienstag, 21. Januar

Zwei Spezialtage für

Mäntel und Pelze

Einige Beispiele:

I. **Der wasserdichte Regen-Mantel** Jawelstoffe, Gummi u. Trencheoals mit auskn öpfbarem Plaid-Futter 39.–

II. **Der vornehme Straßen-Mantel** Ottoman, ganz gefüttert, mit vollem Pelzkragen 39.–

III. **Der jugendliche Sport-Mantel** aparte Stoffe, in englischem Genre, ganz gefüttert und pelzbesetzt 49.–

IV. **Der elegante Frauen-Mantel** geschnittener Velour, ganz gefüttert, Kragen australischer Opossum ... 98.–

V. **Der praktische Winter-Mantel** melierter Wollstoff, ganz auf Pelz gefüttert, mit großem Pelzkragen 98.–

Modell-Mäntel Originale u. eigene Anfertigung. Qualität u. Ausführung erstklassig, ab 98.–

Sealkanin-Mantel taschenfertig, gute Fell-Qualität 138.–

Fohlen-Mantel für Straße, Sport und Reise 290.–

Naturbisam-Mantel elegant und vornehm 490.–

Edel-Pelze wie Persaner, Breitschwanz, Nutria usw. weit unter Wert **zu Ausverkaufs-Preisen**

Bitte beachten Sie das Spezialfenster für große Weiten (Gr. 46–50)

Kommt eine neue Inflation?

Was sagen hierüber Hugenberg, Parker Gilbert und die Banken?

1932

das furchtbare Unglücksjahr für Grundbesitz und Wirtschaft ● Die entsetzlichen Folgen einer Aufhebung des Transferschutzes für die deutsche Währung.

Hierüber spricht der als glänzender Redner und weitschauender Wirtschaftspolitiker bekannte ehemalige Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete in Berlin

Richard Kunze

am Mittwoch, dem 22. Januar, abends 8 Uhr

Eldorado, Dresden-A., Steinstraße

Wer sich vor neuen Verlusten schützen will, höre diesen hochinteressanten Vortrag, der bereits in vielen Städten vor überfüllten Sälen stürmischen Beifall fand und verschiedentlich wiederholt werden mußte. Unkostenbeitrag 80 Pfennig.

LINCKESCHES BAD

Jeden Montag 8 Uhr **Der Gesellschafts-Tanz**

Kaufmann-Orchester, Dresd. beste Tanzkapelle

Mittwoch, den 5. Februar **Dresdens größte Masken-Redoute**

St. Rochus-Fußsalz

macht den Fuß gesund!

Eine Wohltat für gesunde und kranke Füße!

Bei Frostbeulen, bei Frostschäden, gegen Hühneraugen, Hornhaut etc.

Versuchen Sie, Sie werden von dem Erfolg befriedigt sein!

Ein großes Paket St. Rochus-Fußsalz kostet Mark 1.20, für 6 Bäder ausreichend. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Falls Sie das St. Rochus-Fußsalz nicht bekommen sollten, wenden Sie sich an die Hauptniederlage: Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

15% Rabatt

auf alle Zutaten, Lampenschirme, Seidenampeln, Kronen u. Stehlampen

bis 31. Januar

Vogel-Scheuch

Neumarkt

An der Frauenkirche 22

in vielen Artikeln

Inventur-Ausverkauf

Bettfedern, Daunen

Fertige Betten

Bettstellen	von Mark	19.50 an
Kinderbetten	von Mark	20.– an
Matratzen	von Mark	8.50 an
Steppdecken	von Mark	10.50 an
Daunendecken	von Mark	65.– an
Unterbetten	von Mark	8.25 an
Schränke, weiß	von Mark	65.– an
Nachttische	von Mark	22.50 an
Waschtische	von Mark	30.– an
Frisiertoiletten	von Mark	60.– an

Komplette Schlaf- und Tochterzimmer

Wir bitten um zwanglose Besichtigung

Paradiesbetten-

fabrik M. Steiner & Sohn A.-G.

In Dresden nur echt **Prager Str. 50**

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Pianos vermietet billig **Rabe,** Zirkusstraße 20

Alle **Kluge Frauen** kaufen preiswert **+Gummi+**

Hüftformer, Leibbinden

Gummi-Strümpfe

Kniekehlformer, unsichtbar Vorfallbinden, Urinale

alle Frauen-Spülen

Mutterspritzen

Alyson, Duschen

alle Frauen-Artikel

Frau Freisleben

Postplatz

Filiale: Wallstr. 4

Fachkund. Frauenbedienung

Man achte auf Firma Gummi-Freisleben

16. Carola-Geldlotterie

Ziehung am 25. u. 27. Jan. Los 1 RM. Doppellos 2 RM.

Auf Doppellose doppelte Gewinne. Lose überall zu haben. Hauptvertr.: Invalidendank, Dresden, Johannstraße 8

Neue **Pianinos** von 900 Mk. an zu bedeutend erweiterten Teilzahlungsbedingungen

Stolzenberg

Johann Georgen-Allee 13

Neffe Weihnachtswunsch. Brief liegt Postamt I.

Neffe Charlie. Brief liegt Erzeb. b. M.

Opernhaus

½8 ½10 Maschinist Hopkins.

Oper von Max Brand. Musikleit.: H. Knichbach. Inn. Werkstr. Bader. Nell, sein Weib Born. Bill, Maschinist Tauscher. Hopkins Burg. Werner Arnold. Regisseur Lange. Ende 10 Uhr.

Volksbühne: 806–850.

Spielplan: Di.: Der Wildschütz. Mi.: Schwanda, der Dudelsackpfeifer. Do.: Macbeth. Fr.: Lohengrin. Sbd.: Der Rosenkavalier. Sta.: Tannhäuser. Mo.: Die Entführung aus dem Serail.

Schauspielhaus

½8 ½10 Danions Tod. Drama von Georg Büchner.

Danton Lindner. Legendre Hoffmann. Desmoulins Steinbock. Herault-Séchelles v. Woedtke. Lacroix Kleinschrod. Philippeau Woerner. Robespierre Decarli. St. Just Wohlbrück. Julie Dietrich. Lucile Schaffer. Marion Wilkers.

Ende gegen 10 Uhr.

Volksbühne: 2800–2849.

Spielplan: Di.: Katharina Knie. Mi.: Torquato Tasso. Do.: Seltsames Zwischenspiel. Fr.: Katharina Knie. Sbd.: Seltsames Zwischenspiel. Sta. nachm.: Jakob fliegt ins Zauberland, abends: Katharina Knie. Mo.: Seltsames Zwischenspiel.

Albert-Theater

Festvorstellung zu Ehren des 50jährigen Bühnenjubiläums des Herrn Prof. Adolf Müller:

½8 ½10 Der Königsleutnant.

Lustspiel von K. Gutzkow. Graf Thorane Müller a. G. Alldor Wohlberg. Rat Goethe Benden. Fr. Rat Goethe Weymuth. Wolfgang Studt. Mitzler Wenck. Seckatz Willi. Frau Seckatz Jordan. Alcidor Bühne. Belinde Frisch.

Ende gegen 10 Uhr.

Bühnenvolksb. I: 5801–6000 und 10201–10250.

Di.: Die Sache, die sich Liebe nennt.

Die Komödie

Gastspiel Otto Gebühr in

½9 ¾10 Das große ABC. Komödie u. Vaudeville.

Herr Topaze Gebühr. Herr Muche Keller-Nebri. Tamtie Gläthe. Danceaux Ottbert. Cordier Reidmeier. Courtois Wartein. de Pieville Fiedler. Calisl Tank. Fräulein Muche Thiele. Suzy Courtois Schubert. Baronin Gitert Holm. Ein Journalist Kerkow.

Ende gegen ¼11 Uhr.

Volksbühne: 6351–6400.

Bühnenvolksb. I: 351–400 und 1951–2000.

Di.: Das große ABC.

Residenztheater

Gastspiel Oskar Aigner in

8 Mit dir allein auf einer einsam. Insel

Operette von R. Benatzky.

Landstreicher Aigner. Ellen, I. Frau Stahlberg. Norrit M. Metz. Rockfale Fleck. Stephen Harjanne. Königliche Hoheit Wörtge. Sonia Schaedrich. Chambertin R. Witt. Der Chefklerk Kieber. Schiffsleutnant Wilderhan.

Ende nach 11 Uhr.

Volksbühne: 1351–1600.

Bühnenvolksb. I: 5651–5800.

Di.: Mit dir allein auf einer einsamen Insel.

Central-Theater

Gastspiel Otto Maria in

8 Der Bettelstudent.

8 Operette. Musik von Carl Millöcker.

Palmatica Kattner. Laura Schubert. Bronislawa Eckert. Oberst Ollendorf Suhkill. v. Wangenheim Gall. v. Richthofen Rappoldt. Malachowsky Langer. Eva Frische. Jenicki Jeß. Symanowicz Marlo. Enterich Fleck.

Ende nach 11 Uhr.

Volksbühne: 6151–6200.

Bühnenvolksb. I: 9901–10100.

Di.: Der Bettelstudent.

Verantw. i. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. die Anzeigen, Fritz Rasch, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung d. Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 10 Seiten

Briefkasten

Sprechstunden des Briefkastenonkels:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine so gute Sache erwünscht ist.

*** Christliche Nichte. „Kannst Du mir den Verfasser des Buches „Hin und zurück" (anonymer Verfasser) bekanntgeben? Es war ein herrliches Buch, das die Seelenkämpfe eines christlich erzogenen jungen Mannes schildert, der Theologie studiert hat auf Wunsch seiner christlichen Eltern, der aber dann durch Einflüsse von Freunden usw. umsattelt, Mediziner und Atheist wird. Später kehrt er wieder zum Gottesglauben zurück. Kürzlich las ich ein ähnliches Buch von E. v. Maltzahn: „Das heilige Nein", das allen Zweiflern an Gott sehr empfohlen werden könnte. Ich kam dabei auf den Gedanken, daß das zuerst genannte Buch auch aus der Feder dieses Maltzahn stamme. Ich bitte um Deine Aufklärung." — Das Buch „Hin und zurück. Aus den Papieren eines Arztes" ist nicht von E. v. Maltzahn, sondern von L. Abbot.

*** Nichte Wahrheit. (30 Pf.) „1. Wie sind die Zwölf Nächte, die in die Zeit nach Weihnachten fallen, zu erklären? 2. Was sagst Du dazu, daß in dieser Zeit nicht gewaschen werden soll? 3. Von wann bis wann gelten die Zwölf Nächte?" — 1. Die Angelegenheit der „Zwölf Nächte" ist in so vielen Zeitungsartikeln erörtert worden, daß die vielen volkskundlichen Erklärungen, die es gibt, nicht wiederholt werden können. Hole Dir aus der Landesbibliothek ein oder einige populäre Werke über Weihnachtsbräuche und Festglauben, so wirst Du Dir eine Meinung selbst bilden können. 2. Daß man in den „Zwölf Nächten" nicht waschen soll, ist ein Ueberrest des allgemeinen Werkverbotes, das namentlich bei germanischen Völkern für dieses höchste Fest bestand. Man soll ja keinen Nagel einschlagen und andere Arbeit meiden. 3. Vom Abend des 25. Dezember bis zum Morgen des 6. Januar.

*** A. B. C. (50 Pf.) „1. Ich bin glücklicher Besitzer einer Hypothek, die aufgewertet worden ist. Nun bezahlt aber mein Schuldner seine Zinsen nicht oder wenigstens erst nach zehn bis zwölf Monaten. Der Betrag ist vierteljährlich sehr gering. Ich brauche das Geld aber dringend. Was kann ich da tun, ohne mir große Kosten zu machen? 2. Etwas Volkskundliches. In vielen Redensarten, besonders in der Dresdner Gegend, kommt die Melperten vor. Kannst Du mir über sie etwas sagen? Hat sie wirklich gelebt? Du weißt ja meist über solche Originale Bescheid. 3. Ich sah kürzlich einen Krug, dessen Rand durchlöchert war. Er wurde Verierkrug genannt. Weißt Du, was er bedeutet? Ist er etwa ein Trinkgefäß, ähnlich dem Geweih in Moritzburg?" — 1. Wenn der Schuldner die Zinsen nicht sofort nach Quartalsende zahlt, so stelle ihm eine kurze Frist zur Zahlung. Zahlt er auch da nicht, so erlasse Zahlungsbefehl. Es kann aber auch sein, daß in Eurem Vertrag steht, daß bei Nichtzahlung der Zinsen bis zu einem bestimmten Termin (gewöhnlich fünf Tage nach dem Quartalsende) sofort der ganze Hypothekenbetrag fällig sein soll. In diesem Falle kannst Du auf sofortige Rückzahlung klagen. 2. Der Ausdruck dürfte sich kaum an eine bestimmte Person anlehnen. Er ist nämlich über sehr weite Gegenden Deutschlands verbreitet. Nur lautet er überall ein bißchen anders, z. B. in Leipzig „Die alte Melmern". Vielerorts hat man allerdings die Redensart auf eine bestimmte Person zu deuten. 3. Es gibt mehrere Arten von Verierbechern. Aus manchen kann man überhaupt nicht trinken, aus anderen nur, wenn man dem Becher eine bestimmte Haltung gibt, aus dritten läuft der Inhalt aus, wenn man den Becher vom Tische nimmt.

*** Die Kaktuspflanzer. „Was weiß Onkel Schnurke zu dem Folgenden zu sagen: Mitte bis Ende der 1880er Jahre soll in Dresden, an der Ludwig-Hartmann-, nahe der Schandauer Straße, eine Gärtnerei bestanden haben, die Ananaszucht im großen betrieben und Tausende von Früchten ihrer Erzeugung auf den Markt gebracht hat. Unser Stammtisch steht seit Aufstellung dieser Behauptung auf einem Vulkan, und wir bitten, bewahre ihn durch Deine maßgebliche Auskunft vor dem Untergang!" — Gemacht! Hat es gegeben! Gärtnerei Kalau, Ananastreiberei, Seidnitz, Pillnitzer Straße 34.

*** Eine Streitfrage. (50 Pf.) „Ich habe einen zweijährigen Jungen, der mit Vorliebe Eier ißt, genau wie ich selbst. Wir haben ihm in letzter Zeit wöchentlich zwei Eier gegeben, eins in gekochtem und eins in gebratenem Zustande. Nun will meine Frau auf einmal, durch den Rat einer guten Freundin, dem Jungen die Eier entziehen, da diese behauptet, die Eier machten zu viel Magensäure. Ich bitte, was ist hier richtig? Soll man dem Kinde die Eier entziehen, oder soll man sie ihm ruhig weiter geben. Denn meines Erachtens kann doch das nur von wissenschaftlicher Seite richtig beurteilt werden, und nicht von guten Freundinnen, noch dazu von solchen, die selbst keine Kinder haben." — Richtig! Es ist nicht anzunehmen, daß die zwei Eier in der Woche dem kleinen Kerl schaden, wenn er ein normales Kind ist. Auch hast Du recht, gute Freunde und getreue Nachbarn sind in allen medizinischen und namentlich in diätetischen Dingen die schlechtesten Berater, weil sie immer nur Halbverstandenes vortragen können. Zeigt das Kind irgend etwas Anormales, so fragt den Arzt, ob Ihr dem Kinde etwa die Eier entziehen müßt; der ist die richtige Instanz dazu.

*** Nichte Else. (1.15 Mk.) „Bisher habe ich Dich noch nie belästigt. Man muß sich wundern, daß Dein Geduldsfaden da manchmal nicht reißt, scheinst also demnach ein sehr gemütlicher Herr zu sein. Doch zur Sache. 1. Meine lieben Angehörigen sind ganz außerm Häusel. Ich habe zu Weihnachten von meinem lieben Schätzel (da ich ein großer Tierfreund bin) zwei kleine allerliebste Wellensittiche bekommen. Nun kannste Dir wohl denken, warum man so große Angst vor den kleinen Kerlchen hat, denn in jeder Zeitung, die man jetzt zur Hand nimmt, liest man von der Papageienkrankheit. Auch ist die Einfuhr von Papageien und Sittichen in ganz Deutschland verboten worden. Meine zwei Piepmätzel sind allerdings nicht von Brasilien eingeführt worden, wie diese Tiere, die soviel Unheil angerichtet haben. Darum gib mir einen guten Rat, den ich befolgen werde. Natürlich liegt mir das Wohl unser aller mehr am Herzen, als diese kleinen Wellensittiche. 2. Und da ich Dich nun gerade belästige, möchte ich mir noch eine Frage erlauben. Kannst Du mir in Dresden einen oder etliche Schlagerkomponisten nennen? Ich komponiere manchmal selber und will gern wissen, ob meine Musik zu verwerten ist. Schließlich könnte die Musik ja auch verbessert werden; also bitte sei so gut. Aber lach mich nicht aus!" — I, wo werd ich denn! 1. Wenn Deine Sittiche gesund und so munter sind, wie solche Tierchen meist, so liegt gar kein Grund zur Beunruhigung vor. Bedingung ist natürlich, wie mit allem Getier, das man im Käfig hält, äußerste Sauberkeit und möglichst keine persönliche Berührung mit den Tieren, vor allem kein Füttern aus dem Mund. Nach jeder Beschäftigung mit den Tieren und ihrem Bauer gründliche Säuberung der Hände! 2. Also, Schlager komponierst Du? Diese auf ihre Verwendbarkeit zu prüfen, dürften vielleicht am besten die Leiter von Jazzkapellen in den Vergnügungsetablissements berufen sein.

*** Haha. „Das Korps „Lusatia" in Lips trägt die Farben blaurotgold. Darüber herrscht zwischen dem Schwiegervater und dem Schwiegersohn Einigkeit. Er behauptet, das Blau sei kornblumenblau, während ich, der Schwiegersohn, das Blau als stahlblau, jedenfalls mehr nach hellblau als nach dunkelblau neigend, bezeichnen möchte. Da ich selbst in Lips sieben Semester aktiv war und nicht farbenblind bin, meine ich, er könne sich auf meine Auskunft verlassen, er meint aber, dann müsse es früher anders gewesen sein. Bitte, entscheide!" — Zunächst habt Ihr bei Eurem eminent wichtigen Streite beide die Hauptsache nicht richtig in Erinnerung behalten. Die Farben eines hochwohllöblichen Korps „Lusatia" sind gar nicht blaurotgold, sondern blaugoldrot. In der Blaufarbe hast Du einen Schein „rechter", als Dein Schwiegervater: das Blau ist mehr hell als dunkel, jedenfalls nicht kornblumenblau. Viel ähnlicher ist es dem Vergißmeinnichtblau. Und es ist auch seit grauer Vorzeit immer so gewesen.

*** Nichte vom Kronprinzenplatz. (50 Pfg.) „Gibt es hier im Westen nicht einen einzigen Tennisplatz? Sportplätze sonst genug. Fußball ist nichts für Frauen, selbst Turnen nicht, für jede im Winter ist Ski und Rodel leicht zu machen . . . wenn's Schnee gibt! Aber im Sommer, Frühjahr, Herbst, da wäre Tennis fein. Wenn man wie ich den ganzen Tag entweder stehen oder sitzen muß, da möchte man sich durch etwas Sport elastisch halten, wandern allein tut's auch nicht. Eine Anregung im Briefkasten hilft vielleicht?" — Wende Dich doch an den Allgemeinen Turnverein, Devrientstraße 15, der wird Dir den nächsten Tennisplatz nachweisen oder Dir Ratschläge zu andern für Dich geeigneten Leibesübungen geben.

*** Kurzstreckenfahrerin. (50 Pf.) „Möchtest Du wohl die Güte haben, die Adresse desjenigen Herrn anzugeben, der Bearbeiter der „verschärften Bestimmungen für den Straßenbahn-Umsteigeverkehr" war, so in Deinem Blatte vom 6. Januar abends zu lesen waren. Ich möchte nämlich beantragen, diesem Herrn Rats- oder Straßenbahnangestellten einen Orden für „besonders hervorragende Leistung in Unkulanz gegen das Publikum" mit dem Titel „Oberschikanterungsrat" zu überreichen. Schon der Passus „Dem Wagen, der zur Umsteigefahrt benützt werden soll, darf weder voraus- noch entgegengegangen werden" verdient höchste Anerkennung!" — Mann und Adresse sind auch hier Schall und Rauch. Schuld an solchen unverständlichen Unfreundlichkeiten gegen die Kunden der Straßenbahn ist nicht eine Person, sondern das ganze System, die Gesamteinstellung, die sich in solchen Neuregelungen ausspricht. Gewinn wird die Straßenbahn nicht davon haben.

*** Neffe Rudolf. (50 Pf.) „Ich bin in einem größeren Betriebe tätig als Hausdiener. Ich habe schon viele Zeugnisse, in denen meine Tüchtigkeit bewiesen wird. Auch hier habe ich mich sehr gut eingerichtet, aber das eine ist mir rätselhaft, daß mein Chef immer so schlechter Laune ist. Das andere Personal tut auch das möglichste, aber auch sie jammern immer: „Es ist schon wieder dicke Luft, wovon das nur kommt?" Vielleicht kannst Du, lieber Briefkastenonkel, uns einen guten Rat geben, wie man den Chef einer besseren Laune zuführen kann." — Der Onkel hat schon viele Fragen bekommen, deren Beantwortung ihm zuerst unmöglich erschien. Wie kann er wissen, welche Sorgen Euren Chef drücken! Ob's die Sorgen unserer Zeit, ob's gesundheitliche Befürchtungen oder ob's Familienkummer ist! Eins aber kann doch gesagt werden: Wenn Ihr Euch alle verschwört, immer nicht nur Eure Pflicht zu tun, sondern sie auch freudig zu tun und Euren Chef das sehen zu lassen, ihm auch dann, wenn er „dicke Luft" macht, immer ein freudiges Gesicht zu zeigen . . ., ob sich da das seine nicht auch allmählich aufheitert? Probiert's mal!

*** Nichte Johanna. (45 Pf.) „1. Zum Weihnachtsfest bekam ich einen Ring mit einem Karneol. Ich hatte ihn mir gewünscht, da es (ich bin im Juli geboren) mein Monatsstein ist. Mein Mann sagt nun, das stimme nicht. Willst Du mitteilen, welcher Halbedelstein in Frage kommt? 2. Jedes Jahr zum Totenfest kommen wir nach Dresden, um dort unsere Gräber zu schmücken. Abends leisten wir uns immer einen Besuch des Schauspielhauses, da an diesem Tage immer ernste, inhaltreiche Stücke gegeben werden. Ich ließ mir, wie immer, Karten besorgen. Am Morgen des Tages lese ich mit Schrecken in den „Nachrichten", daß der angekündigte „König Lear" nicht gegeben wird, sondern „Das Grabmal des unbekannten Soldaten". Dieses Stück habe ich schon zweimal am Totenfest gesehen. Früher wechselte der Plan und es wurden auch ganz andere Stücke gespielt, wie „Struensee" oder „Hedda Gabler". Das war wirklich ein Genuß und man nahm etwas mit nach Hause. Aber solche Sachen verleiden einem den Theaterbesuch. Was sagst Du dazu?" — 1. Der Karneol wird in der Tat in Körners bekanntem Gedicht über die Monatssteine als der Stein für Juli genannt. Eine alte deutsche Zusammenstellung dieser Art nennt den „Rubin" und eine dritte in einer Juwelierzeitung meinte kürzlich, der Stein für den Juli sei der Onyx. Die altdeutsche Zusammenstellung nennt den Karneol überhaupt nicht, die der Juweliere aber empfiehlt ihn für den August. Aber das ist ja auch ganz egal. Wenn er Dir von jemand recht Liebem geschenkt worden ist, so glaube nur daran, daß es Dir Glück bringt, so zu leben, wie sich der Schenker Dich vorstellt. 2. Die Theater haben eine begreifliche Neigung, für bestimmte Tage des Jahres bestimmte Stücke anzusetzen, die sich ihrem Wesen nach für den Charakter des Tages eignen. Da muß man nun schon sagen, daß sich für den Totensonntag der „Unbekannte Soldat" mehr eignet als die spintisierende Seelenquälerei der hysterischen Hedda. Immerhin hast Du gewiß darin recht, daß einer regelmäßigen Wiederholung des „Unbekannten Soldaten" kaum das Wort geredet werden kann, da es andere Tragödien gibt, die einen mehr erhebenden und aufrichtenden Charakter haben als dieses Stück, das im Grunde doch eine Verneinung des Glaubens an ein Heldentum enthält. Glaube am Heldentum (auch wenn es in der Tragödie untergeht) ist aber der einzige irdische Trost dem Tode gegenüber.

*** Nichte Berlin-Potsdam. (15 Pf.) „Siebenunddreißig Jahre ist meine Großmutter schon Abonnent. Wir haben Dich noch nie mit Fragen belästigt. Doch heute will ich es tun. 1. Wir haben ein sehr großes Haus, 26 Stuben, und haben Mieter. Zwei sind ausgezogen und haben kleine Tierchen hinterlassen. Ich weiß nicht, was es für Tiere sind. Sie krabbeln an der Wand entlang und sehen blaugrau aus. Ich bitte Dich, mir zu sagen, ob es Wanzen sind oder was sonst. 2. Was bedeutet „Baumätscher"? 3. Wann fällt 1931 Ostern? 4. Mein Vater ist Pole, meine Mutter Deutsche. Was bin dann ich? 5. Ich will gern heiraten, bin aber erst 19 Jahre. Darf ich schon heiraten, auch wenn meine Eltern ihre Einwilligung nicht geben? 6. Wann sind 1930 die Osterferien in Preußen?" — Na, fürs erste Mal fragen, bist Du ja auch mit der Zahl Deiner Fragen nicht eben bescheiden. Aber der Onkel hat ja Geduld. 1. Wanzen sind es nicht, die sehen braun aus. Eher können es Läuse sein. Laßt den Kammerjäger kommen. 2. „Baumätscher" hast du seiner geschrieben, als Du's gehört hast. Das Wort heißt „Bomätscher". Sein Herkommen hat erst vor drei Wochen im Briefkasten gestanden. Du scheinst also die Zeitung Deiner Großmutter nicht sehr aufmerksam zu lesen. „Bomätscher" waren Arbeiter, die Schiffe, auf dem Ufer gehend, stromauf zogen. Das Wort bedeutet „Gehilfe". 3. Ostern 1931 ist am 5. April. 4. Pole. 5. Nein. Bevor Du nicht 21 bist, darfst Du ohne Genehmigung Deiner Eltern nicht heiraten. 6. Zu Ostern.

*** Nichte Anni. (50 Pf.) „Nun hilf auch Du noch bei der Straßenbahngeschichte! Schreib's doch in den Briefkasten, daß es bei der bisherigen Umsteigerei bleiben soll. Denk' mal an die vielen Gebrechlichen, denk' an die Kurzsichtigen, Blinden, Schwerhörigen und Tauben (als wie ich), die froh sind, wenn sie bei dem jetzigen Verkehr einmal umgestiegen sind. Was? Das wären nur wenige? Dann geh mal zu Pfarrer Schuknecht in den Schwerhörigenverein, in die Taubstummenanstalt und zu den Schwerhörigenlehrern, und sieh Dich auf der Straße um, wie viele es da gibt, die sich mutig durchkämpfen müssen, die sich nur möglichst nichts merken lassen!" — Dein Ruf soll nicht ungehört verklingen; hoffentlich stellt sich die Straßenbahndirektion nicht schwerhörig.

*** Neffe A. in D. Zu Deiner Frage, ob ein Gutsbesitzer beim Verkaufe seines Gutes an seinen Sohn sich das Vorkaufsrecht zu demselben Preise ausbedingen kann, den er von seinem Sohn erhalten hat, schreibt ein aufmerksamer Leser: „Die Eintragung eines solchen Vorkaufsrechtes mit festbestimmtem Preise kann vom Grundbuchrichter abgelehnt werden. Wenn die Beteiligten den von ihnen erstrebten Erfolg erzielen wollen, dürfen sie nicht die Eintragung eines Vorkaufsrechtes beantragen, sondern müssen den Anspruch des Verkäufers auf Uebertragung des Eigentums am Grundstücke im Grundbuch vormerken lassen, der für den Fall der Veräußerung des Grundstückes gegeben sein soll, sofern die Veräußerung nicht an Abkömmlinge oder den Ehegatten des Eigentümers oder seiner Erben erfolgt. Das so vereinbarte Wiederkaufs- oder Rückkaufsrecht kann nicht als solches, sondern in der Form dieser sogenannten Auflassungsvormerkung verlautbart werden. Andere Vereinbarungen zwischen den Parteien sind zwar möglich, aber nicht eintragungsfähig. Sie geben, falls der Sohn sich nicht daran kehrt, dem Vater anstatt des Anspruchs auf Auflassung nur einen solchen auf Schadenersatz in Geld."

*** Abonnent seit 1908. (1 Mk.) „Mein Sohn hat sich vor neun Monaten bloß standesamtlich trauen lassen. Er möchte sich nun im Februar kirchlich trauen lassen, und da wir nächsten Monat nach Hirschberg fahren, so wollten wir das gleich in der Kirche Wang im Riesengebirge abmachen. Kannst Du mir nun sagen, ob man sich vorher anmelden muß oder ob man das jeden Tag tun kann? Weißt Du auch wieviel es kostet?" — An Deiner Frage klingt zwar das Wort „abmachen" für eine kirchliche Trauung, die Gott sei Dank noch für sehr viele Menschen einen der wichtigsten Höhepunkte ihres Lebens und ihrer Beziehung zu Religion und Kirche bedeutet, nicht sehr passend. Es soll Dir aber trotzdem gesagt werden, daß das Paar gut tun wird, sich mit den nötigen Unterlagen in Wang rechtzeitig anzumelden, da sonst doch Verzögerungen entstehen können. Die Kosten einer Trauung in der Kirche von Wang sind dem Onkel nicht bekannt. Aber eine Anfrage dorthin wird gewiß sofort beantwortet.

*** Nichte Dora. (50 Pf.) „1. Kann die Ausstattung, die zum Teil von der Mutter einer jetzt nach halbjähriger Ehe verstorbenen Frau mit aufgebracht wurde, zurückgefordert werden, und wie ist es bei einer langjährigen Ehe mit Kindern? 2. Dresden hat rund 630 000 Einwohner, wieviel entfallen da rund genommen auf die Neustadt?" — 1. Hinterläßt die junge verstorbene Frau keine Kinder, so erhält der Ehemann die zum gemeinschaftlichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke als „Voraus". Was die junge Frau sonst hinterläßt, geht zu gleichen Teilen an den Ehemann und die Eltern. 2. Im Jahre 1927 hatte das rechte Elbufer im Weichbilde der Stadt Dresden 280 000 Einwohner.

*** Nichte Margarete. (50 Pf.) „Vor einiger Zeit las ich in Deinem Blatte, daß von 40 000 Menschen noch Wohnung gesucht würde. Da habe ich mir die Frage gestellt: Wie kann es dann geschehen, daß ganze Häuserblocks niedergerissen werden dürfen, um als Warenhäuser oder Vergnügungsetablissements wieder zu erstehen? Denn es liegt doch auf der Hand, daß bei der zur Zeit herrschenden Wohnungsnot jeder verfügbare Raum in den niedergerissenen Häusern zu Wohnzwecken vermietet gewesen ist. Wenn nun auch den Betreffenden für das Aufgeben ihrer bisherigen Wohnung eine Entschädigung geworden sein mag, so hat doch anderseits den nun Wohnungslosen eine andere Wohnung zugewiesen werden müssen. Und dies geschieht alles zum Schaden der anderen, seit langer Zeit Wohnungsuchenden! Dadurch wird meines Erachtens die herrschende Wohnungsnot behördlicherseits nur noch vergrößert statt gemildert. Dagegen ist man an maßgebender Stelle in Kleinigkeiten lächerlich peinlich und übergewissenhaft. Eine mir verwandte Familie bittet seit Jahren um eine andere Wohnung. Die alten Leute möchten gern in einem niedrigeren Geschoß wohnen und einige wenige Quadratmeter Raum mehr haben. Aber alles umsonst! Und so wird es viele geben, denen es auch so ergeht. Man kann so friedlich gesinnt sein, wie man will; aber solche Vorkommnisse und Ungerechtigkeiten wirken auf den besten Menschen empörend. Was sagst Du dazu, lieber Onkel?" — Erstens, daß Du den Verlust an Wohnungen durch den Ausbau großer Geschäftshäuser und Erholungsstätten entschieden überschätzest. Denn diese Bauten vollziehen sich ja fast ganz ausschließlich im Innersten der Stadt. Hier sind sowieso schon fast alle Räume zu Geschäftszwecken und zu Büros vermietet. Wohnungen sind in diesen Häusern der inneren Stadt verschwindend wenige. Und daß diese Wohnungen oft solche waren, die in keiner Weise den gesundheitlichen Anforderungen unserer Zeit genügten, das hat man ja bei den Abbrüchen gesehen. Zweitens aber: es ist ja im allgemeinen schwer, eine günstigere Wohnung zu bekommen. Leider geht es auch kaum ohne Erhöhung des Aufwandes für die Miete. Aber sieh Dich doch für Deine alten Verwandten nach einem Ringtausch um . . . freilich, Geduld muß man auch da haben.

*** Neffe K. W. in R. „Könntest Du mitteilen, wo sich in Dresden die Anwaltskammer befindet und wann sie geöffnet ist?" — Die Dresdner Anwaltskammer hat ihre Kanzlei Pillnitzer Straße 41. Sie ist von 9 bis 1 Uhr werktags geöffnet.

•

Heiratssehnsuchtsecke

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnurke nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Bescheiden (1 M.), 19, dunkelblond, ohne Bubikopf, als Stütze tätig, hat den Wunsch, netten, soliden, musik- und naturliebenden Herrn kennen zu lernen, der mit ihr sparen will, um später mit ihr ein trautes Heim zu schaffen. — **Neffe Oberlausitz** (50 Pf.), des Alleinseins müde, wünscht wieder eine Lebensgefährtin. Sie muß gesund, wirtschaftlich, von gutem Charakter, kinderlieb und von ansehnlicher Figur sein. Mobiliar ist vorhanden, so daß er hofft, wieder ein trautes Heim gründen zu können. — **Nichte Lisa** (50 Pf.), 26, sucht Neffen in gesicherter Lebensstellung, höheren Beamten oder Akademiker, zwischen 30 und 45. Er soll Sinn für Häuslichkeit, Kunst und Natur haben. Die Nichte ist blond, kein Bubikopf, wirtschaftlich, berufstätig, Wäsche- und Möbelausstattung sind vorhanden. — **Nichte Liebe** (50 Pf.), 21, nettes gebildetes, dunkles, gesundes Landmädchen, kein Bubikopf, äußerst wirtschaftlich und sauber, guten, friedliebenden Charakters, sehr gutmütig, fragt, ob sich nicht ein Lehrer, Angestellter oder am liebsten kleiner Gutsbesitzer für sie findet, der heiß und energisch liebt und feste Treue wahrt. Sie ist nicht ganz unvermögend, liebt alles Schöne und Gute und besitzt tiefe Sehnsucht nach einem edlen Männerherzen, das sie allein ihr eigen nennen darf. — **Nichte Johanna** (50 Pf.), 22, sehnt sich nach liebem, einsamem Neffen bis 30, der gern ein Mädel sein nennen möchte, das das Herz dort hat, wo es hingehört. Sie hat einen Bubikopf, aber deshalb kann sie wirtschaften. — **Nichte Renate** (50 Pf.), 22, kluge, intelligente, blonde Frau, wünscht sich großen, dunklen Akademiker. Dem Alter, der Konfession und dem Vermögen setzt sie keine Grenzen. — **Nichte vom Lande** (50 Pf.), 25, aus bürgerlicher Familie, möchte gern einen Arzt, Lehrer oder höheren Beamten zum lieben, treuen Lebensgefährten. Er muß auch Sinn für Natur, Theater, Musik und Tanz haben. Sie hofft, daß unter den Neffen einer ist, der ein wirtschaftliches, liebes, verträgliches Mädchen zur Frau wünscht. Für ein gemütliches Heim wird gesorgt. Sie hat keinen Bubikopf. — **Neffe Karl** (1 M.), 26, Lehrer, wünscht recht bald eine Ergänzung fürs Leben zu erlangen. Er ist groß und kräftig und dunkel, Musiker, Wanderer, kurz er treibt alles, was ihm in seinem Berufe dient. Er wünscht eine Frau mit allen Hausfrauentugenden und mit einer feinen seelischen Bildung. Sie möchte Musik verstehen und die innere Kraft in sich spüren, ihm bei seinem schweren Berufe freudig und opferbereit zur Seite zu stehen. Gutes Elternhaus Bedingung! — **Akademiker Helmut** (50 Pf.), 24, wünscht ein blondes, langbezopftes, schlankes Mädchen von echter deutscher Art, gesund an Leib und Seele, musikalisch, gut begabt, möglichst mit höherer Schulbildung, zwischen 18 und 22.

Für die Augen
Wasmuth
Optik
Photo
Optikermeister · Lieferant aller Krankenkassen · Johann-Georg-Platz 11